1. Blatt Nr. 280 33. Jahrgang — Gelsenkirchener — Samstag, den 12. Oktober 1935

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags — Bezugspreis: halbmonatlich 1.05 RM. Selbstabholer 95 Rpfg — Postbezug monatlich 2.82 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpf monatlich besonders — Anzeigenpreise: mm einspaltig 6 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und einspaltige Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig — Nachlässe und Geschäftsbedingungen nach besonderer Preisliste — Textmillimeterzeile 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27: in Buer: Hochstraße 19 — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto: Essen 13649 — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Welt am Morgen

Griechenlands Ruf nach dem König

Ein Staat, der die Republik leid ist,

ist Griechenland. Auf den immer stärker werdenden Druck der Militärs und einflußreicher ziviler Kreise hat nun das Parlament die Monarchie wieder eingeführt und zum königlichen Statthalter den bisherigen Kriegsminister und jetzigen Ministerpräsidenten Kondylis berufen. Die Entwicklung ging schnell, kommt jedoch nicht überraschend. Auf die monarchistischen Gefühle der griechischen Massen haben wir schon oft hingewiesen. Hinzu kommt, daß den Griechen die Lust an demokratischen Machenschaften seit dem Aufstand der Venizelisten gründlich vergangen ist. Ueber den seitherigen Ministerpräsidenten Tsaldaris, der die schnelle Schwenkung nicht mitmachen wollte, ist die Entwicklung hinweggegangen.

Das Parlament hat provisorisch die monarchistische Verfassung von 1911 wieder in Kraft gesetzt. Die letzte Entscheidung soll das Volk in der auf den 3. November angesetzten Volksabstimmung treffen. Zugleich ist der in England lebende König Georg II. zur Rückkehr aufgefordert worden. Wie sich der König entscheiden wird, steht noch nicht fest, bekannt ist jedoch, daß er gegen einen Putsch ist, sich jedoch einem Volksentscheid wahrscheinlich fügen wird. — König Georg II. ist 1890 geboren und in Griechenland und Deutschland erzogen worden, denn seine Mutter Sophie war ja bekanntlich die Schwester von Wilhelm II. So deutschfreundlich wie sein Vater Konstantin war jedoch Georg nie. König Georg war schon einmal König in Griechenland, und zwar von 1922 bis 1924. Er mußte seinerzeit fluchtartig das Land verlassen, hat aber die Absetzung nie anerkannt. Verheiratet ist er seit 1921 mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien. Die Ehe soll jedoch im Juli 1935 geschieden worden sein, und zwar „wegen Verlassung des ehelichen Heimes durch den beklagten Prinzen". Der königliche Prinz war nämlich nach London gegangen, während seine Frau in Bukarest geblieben war.

Noch ein hoffender König

Otto von Habsburg schreibt ein Dankbriefchen

Die Ehrenbürgerernennungen in Oesterreich erfolgen für Otto von Habsburg nach wie vor am laufenden Band. Und der ehrgeizige Bourbonensprößling, der mehr nach Brauch als nach Abstammung den Namen „Habsburger" trägt, antwortete darauf prompt mit freundlichen Dankschreiben. Das neueste Dokument dieser Art ist an den Bürgermeister von Weidhofen gegangen. Zum ersten Male unterzeichnet Otto nicht mit der Formel „in der Verbannung", sondern „in der Fremde". Im übrigen spricht aus dem Schreiben ein ganz bestimmter Ton, der bei der gegenwärtigen Lage allerdings etwas komisch anmutet. Es heißt da:

„Die Ehrenbürgerernennungen haben einstens Protest gegen die rechtsbeugenden Habsburger Gesetze bedeutet. Jetzt wollen sie meine tatsächliche Heimkehr und Machtergreifung herbeiführen. Es liegt mir daran, vor allem auszusprechen, daß nicht ich es bin, der zögert, aus der Aufhebung der Landesverweisung die natürlichen Folgen zu ziehen. Ich hatte gehofft, noch am Tage der Außerkraftsetzung der Verbannung den teuren Boden des Vaterlandes zu betreten. Eine sich besorgt zeigende Unaufrichtigkeit, die aber die Unabhängigkeit Oesterreichs verletzt, schiebt den von mir erwarteten Tag hinaus. Er wird kommen, wie auch meinem Regierungsantritt die Stunde schlagen wird. Gebe der allmächtige Gott, daß ich nicht Herr eines Trümmerfeldes werde. Die Unruhe und die Unsicherheit, die in unserem Erdteil herrschen, sollten die verantwortlichen Männer veranlassen, das Recht im Herzen Europas herzustellen."

Der junge Herr Otto ist also sehr siegessicher, aber die Geschichte mit dem Trümmerhaufen scheint ihm doch im Kopfe herumzugehen. Vorerst ist es allerdings so, daß Oesterreich, ob es will oder nicht, nach der italienischen Pfeife zu tanzen hat, seit es sich von dem deutschen Kurs entfernt hat. Und ob Mussolini sich zu einem Busenfreund Ottos entwickeln wird, ist sehr die Frage.

General Kondylis,

Griechenlands neuer Ministerpräsident,



der gleichzeitig die Regentschaft bis zu der Rückkehr des Königs Georg übernommen hat. (Aufn.: Graphische Werkstätten, M)

Japan und Abessinien. Japan beabsichtigt, von Januar 1936 ab eine Gesandtschaft in Addis Abeba einzurichten und hat die Vorarbeiten bereits aufgenommen.

Waffen für Abessinien, Sperre für Italien

Der erste Beschluß der Sanktionskonferenz – Auch finanzielle Sperrmaßnahmen gegen Italien vorgesehen

× Genf, 12. Okt. (Drahtb.)

Die Sanktionskonferenz hat ohne wesentliche Aussprache den ihr unterbreiteten Entschließungsentwurf über das Waffenausfuhrverbot einstimmig unter Stimmenthaltung Ungarns angenommen.

Der angenommene Vorschlag über das Waffenausfuhrverbot hat folgenden Wortlaut:

Um den Regierungen der Völkerbundsmitglieder die Erfüllung der ihnen auf Grund von Artikel 16 der Satzung obliegenden Verpflichtungen zu erleichtern, ist es angezeigt, schon jetzt folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Die Regierungen der Völkerbundsmitglieder, die gegenwärtig Maßnahmen zum Verbot oder zur Beschränkung der Ausfuhr, der Wiederausfuhr oder der Durchfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Abessinien anwenden, werden diese Maßnahmen sofort aufheben.

2. Die Regierungen der Völkerbundsmitglieder werden sofort die Ausfuhr und Wiederausfuhr und die Durchfuhr nach Italien und seinen Besitzungen von Waffen, Munition und Kriegsmaterial, die in der angeführten Liste aufgeführt sind, verbieten.

3. Die Regierungen der Völkerbundsmitglieder werden die notwendigen Bestimmungen treffen, um zu vermeiden, daß die in der beigefügten Liste aufgezählten Waffen, Munition und Kriegsmaterialien, die in ein anderes Land als Italien exportiert werden, unmittelbar oder mittelbar nach Italien oder in die italienischen Besitzungen wieder ausgeführt werden.

4. Die unter 2 und 3 vorgesehenen Maßnahmen beziehen sich auch auf die in der Erfüllung begriffenen Verträge.

5. Jede Regierung wird aufgefordert, in kürzester Frist den Verbindungsausschuß durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes die Maßnahmen mitzuteilen, die sie entsprechend den obigen Bestimmungen getroffen haben.

Die beigegebene Liste enthält bis ins einzelne die Waffen- und Munitionsarten, deren Ausfuhr nach Italien unter Verbot gestellt werden soll.

Der Finanzausschuß der Konferenz wird am Samstagvormittag die Frage des Verbots von Anleihen jeder Art prüfen. Es ist dabei an Regierungskredite, an Anleihen auf dem Finanzmarkt, an Bankkredite sowie in gewissem Umfange auch an gewöhnliche Handelskredite gedacht. Wie von englischer Seite erklärt wird, ist die Konferenz darüber einig, daß äußerste Beschleunigung in der Anwendung konkreter Maßnahmen geboten ist. Was das Waffenausfuhrverbot betrifft, so sind zunächst keine Kontrollmaßnahmen in Aussicht genommen.

*

Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat außer dem Entwurf über ein Waffenausfuhrverbot die Einsetzung eines Ausschusses aus militärischen Sachverständigen zur Nachprüfung und Ergänzung der bereits erwähnten Roosevelt-Liste sowie die Einsetzung eines wirtschaftlich-finanziellen Ausschusses beschlossen. Auf Antrag Englands werden bereits Samstagnachmittag die Wirtschafts- und Finanzfragen in Angriff genommen werden. Im Vordergrund steht der Vorschlag einer Einstellung bzw. Kontingentierung des Ein- und Ausfuhrhandels mit Italien.

Die Sanktionskonferenz hat beschlossen, einen Arbeitsausschuß von 16 Mitgliedern einzusetzen, der sofort die Ausarbeitung genauer Vorschläge beginnen soll. Es ergab sich, daß

England und Frankreich über die Notwendigkeit eines schnellen Vorgehens einig

sind. Mitglieder des Ausschusses sind folgende Staaten: Frankreich, England, Sowjetunion, Polen, Spanien, Südafrika, Argentinien, Belgien, Kanada, Griechenland, Holland, Rumänien, Schweden, Türkei, Schweiz, Jugoslawien.

Genfer Verfahrensschwierigkeiten

× Genf, 12. Okt. (Drahtb.)

Zu der Annahme des Waffenausfuhrverbotes durch die Sanktionskonferenz wird noch gemeldet:

Die Verfahrensschwierigkeiten sind noch nicht ganz überwunden. Verschiedene Delegationen berufen sich auf die Vorschriften der Entschließung vom 4. Oktober 1921, wohingegen auf englischer Seite diese Entschließung nur als eine

allgemeine Richtlinie ohne verpflichtende Wirkung in allen Einzelheiten

betrachtet wird. Noch umstritten ist auch die Einsetzung eines besonderen Wirtschaftsausschusses zur Prüfung der Ein- und Ausfuhrsanktionen. Jedenfalls werden für die sachliche Behandlung dieser Frage beträchtliche Meinungsverschiedenheiten erwartet. Andererseits rechnet man mit einem ziemlich glatten Verlauf der Finanzsanktionen. Hier muß nur noch die rechtliche Stellung der im Ausland ansässigen Italiener geklärt werden.

Die erste „Sühnemaßnahme"

England verweigert Rundfunkübertragung einer Aloisi-Erklärung nach Amerika

× London, 11. Okt. (Drahtb.)

Die „Times" meldet aus Genf, England habe bereits die erste „Sühnemaßnahme" gegen Italien angewandt, indem die britische Postdirektion sich geweigert habe, einen Rundfunkvortrag Baron Aloisis über die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalls durch den Völkerbund nach Amerika zu übermitteln.

Nächtliches Gemetzel in Adua

Die Abessinier machen die italienische Besatzung nieder – Schwerste Verluste

× London, 11. Okt. (Drahtb.)

Reuter behauptet in einer Meldung aus Addis Abeba, daß, wie aus abessinischer Quelle verlautet, die Truppen des Gouverneurs Ras Seyoum in der Nacht zum Freitag nach einem überraschenden Gegenangriff die Stadt Adua umzingelten und die gesamte italienische Besatzung in Stärke von 2500 Mann niedergemetzelt haben. Tausende von Gewehren, zahlreiche Maschinengewehre und Geschütze und viele Millionen Stück Patronen sollen den Angreifern in die Hände gefallen sein.

Auch auf abessinischer Seite seien, wie Reuter ferner meldet, schwere Verluste zu verzeichnen. Der Gegenangriff kam für die italienische Besatzung völlig überraschend. Unter dem Schutz der Dunkelheit rückten starke abessinische Streitkräfte auf dem rechten Flügel der italienischen Linien vor, worauf sich ein verzweifelter Nahkampf entwickelte. Gnade wurde auf keiner Seite verlangt noch gewährt. Die Abessinier, die ihren Gegnern zahlenmäßig leicht überlegen waren, kämpften mit Bajonetten, Speeren und Dolchen.

In dem Reuter-Bericht wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Italiener ohne große Verzögerung zum Gegenangriff ausholen werden, obwohl nach den wilden Kämpfen, die die ganze Nacht über andauerten, wahrscheinlich auf beiden Seiten eine kurze Atempause benötigt werde. Wie weiter berichtet wird, setzte der erfolgreiche abessinische Angriff auf Adua am Donnerstag um 20 Uhr ein.

Dementiert sich Reuter selbst?

In einer späteren Reutermeldung heißt es, daß die Meldung über die neuerliche Niederlage der Italiener bei Adua mit einer gewissen Skepsis aufgenommen werden müsse, obwohl sie ein abessinischer Minister in Addis Abeba bestätigt haben soll.

*

Dieser Reuterbericht zeigt wieder einmal, wie außerordentlich schwierig es ist, sich über die Kampfhandlungen ein auch nur einigermaßen zuverlässiges Bild zu machen. Irgendeine Bestätigung der Reutermeldung über die Wiedereinnahme von Adua durch die Abessinier liegt also nicht vor.

300 Abessinier gefangengenommen

× Asmara, 12. Okt.

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

Nach den Kämpfen bei Amba Augher sind von den italienischen Truppen 300 Abessinier gefangengenommen worden, die, von ihrer Truppe abgeschnitten, seit fünf Tagen ohne Nahrung waren. Sie waren so erschöpft, daß sie noch nicht hinter die Front gebracht werden konnten.

1000 italienische Ueberläufer

werden von Flugzeugen aus beschossen

× Addis Abeba, 11. Okt. (Drahtb.)

In einem Telegramm von der Nordfront wird der abessinischen Regierung gemeldet, daß sich 1000 Soldaten der italienischen Eritrea-Armee den abessinischen Streitkräften näherten, um auf die abessinische Seite überzutreten. Italienische Flieger, die die Absicht dieser meuternden Truppenteile erkannt hätten, hätten mit Maschinengewehren auf die Ueberläufer geschossen.

Der Absturz eines italienischen Flugzeuges im Makale-Gebiet bei Gara-Alte wird jetzt in Addis Abeba bestätigt. Vier Insassen des Flugzeuges sind tot. Der Apparat ist zerstört.

Schweres Erdbeben

in Südrußland – Zahlreiche Tote

Mehrere Gebirgsdörfer vollkommen zerstört

AZ Moskau, 12. Okt. (Eig. Drahtb.)

An der sowjetrussisch-afghanischen Grenze hat sich ein furchtbares Erdbeben ereignet, das nach vorläufigen Mitteilungen etwa 50 Tote und über 300 Verletzte gefordert hat. Das Erdbeben hat sich bereits am 8. Oktober um 20 Uhr zugetragen. Das Zentrum des Bebens befand sich in dem unwirtlichen Gebirgsgebiet von Towil-Dorinst in Turkestan. Mehrere Gebirgsdörfer sollen bei dem Beben, das großen Schaden angerichtet hat, völlig zerstört worden sein. Die Drahtverbindungen sind noch unterbrochen.

Ersatzreserve I und Ersatzreserve II

Erste Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935

× Berlin, 12. Okt. (Drahtb.)

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die erste Verordnung des Reichskriegsministers zur Aenderung der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935.

Nach dieser Verordnung gliedert sich die Ersatzreserve in die Ersatzreserve I, Marineersatzreserve I, Luftwaffenersatzreserve I und in die Ersatzreserve II. Der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffenersatzreserve I werden diejenigen wehrfähigen Dienstpflichtigen zugeteilt, die bei der Aushebung überzählig bleiben.

Die Angehörigen der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffenersatzreserve I können im ersten Jahr ihrer Zugehörigkeit zur Ersatzreserve I nachträglich zur Deckung von Ausfällen, ferner in den zwei nächsten Jahren bei Bedarf noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden.

Im übrigen werden sie innerhalb der ersten drei Jahre zur kurzfristigen Ausbildung (Ersatzreserve-Ausbildung) einberufen.

Soweit die Angehörigen der Marineersatzreserve I im zweiten Jahr nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder zur Ersatzreserveausbildung in der Kriegsmarine einberufen werden, können sie hierzu im Heer herangezogen werden. Die im Heer Ausgebildeten stehen der Kriegsmarine im Mobilmachungsfalle zur Verfügung. Dies gilt sinngemäß für die Angehörigen der Luftwaffenersatzreserve I und ihre Einberufung zur Luftwaffe.

Soweit die Angehörigen der Ersatzreserve I, Marineersatzreserve I und Luftwaffenersatzreserve I des Jahrgangs 1914 noch nicht 26 Wochen Arbeitsdienst geleistet haben, können sie bei Bedarf hierzu vom Reichsarbeitsführer im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister noch herangezogen werden.

Der Ersatzreserve II sind die beschränkt Dienstpflichtigen und alle übrigen Dienstpflichtigen mit Ausnahme der Wehrunwürdigen und nicht zum Wehrdienst Heranzuziehenden zuzuweisen.

Die wehrfähigen Dienstpflichtigen, die über den zu stellenden Ersatz hinaus überzählig bleiben, werden der Ersatzreserve I, Marine- und Luftwaffenreserve I zugeteilt.

Der Rauswurf des Grafen Vinci

„Auf Befehl des Kaisers . . ."

× Addis Abeba, 11. Okt. (Drahtb.)

Der abessinische Außenminister überreichte am Donnerstag dem italienischen Gesandten Graf Vinci eine Note, in der ihm das Agrément entzogen wird. Das Agrément läuft Samstag um 11 Uhr ab. In dieser Note wird ausgeführt, daß die abessinische Regierung in Anbetracht der Eröffnung der Feindseligkeiten, die den Tatbestand eines Angriffes darstellen, und des Einfalls italienischer Truppen seit dem

Die älteste Krieger-Kameradschaftsfahne



In der Ehrenhalle des Kyffhäuser-Denkmals hat jetzt diese Fahne einen Platz gefunden, die eine der ältesten preußischen Regimentsfahnen und gleichzeitig die älteste Krieger-Kameradschaftsfahne des Kyffhäuserbundes ist. Sie diente schon im Siebenjährigen Kriege als Regimentsfahne und wurde 1786 der im gleichen Jahre gegründeten „Militärischen Schützenbruderschaft Wangerin (Pommern)" vom friderizianischen Füsilierregiment Brünning zu treuen Händen übergeben. (Aufn.: Atlantic, M)

3. Oktober in abessinisches Gebiet die Mission des Gesandten beim Kaiser als beendet betrachtet. Die Note weist ferner in diesem Zusammenhang auf das Versprechen, die Funkanlage der Gesandtschaft nicht zu benutzen, was nicht eingehalten worden sei. Die Note des Außenministers schließt mit den Worten:

„Auf Befehl des Kaisers bitte ich Euer Exzellenz, das Gebiet Abessiniens mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal so rasch wie möglich zu verlassen. Die notwendigen Schutzmaßnahmen bis zur Landesgrenze sind bei Benutzung der Eisenbahn sichergestellt."

Der italienische Gesandte protestierte gegen die Behauptungen der Note. Er verweigert die Abreise, bis der Konsularagent von Magallo in Addis Abeba eingetroffen sei. Die Bitte des Gesandten, noch solange in Addis Abeba bleiben zu dürfen, wurde vom Kaiser jedoch abgelehnt.

„Letzte Willkür"

„Popolo d'Italia" zum Genfer Beschluß

× Rom, 11. Okt. (Drahtb.)

„Popolo d'Italia" gibt seinem Artikel über Genf die Ueberschrift „Letzte Willkür". Es sei empörend, daß der Artikel 16 gegen Italien in Betrieb gesetzt würde, den man beim Kriege in der Mandschurei, der 18 Monate dauerte, und den über zweijährigen Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay nicht angewendet habe. Italien lasse man für seine Loyalität gegenüber dem Völkerbund büßen. Wenn jetzt in einem Augenblick, wo die Kriegsanstifter sich schon anschickten, triumphierend ihr geschickt gestelltes Netz zuklappen zu lassen, der Vertreter Italiens immer noch in Genf sei, so habe dies nur den einen Zweck gehabt: **den Völkerbund auf seiner Verantwortlichkeit festzunageln.** In Wirklichkeit sei die Zusammenarbeit Italiens mit dem Völkerbund tatsächlich schon seit dem Augenblick abgebrochen, als der Rat unter Anwendung einer rechtswidrigen Geschäftsordnung, unter Verletzung der elementarsten Rechtsnormen und in Betätigung seiner vorgefaßten Absicht, Italien jede Gerechtigkeit zu verweigern, Rom als Angreifer bezeichnete und es der zivilisierten Welt als geächtet hinstellen wollte. Seither sei die Seele und das Gewissen Italiens **außerhalb Genfs.**

Man habe in Genf nicht die Versöhnung sondern die Unterdrückung gewollt. Sühnemaßnahmen seien ein Abenteuer, das zu einer harmlosen Komödie, aber auch zu einer Tragödie führen könnte.

Der Kampf im Hochgebirge

Die Lage an den abessinischen Fronten – Die heilige Stadt wird gehalten

× Asmara, 11. Okt. (Drahtb.)

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

Von der **Nordwestecke** Abessiniens werden starke abessinische Truppenbewegungen gemeldet, die sich hauptsächlich auf den Fluß Setit konzentrieren. Die italienischen Truppen verhalten sich dort zunächst sehr vorsichtig, da angesichts der nahen Sudan-Grenze die Gefahr politischer Verwicklungen nahe liegt. Im übrigen ist

der italienische Vormarsch auf der gesamten Nordfront abgestoppt worden.

Man will zunächst einmal die **Nachschubfrage** regeln und vor allem auf artilleristische Verstärkung warten. Auf **abessinischer Seite** wurden auf der Linie Megina—Rasdaschan—Amba—Alagi **starke Truppenansammlungen** beobachtet.

Auf dieser Widerstandslinie wird es allem Anschein nach zu sehr heftigen Kämpfen kommen, die durch die Eigenart dieses Hochgebirgsplateaus noch erschwert werden.

Die heilige Stadt Aksum ist noch immer in den Händen der Abessinier. Sobald die Heeresgruppe Maravigna Nachschub erhalten hat, wird der Vormarsch gegen Aksum wieder aufgenommen werden. In der Umgebung der Stadt sind bisher keine Ansammlungen abessinischer Streitkräfte festgestellt worden.

Die Meldung, daß drei italienische Flugzeuge an der Nordfront abgeschossen worden seien, wird von italienischer Seite als falsch bezeichnet. Man erklärt, daß drei Maschinen bei den Operationen nordöstlich von Adua stark beschädigt worden seien. Sie hätten aber ihre Ausgangsbasis noch erreichen können. Auch die Meldung, daß ein italienischer Oberst gefangen genommen worden sei, wird als unrichtig bezeichnet.

Von der **Somali-Front** werden italienische Truppenbewegungen angekündet, die das Ziel haben, nach nordwestlicher Richtung die Fühlung mit der Heeresgruppe Santini aufzunehmen. In der Nähe des italienischen Hauptquartiers ist ein **Lager für Gefangene** errichtet worden.

Vormarsch der italienischen Südarmee

× London, 11. Okt. (Drahtb.)

Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, hat die italienische Südarmee am Donnerstag den Vormarsch nach Norden durch das Gebiet von Ogaden, aber in einer gewissen Entfernung von der Grenze von Britisch-Somaliland, begonnen. Seit mehreren Tagen hätten italienische Bombenflugzeuge das Gelände erkundet und Ansammlungen abessinischer Truppen mit Bomben belegt. Die italienischen Sturmtruppen werden von Tanks, Artillerie und Flugzeugen unterstützt. Die abessinischen Gegenmaßnahmen sind in vollstem Gange.

*

Der linke Flügel der italienischen Streitkräfte unter General Santini drückt von Endagamus auf Makalle, wo Ras Selassie Gugsa mit abessinischen Truppen steht. Der rechte italienische Flügel unter General Maravigna hält die Höhen und Täler in der Umgebung Aduas besetzt. In allen Frontabschnitten finden Vorpostengefechte statt.

An der durch den Setit Takkaze-Fluß gebildeten Eritreagrenze werden von den kriegerischen abessinischen Stämmen dauernd **Ueberfälle auf die italienischen eingeborenen Truppen** unternommen.

Von italienischer Seite sind noch immer keine genauen Angaben über die eigenen Verluste zu erhalten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten Kämpfen eingesetzte Abteilungen noch vermißt werden.

Neuer italienischer Heeresbericht

Die ersten Verlustziffern. — Abessinische Massenüberläufer?

× Rom, 11. Okt. (Drahtb.)

Nach zweitägiger Pause wurde am Freitagmittag durch das italienische Propagandaministerium wieder ein Heeresbericht ausgegeben, der erstmalig Verlustziffern angibt. In dem Bericht heißt es:

„Während am 10. Oktober Verbindungen zwischen Heer und Etappe sowie alle Vorkehrungen für die Verpflegung, den Straßenbau und die Wasserversorgung weiter ausgebaut wurden, haben Teile des Eingeborenen-Armeekorps Infanterie- und Kavallerietruppen über unsere bisherige Linie hinaus vorgenommen und verschiedene abessinische Truppenteile zerstreut.

Gegen Sonnenuntergang hat sich der Dejiac Haile Selassie Gugsa, der Führer des zweiten östlichen Tigre-Gebietes, unseren Vorposten genähert und sich mit seinen Bewaffneten, die einige Tausend betragen, unter den Befehl des Generals Santini gestellt. Kurz darauf ist auch der Dejiac Kassa Araia mit seinen Bewaffneten auf unsere Seite übergegangen.

Die Feststellungen, die man an der ganzen Front nach vier Tagen Vormarsch machen konnte, ergeben folgende Verlustziffern.

30 Tote, darunter fünf Italiener,
70 Verwundete, darunter 20 Italiener.
Vermißt werden 33 Eingeborene.

An Waffen wurden von den Italienern eine Kanone, ein Maschinengewehr, 134 Gewehre und 30 Munitionsbehälter erbeutet.

An der Somalifront sind weiter zahlreiche Fälle von Fahnenflucht seitens abessinischer Truppen zu verzeichnen. Die ausländischen Pressenachrichten über fahnenflüchtige italienische Askaris sind dagegen falsch.

In den nächsten Tagen wird das italienische Generalkommando auf das eroberte Gebiet verlegt werden. Die Gesundheit der Truppen ist sehr gut, ihre Moral ausgezeichnet."

Der deutsch-amerikanische Handel

Ab 15. Oktober wird die Meistbegünstigung mit den Vereinigten Staaten gelöst

× Berlin, 12. Okt. (Drahtb.)

Am 15. Oktober 1935 tritt der die Meistbegünstigung auf dem Warengebiet regelnde Artikel 7 des bisherigen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages außer Kraft. Infolgedessen finden mit Wirkung vom gleichen Tage ab auf die deutsche Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten ebenso wie auf die amerikanische Wareneinfuhr nach Deutschland nicht mehr die vertragsmäßigen, sondern die autonomen Zollsätze Anwendung.

*

Die **Washingtoner** Berichterstatter der amerikanischen Presse berichten über das bevorstehende Ende der Meistbegünstigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in ruhiger, sachlicher Form und ohne jede Schärfe. Allgemein wird festgestellt, daß die in letzter Zeit stattgefundenen formlosen Besprechungen zur Klärung aller Einzelheiten geführt hätten und daß beiderseits Verständnis für die Lage bestehe, in der der andere Teil sich befindet. Angesichts des grundsätzlich festgelegten Programms, das die Vereinigten Staaten zur Zeit im Zuge der Neuregelung ihrer Handelsbeziehungen durchführen und das auf **unbedingter, unbeschränkter Meistbegünstigung** aufgebaut ist, konnte man im deutschen Fall, so wird hervorgehoben, keine Ausnahme machen, ohne daß das Programm, das bereits sechs Handelsverträge mit gegenseitigen Zollbegünstigungen gezeitigt hat, zusammengebrochen wäre. Ein Entgegenkommen gegenüber Deutschland hätte, so befürchtet man auf amerikanischer Seite, zur Folge gehabt, daß die anderen zwölf Staaten, die gegenwärtig mit den Vereinigten Staaten in Handelsvertragsverhandlungen stehen, alsbald eine ähnliche Sonderstellung verlangt haben würden.

Oberst Beck bei Reichsminister Neurath

× Berlin, 12. Okt. (Drahtb.)

Der polnische Außenminister Oberst Beck hat am Freitag auf seiner Rückreise von Genf nach Warschau einige Stunden in Berlin verweilt. Er hat diese Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, benutzt.

Die Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen

× Danzig, 11. Okt. (Drahtb.)

Nach mehrwöchigen Danzig-polnischen Verhandlungen sind am Freitag in Danzig zwei für die Wirtschaftsbeziehungen beider Staaten wichtige Protokolle unterzeichnet worden. Das erste Protokoll **beseitigt** endgültig die **Meinungsverschiedenheiten**, die seinerzeit wegen der Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung zwischen Danzig und Polen entstanden waren. Das zweite Protokoll verlängert das vorjährige **Hafenprotokoll** um ein weiteres Jahr.

Der Inhalt der beiden Protokolle wird in einer gemeinsamen Danzig-polnischen Mitteilung bekanntgegeben, in der es zum Schluß heißt: „Durch die Unterzeichnung dieser Protokolle ist für die Folge der Rahmen gegeben für eine günstige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen, eine Zusammenarbeit, die sich in der Richtung einer weiteren Normalisierung der Danzig-polnischen Beziehungen auswirken wird."

Unterhaus am 22. Oktober. Wie amtlich bestätigt wird, wird das englische Unterhaus am Dienstag, dem 22. Oktober, wieder zusammentreten; das ist eine Woche früher als ursprünglich in Aussicht genommen war.

Heimische Kraftstoffe in Front

Erfolgreicher Abschluß der Versuchsfahrt über 16 000 Kilometer

× Berlin, 12. Okt. (Drahtb.)

Die Versuchsfahrt mit heimischen Kraftstoffen, die über mehr als 16 000 Kilometer geführt hat, wurde am Freitagnachmittag mit einer kleinen Feier auf der Avus abgeschlossen. Die an der Fahrt beteiligten 46 Lastkraftwagen sind im besten Zustande wieder zurückgekehrt.

An der Feier nahmen Vertreter des Heeres, des NSKK und der Industrie teil. Korpsführer Hühnlein gab einen Ueberblick über die Fahrt. Die 46 Lastkraftwagen sind

seit dem 19. August unterwegs

gewesen. Alle Fahrzeuge haben nach festgelegtem Programm die zum Teil sehr schwierige Strecke hinter sich gebracht. Die Erfahrung, die gewonnen worden ist, ist durchaus **positiv**. Die zu lösende Aufgabe war nicht, einen Ersatz für die Leichtkraftstoffe zu finden, sondern deren Entlastung. Zum Schluß sagte der Korpsführer:

Die Versuchsfahrt für heimische Treibstoffe 1935 ist ein Marktstein in der Entwicklung der Kraftfahrzeuge mit heimischen Treibstoffen. Sie kann eine Großtat genannt werden. Der Beweis ist geliefert, daß Lastkraftwagen mit heimischen Treibstoffen wirtschaftlich und betriebssicher zu betreiben sind.

Anschließend sprach Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach. Der Erfolg sei so groß, daß ein gewisser Leistungsabfall im normalen Betrieb getrost hingenommen werden könne. Das Ergebnis der praktischen Untersuchung sei geeignet,

den letzten Saulus zum Paulus zu machen.

Schon allein die Tatsache, daß alle 46 am Start beteiligten Fahrzeuge sozusagen gesund und munter hier wieder zu sehen seien, sei außerordentlich vielsagend. Die Bedeutung der Fahrt lasse sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Motorisierung, wenn es wirtschaftlich oder sonst wie irgendeinmal schlimm kommen sollte, letzten Endes **frei** sei von der gefährlichen nationalen Unselbständigkeit in der Treibstoffversorgung.

Wenn wir auch annehmen mußten, so führte der Minister weiter aus, daß die **Holz-** und **Holzkohle-Generatoren**, die schon früher zu großer Betriebsreife entwickelt waren, den Anforderungen der Fahrt gewachsen sein würden, so war dies nicht mit gleicher Sicherheit für die noch wenig erprobten Generatoren für **Schwelkoks, Anthrazit** und sogar **Braunkohle-Briketts** anzunehmen. Das vorzügliche Abschneiden der mit diesen Treibstoffen fahrenden Wagen möchte ich mit als das wertvollste Ergebnis der Fahrt verbuchen. Es ergibt sich hieraus

eine gewaltige Verbreiterung unserer Bremstoffdecke.

Wenn diese Entwicklung so weiter geht, braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß der zur Zeit nur garnisondienstfähige Generatorwagen in absehbarer Zeit k. v. geschrieben werden kann und daß das Interesse der Wehrmacht, welches heute noch ein mittelbares ist, zu einem unmittelbaren ausreift.

Der Griechenkönig wieder Grieche

Wieder griechische Staatsangehörigkeit für die königliche Familie

× Athen, 11. Okt. (Drahtb.)

Durch eine Verfügung der neuen Regierung wurde der königlichen Familie die griechische Staatsangehörigkeit, die ihr nach dem Umsturz aberkannt worden war, wieder zuerkannt.

Der **Ministerrat** hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der das Programm der neuen Regierung bis zur Rückkehr des Königs festgelegt wurde. Die Regierung schlägt Arbeiten für die nationale Verteidigung, Verstärkung der bewaffneten Macht und Senkung der Steuern für die arbeitende Bevölkerung vor.

Die Regierung hat ferner einen Aufruf an die Bevölkerung der Insel **Kreta**, wo die Republikaner bekanntlich den stärksten Rückhalt hatten, gerichtet, in dem das vaterländische Gefühl der Kreter angerufen und das Ergebnis der Sitzung der Nationalversammlung bekanntgegeben wird.

*

Trotz der durch diese Ereignisse hervorgerufenen Nervosität in der Bevölkerung ist es bisher zu keinerlei **Störung des öffentlichen Lebens gekommen.** Es herrscht Ruhe und Ordnung, der Verkehr geht völlig ungestört weiter. In der Armee und in dem monarchistischen Teil der Bevölkerung ist große Begeisterung.

Jubel in Athen

× Athen, 11. Okt. (Drahtb.)

Während der Sitzung der Nationalversammlung hatte sich vor der Kammer eine riesige Menschenmenge angesammelt, die mit großer Spannung auf die Beschlüsse der Versammlung wartete. Als diese bekanntgegeben wurden, erhob sich unbeschreiblicher Jubel. Besonders groß ist die Begeisterung beim Heer und den Royalisten. Alle Straßen der Hauptstadt sind voll Menschen, die die neuen Ereignisse besprechen und ihren Beifall kundtun. Ruhestörungen haben sich nicht ereignet.

Hans Grimm, der Dichter von „Volk ohne Raum", spricht in Amerika! In diesen Tagen ist Hans Grimm in Amerika eingetroffen, um zum „Deutschen Tag" anläßlich der 250. Jahresfeier der ersten großen Deutschen-Einwanderung vor den Deutschamerikanern in Neuyork die Gedenkrede zu halten.

Gesetz zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung

× Berlin, 12. Okt. (Drahtb.)

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung und des Einführungsgesetzes dazu.

Zum aktiven Wehrdienst einberufene Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes und die ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen sind nach diesem Gesetz der **Militärgerichtsbarkeit** wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt, außer denen, die sie **vor** dem Tage begangen haben, zu dem sie einberufen sind.

Während der Dauer einer Dienstleistung der zum aktiven Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes und der ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen dürfen die allgemeinen Behörden ohne Zustimmung der Militärbehörden keine Untersuchungshaft gegen sie verfügen und Hauptverhandlung nur abhalten, wenn sie von der Verpflichtung entbunden sind, in ihr zu erscheinen.

Als **Beisitzer** zu den Kriegs- und Oberkriegsgerichten darf nur berufen werden, wer mindestens das 21. Lebensjahr vollendet und mindestens ein Jahr der Wehrmacht angehört hat.

Das neue Gesetz bestimmt weiter, daß, auch wenn ein Urteil nur von dem Angeklagten oder zu seinen Gunsten vom Gerichtsherrn angefochten worden ist, es zum Nachteil des Angeklagten geändert werden kann.

Hat ein Soldat vor oder nach seinem Diensteintritt oder ein Wehrmachtbeamter vor oder nach seiner Anstellung eine Freiheitsstrafe verwirkt, so wird sie **von den Militärbehörden vollzogen.** Ist die Ehrenstrafe der Dienstentlassung verwirkt oder wird das Wehrpflichtverhältnis durch die Ehrenstrafe des Verlustes der Wehrwürdigkeit oder durch Verurteilung zu Zuchthaus oder aus einem anderen Grunde aufgelöst, so geht die Vollstreckung auf die allgemeinen Behörden über.

Ueber die Militärgerichtsbarkeit der Wehrmachtteile besagt das Gesetz: Zur Ausübung der Militärgerichtsbarkeit bestehen im Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe **eigene Militärgerichte erster und zweiter Instanz.** Der Reichskriegsminister kann die ihm nach der Militärstrafgerichtsordnung und dem Einführungsgesetz hierzu zustehenden Befugnisse auch dem Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile für ihren Bereich übertragen.

Drei Eintopfesser

Wirklichkeitsgeschichten – nicht erdichtet

Von Karl Lütge.

Schauplatz: Ein kleines Heilbad im Schwarzwald. Das Kurhaus lehnt mit seiner heimatlichen Holzbauweise ukter breitästigen Edelkastanien und träumt von beschaulicher Zeit; aber die Bilder, die auf der Terrasse hängen und deutsche Männer von Friedrich dem Großen bis Adolf Hitler zeigen, geben einem Blick ins Heute entschlossen Raum.

Behende, hübsche, niedliche Maidle in Tracht bedienen die Gäste. Die Glotter rauscht unfern. Forellen gedeihen darin. Die gute Küche des Kurhauses verdankt nicht ihnen allein den guten Ruf.

Selbst eilige Autofahrer folgen dem zwingenden Hinweis der geschnitzten Wegschilder und kehren im Kurhaus zur Atzung ein, darunter Menschen aus vieler Herren Länder . . .

„Was Feines zu essen!" forderte an einem Eintopfsonntag im zweiten Jahr ein Ausländer. Er hatte breite Backenknochen und schwarzes, wirres Haar und fuhr recht böse auf, als er plötzlich vom Eintopfgericht hörte. „Eintopfsonntag? Was geht das mich an!"

„Die drei Gerichte, die es heute gibt, sind sehr gut — — voriges Jahr hat der Herr — —"

„Mir gleich, wer hier war und wer das Eintopfessen gelobt hat. Ich verzichte. Danke! Denk nicht daran!" Im Hui fuhr der Wagen davon, ins Tal hinaus, zum Oberrheinland.

Selbiger Mann aus Pardubitz oder Wischtuplitz fügte sich sonst, wie er selbst im Garten des Kurhauses, beim Umherschlendern zu einem Zufallsbekannten geäußert hatte, ohne Murren in den stillen Sonntag in England, in das Alkoholverbot in Schweden, in den Fischfreitag in Boston. Fremde Bräuche, deutete er an, um seine Weltkenntnis zu unterstreichen, muß man achten. Dies oder das war eben so in dem betreffenden Land, da mußte man sich fügen. Und fügte sich.

Aber Eintopfsonntag —? Wie kommt man denn dazu? In Deutschland sich einfügen, in das, was Deutschland tut. Ausgeschlossen — —

*

Ein Däne erschien mit seinem raschen Wagen im oberen Tal, bei den bunten Trachten, den Edelkastanien, dem hell-lila Wein und den Forellen des Kurhauses.

„Eintopfsonntag? Das betrifft doch mich hoffentlich nicht? Mir können Sie doch geben, was Sie wollen — wie?"

„Nein, das ist nicht möglich," entgegnete die trachtenfroh gekleidete kleine Saaltochter. „Aber das Eintopfessen ist sehr gut heute . . ."

Der Däne stieg über den Kies des Gartens und landete im Stübchen mit dem grünen Kachelofen. Dort saß mit schmunzelndem Gesicht sein Wagenlenker.

„Was ist denn Ihnen Gutes begegnet?"

„Schmeckt prima," antwortete kauend der Chauffeur.

„So —? Na, dann muß man eben auch in den sauren Apfel beißen. Also, Maidle, was gibt es denn? Linsen mit Speck? Gut — einverstanden."

Als der Däne weg fuhr, hatten sich die Mißmutsfalten in seinem Gesicht zerstreut.

Ein Feinschmecker war zufrieden und winkte, als der Wagen die steile Straße hinabrollte, grüßend mit der Hand zu dem Maidle, den Kastanien und dem alten Bau.

*

Zwei ältere Engländer kamen zum hell-lila Wein, dem berühmten, nicht ungefährlichen Glottertäler. Sie wünschten gut zu essen, wie alle die vielen Autler, die ins Tal hinauf zu den Edelkastanien fahren.

„Eintopf — oh —," machten sie gedehnt. „Müssen wir das essen?"

Es blieb ihnen nichts anderes übrig. Sie bekamen das Gericht, das sie sich unter den drei ausgesucht hatten, und verzehrten es schweigend, ohne Stellungnahme.

Die Engländer tranken Glottertäler dazu und fuhren dann wieder fort, ohne eine Bemerkung.

Aber am folgenden Sonntag erschienen sie wieder in ihrem Wagen mit dem Nummernschild „GB". Sie gingen mit raschem Schritt über den Kies des Kurhausgartens und fragten in der Tür: „Gibt es heute wieder Eintopfessen —?"

„Nein, heute gibt es drei verschiedene Menus und nach der Karte."

Die Engländer wählten das große Essen und verzehrten es mit sichtlichem Behagen. Als sie das Eis aufgeschleckt und die Teller zurückgeschoben hatten, sagte der Aeltere von ihnen: „Es war recht gut am letzten Mal. Aber wir mußten doch sehen, wie es schmeckt, wenn es kein Eintopfessen hier gibt."

Darauf fuhren die gründlichen Engländer davon. Sie sahen sich nicht um. Die Probe war für sie befriedigend abgeschlossen.

Man konnte während und außerhalb des Eintopfsonntags in Deutschland gut essen. — Yes. — —

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Brepohl.
Stellv. Hauptschriftleiter: Leo Hamp; Verantwortlich für Politik und Handel: Leo Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilhelm Brepohl; für Musik, Verbreitungsgebiet und Provinz: Dr. Wilhelm Niemöller; für Lokales und Sport: Ewald Krümmel; für den Anzeigenteil: Wilhelm Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. — Berliner Schriftleitung: Armin Kiehl, Berlin SW 11. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg. DA. IX. 35: über 11400. Zur Zeit ist Preisl. Nr. 4 gültig.

Aus Groß-Gelsenkirchen

12. Oktober 1935

Alt-Gelsenkirchen

Deutschland um einen Topf!

Alles unter einem Hut,
Und der Hut steht uns sehr gut!
Wir fühlen uns wieder ganz enorm
Und kommen immer mehr in Form,
Wir ziehen alle an einem Strick,
Ein Ziel gibt's nur für unsern Blick!
Wir schreiten vorwärts im gleichen Schritt
Und reißen den letzten Zagen mit,
Ein Wollen, ein Streben hält uns frisch,
Wir sitzen zusammen an einem Tisch.
Ganz Deutschland sitzt morgen Kopf an Kopf
In Einheit zusammen um einen Topf!

*

Tja: kein Mensch wird erwarten, daß ich ein Mittagessen — bestehend aus Fleischbrühe mit Markklößchen, Rinderbrust mit Meerrettich, gemischtem Salat und Bratkartoffeln, Nachtisch: Käseschnittchen mit Mokka — schlecht mache! Man soll das Schöne anerkennen, wo man es findet, und wenn sich's in einer vergnüglichen Abwechslung bietet — ich denke da z. B. an eine in Sahne hergerichtete Rehkeule oder an einen duftenden Gänsebraten —, so soll diese Anerkennung dem Schönen um so freudiger gezollt werden . . .

Diese Tatsache schließt aber andererseits nicht aus, sein Wohlwollen von Zeit zu Zeit einem solennen „Durcheinander" zuzuwenden, zumal man sich erinnert, daß Hammelfleisch mit grünen Bohnen seine Vorzüge hat, daß man hin und wieder danach schreit und — wenn man in Bezug auf das Hungergefühl so sagen darf — lechzt . . .

Gewiß werden sich in dem Augenblick, in dem ich Hammelfleisch mit grünen Bohnen ein Loblied singe, Tausende und Tausende der Gerichte entsinnen, die sich ebenso bescheiden in einem Topf herrichten lassen, und die nicht an erster Stelle Erwähnung fanden . . .

Bitte: dem Hammelfleisch mit grünen Bohnen hat bereits ein Dichter ein Denkmal gesetzt. Rideamus meint im Textbuch zu Kollos „Drei alte Schachteln":

Hammelfleisch mit grienen Bohnen
— Liebste, bifte jut!
Wie soll der Soldat sich schlagen,
Der nicht essen tut? . . .

Damit wäre zur Genüge die Berechtigung dokumentiert, dieses Gericht als erstes zu nennen . . .

*

Man soll nicht vergessen: ich spreche über das Eintopfgericht als Mann, und als Mann habe ich es mir abgewöhnt, mich vorzeitig nach dem zu erkundigen, was der Mittagstisch mir beschert. Ich bin kein Topfgucker, und diese gute Eigenschaft gleicht meines Erachtens die eine oder andere schlechte, die ja immerhin vorhanden sein mag, wieder aus . . .

Ich weiß also nicht, was mir der Eintopfsonntag morgen bringt und lasse mich glattweg überraschen! Ich wage auch nicht den Wunsch auszusprechen, daß ich mich morgen gerne zu einem „Suppentopf" hingezogen fühlen würde, ob ein Quodlibet aus Brühe Rindfleisch, Blumenkohl, Erbsen, Möhren, Spargel und Nudeln . . . Wir gesagt: ich lasse mich überraschen, und wenn die Ueberraschung eine angenehme ist, sollte es mich um so mehr freuen . . .

Womit immer noch nichts gegen Hammelbohnenfleisch vorgebracht sein soll . . .

Wie stellen Sie sich zum Beispiel zu Mettwurst in Grünkohl? — Gewiß, es kommt auf das Verhältnis an, in dem Wurst und Kohl zueinander stehen. Ich fasse die Frage prinzipiell auf und setze dabei voraus, daß sich die beiden Bestandteile in einem anerkennenswerten Verhältnis zu einem Eintopfgericht vereinigen. . . .

Eine Dame, die mir gegenüber sitzt und deren Küchenkenntnisse ich nicht nachprüfen kann, behauptet, daß Makkaroni mit Speck geradezu der Inbegriff eines Eintopfgerichtes sei. — Man sollte diese Behauptung nachprüfen! Wer weiß, welch eine neue Erfindung dahintersteckt? Man braucht sich keinen Vorwurf zu machen, daß Makkaroni ein italienisches Gericht ist, da ja die Neutralität durch die Inanspruchnahme echten westfälischen Specks gewährleistet werden könnte. . . .

Erbsensuppe mit Speck? — Ich will's dahingestellt sein lassen, wieviel Zungen in diesem Augenblick leckernd an den Lippen vorbeifahren. Gerade in unserer Heimat kennt man diese Zusammenstellung und man läßt ihr auch, unabhängig von den Erfordernissen des Eintopfsonntags, oftmals alle Ehren angedeihen. . . .

Nur um daran zu erinnern: Pichelsteiner Fleisch. . . . Sie kennen das nicht? — Ich weiß auch nicht, wie es sich zusammensetzt, aber ein Herr, dessen Intelligenz ich in Anspruch nahm, gab mir die ehrenwörtliche Versicherung, daß diese Sache „so!" in Ordnung ist. . . .

Um den Menschen entgegenzukommen, die ihre Vorliebe zum Ausland, soweit die gute Küche in Frage kommt, nicht unterdrücken können, werfe ich, um anregend zu wirken, das Wort „Irish Stew" in die Debatte. . . .

*

Liebe Hausfrauen, sehr werte Küchen-Chefs aller Hotelbetriebe!

Ich bitte um Entschuldigung, wenn Sie hier und dort einen Fehler entdecken sollten. Ich gehe mit dieser Bitte viel weiter als ich es nötig habe, denn ich bezog meine Kenntnisse, die ich offenbarte, restlos von Hausfrauen und solchen, die es werden wollen und von Küchen-Chefs. . . .

Im übrigen steht der Vorzug des einen oder anderen Eintopfgerichtes überhaupt nicht zur Debatte, sondern es dreht sich darum, jeden deutschen Volksgenossen — vom Krösus bis zum armen Teufel — an seine Pflicht zu erinnern! Jeder wahrhafte Deutsche tut es morgen seinem Führer nach: Eintopf essen!

Ganz gleich, was es gibt: In der Gemeinschaft eines gegen Not und Elend kämpfenden Volkes zu essen, kann den Appetit nur steigern . . .

Ganz Deutschland sitzt morgen Kopf an Kopf,
In Einheit zusammen um einen Topf!

ek

Leitspruch der Arbeit

Recht ist, was dem Volke nützt, Unrecht, was ihm schadet. Dr. Frank.



Ein Großbrand wurde gelöscht

Am Donnerstag fand an der Almaschule in Ueckendorf eine Löschübung des Löschzuges 8 im Verein mit den Löschzügen 10 und 14 statt. Es wurde ein interessanter Einblick in die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr gegeben. Rechts: Ein Schwerverletzter rettet sich aus dem brennenden Treppenhaus. Unten: Anmarsch zur Löschübung

Aufnahmen: Brosch, Müller



Motorraddiebstahl – ein Schabernack

Das Gericht nahm die Sache ernster, als die Diebe es wahrhaben wollten

Gefängnisstrafen

Der 25 Jahre alte Gustav W. kann es nur einem glücklichen Zufall verdanken, daß er sich trotz seiner vier einschlägigen Vorstrafen nicht schon wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten hatte. Er steht nämlich schon jenseits der Möglichkeit, die den Gerichten noch die Zubilligung von mildernden Umständen gestattet. W. wollte sich am 31. Juli ein Paar Schuhe in der Stadt kaufen. Er nahm seinen Freund M. mit und unterwegs nötigte er einen weiteren Bekannten K., mit ihm ein Glas Bier zu trinken. Es blieb natürlich nicht bei einem Glase und am Ende stellte W. fest, daß er in einem Lokal gar für über zwei Mark Brötchen ausgegeben und verzehrt hatte. Der genossene Alkohol tat das Seine und auf dem Heimweg fing W. bitterlich zu weinen an. Er sagte, er müßte zumindest die 2 Mark wiederhaben. Die beiden Freunde trösteten ihn, so gut sie es vermochten, aber das Geld konnten sie ihm nicht wiedergeben. So kam W. auf den Vorschlag, daß man durch die Wirtschaften gehen sollte, wo er als Zauberkünstler auftreten wollte. M. übernahm die Anfragen bei den Wirten und sollte auch die Gelder einkassieren. Wie es das Unglück wollte, lehnten alle Wirte ab. Niedergeschlagen machte man sich auf den Heimweg.

Vor einem Hause sah W. ein funkelnagelneues Motorrad stehen. Zunächst sagte er zu seinen Begleitern, daß er dem Besitzer einen Streich spielen wolle. K. lehnte sofort ab und ging weg. Er blieb aber an der nächsten Straßenecke stehen, da er gleich den Verdacht hegte, daß W. die Maschine stehlen würde. Tatsächlich sah er denn auch, wie die beiden die Maschine wegschoben und verschwanden. K. sah später den Eigentümer nach seiner Maschine suchen und sagte diesem auch, wer die Täter waren. Der Bestohlene sauste auf einem anderen Motorrad durch die Straßen der Stadt und entdeckte die Maschine endlich in der Richardstraße in Bulmke. Man hatte tatsächlich versucht, die Maschine in Gang zu bringen. Bei der Polizei versuchten W. und M. zuerst zu leugnen. Sie wollten ein Alibi in Wanne-Eickel nachweisen. Dieser Versuch war aber zwecklos und endlich gestanden beide ein, das Rad nur aus Scherz „beiseite geschoben" zu haben. M. erklärte schließlich auch noch, daß W. ihm wiederholt unterwegs gesagt habe, er würde die Maschine verkaufen. So waren W. und M. des Diebstahls überführt. W. bekam fünf Monate und M. zwei Wochen Gefängnis.

In den Gaubeirat des WHW berufen

Das Gauamt für Technik teilt mit: Der Gauamtsleiter des Amtes für Technik für den Gau Westfalen-Nord Pg Hulek-Gelsenkirchen wurde durch den Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk für den Gau Westfalen-Nord in den Gaubeirat des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1935/36 berufen.

Was nicht alles gestohlen wird! In der Nacht zum 30. September, zwischen 24 und 1 Uhr, wurde vom Bahnsteig des Bahnhofs Schalke von einer Wasserleitung der Messinghahn herausgeschraubt und mit dem Trinkbecher, der sich an dem Kran befand, entwendet. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Ahstraße 24, Zimmer 70 bis 72, zu melden.

Tod durch Mißhandlungen?

Dieser Tage wurde der 73 Jahre alte Invalide Johann F. in seinem Bett tot aufgefunden. Als die Angehörigen den Toten beerdigen wollten, beschlagnahmte die Kriminalpolizei die Leiche, da inzwischen bekanntgeworden war, daß F. von seinen Angehörigen seit längerer Zeit in der brutalsten Weise mißhandelt worden war. Der alte Mann war wegen eines Magenleidens sehr gebrechlich, fand aber trotzdem bei den Mitgliedern der Familie kein Mitleid. Bei den Mißhandlungen taten sich besonders die Frau und der Stiefsohn hervor. Es steht noch nicht fest, ob der Tod des Mannes auf die Mißhandlungen zurückzuführen ist.

Die Obduktion der Leiche ergab jedoch Spuren der Mißhandlungen, u. a. auch Rippenbrüche. Die Polizei nahm die 68jährige Frau F. und deren 34jähriger Sohn Wilhelm fest und führte sie dem Amtsgericht zu, das Haftbefehl gegen sie erließ.

Platzkonzerte als Auftakt

für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Zur Eröffnung des dritten Winterhilfswerkes 1935/1936 und anläßlich des 1. Eintopfsonntages finden im Bereiche der Ortsgruppe Schalke-Heßler folgende Platzkonzerte statt:

11,30 bis 13 Uhr Schalker Markt: Feuerwehrkapelle der Zeche Consolidation.
11,30 bis 13 Uhr Schillerplatz, Feldmark: Werkskapelle der Firma Küppersbusch & Söhne AG.
11,30 bis 13 Uhr Marktplatz Heßler: Werkskapelle der Zeche Wilhelmine Viktoria.
11,30 bis 12,15 Uhr Möntingplatz.
12,15 bis 13 Uhr Königgrätzer- u. Antoniusstraßen-Ecke: Werkskapelle der Firma Grillo Funke.

Der gestürzte Sendeturm / Besuch in Langenberg — Ein Haufen Kleinholz blieb übrig

Die Bahn des Wirbelwindes

„Denn die Elemente hassen
das Gebild der Menschenhand . . ."

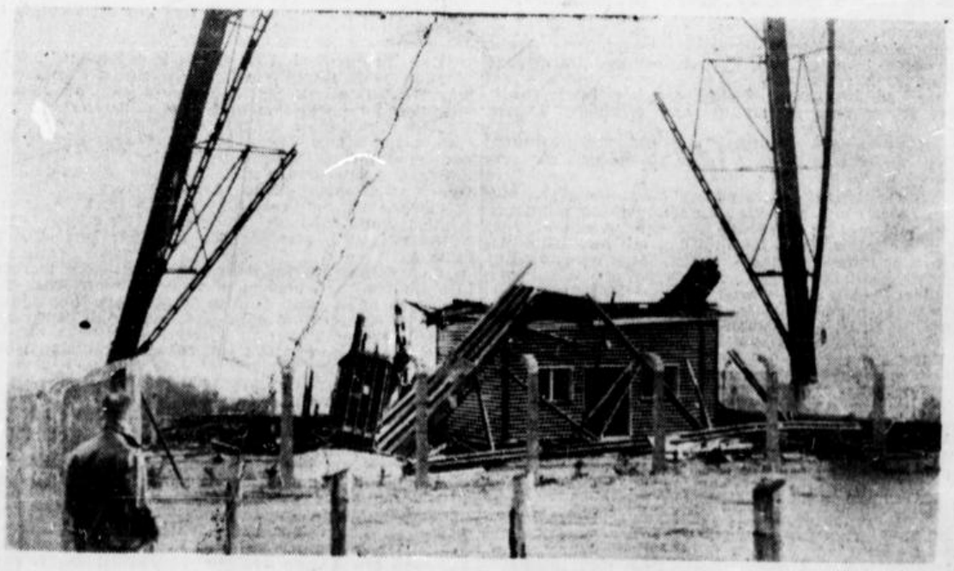
Da schweigt er nun, der Riesen-Lautsprecher von Rheinland und Westfalen, der Großsender Köln. Stolz und schlank wuchs er auf einer der Höhen bei Langenberg in den Himmel und strahlte seine Sendungen hinein in die Landschaft des deutschen Westens; in die Groß- und Kleinstädte, in die Dörfer und Einzelhöfe. Noch in den Mittagsstunden des Mittwoch wurde von hier aus die Stimme des Führers in das Volk getragen, erging jener große Appell zur Volksgemeinschaft der Tat, der uns allen zum Herzen drang. Und 24 Stunden später, am Donnerstag, verstummten plötzlich die Radioapparate, — der Turm war umgestürzt!

„Heut' ist doch nicht der 1. April"

Kaum zu glauben war es, und die Wahrheit nahmen viele sogar als Ulk hin. Sie hängten sich ans Telephon und erkundigten sich nach der Sendestörung, und als man ihnen von dem eingestürzten Turm erzählen mußte, da lachten sie einen aus. Es ging ihnen, wie dem Langenberger Volksgenossen, den ich soeben am Sender gesprochen habe: Er saß zu jener Stunde gemütlich in seiner Stube und schmauchte die Mittagszigarre, als seine Frau ganz einfach feststellte: „Du, der Sender ist weg! Worauf der Mann erwiderte: „Lieschen, heut' ist nicht der erste April. So einen Bären lasse ich mir nicht aufbinden." Er ging aber doch ans Fenster und sah in den Sturm hinaus, wobei sein Blick „ganz zufällig" auch zur Höhe schweifte, und mit Staunen stellte der Mann fest: „Tatsächlich, Muttern, der ganze Turm ist weg!" Das war ein schwerer Stich für den braven Langenberger, der auf die Stabilität dieses Wunderwerkes der neuzeitlichen Technik geschworen hätte. Dann siegte natürlich die Neugier, und rauf ging es, den Berg in Sturm und Regen, dem verschwundenen Sender zu. Tausende hatten nur dieses eine Ziel.

Wo der Sturm hauste . . .

Diese Wallfahrt setzte auch am Freitag schon wieder zeitig ein. Zu Fuß und mit Fahrrädern ging es



Was vom Sender noch steht.
Im Vordergrund das Abstimmungshäuschen und der Rest eines Turmfußes auf dem Betonsockel, im Hintergrund der Holzhaufen des Sendeturmes. Aufn.: Brosch

butzendweise der Anhöhe zu, und mit uns trafen auch schon mehrere Autos ein. Wenn man sich von Ueberruhr und Kupferdreh auf der kurvenreichen Straße Langenberg nähert, erfreute man sich stets am Anblick des Senders. Heute sieht man droben auf der Höhe etwas Unsymmetrisches in die Helle ragen, als ob man dort mit dem Abteufen eines Schachtes begänne. Nun, wir sollten es bald näher sehen . . .

Schon sind wir in Langenberg und dürfen auf der Straße nicht weiter. Der gemütlich-rundliche Polizist ist sehr ungemütlich; er weiß bewußt, was es bedeute, daß Langenberg [illegible] plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses gerückt werden. Es hilft alles nichts: wir müssen [illegible] auf den Parkplatz und raus aus der Autokutsche. Dann geht's zu Fuß bergan, und das ist in der Tat gut so. Vom Sender ist nichts zu sehen. Aufwärts geht es durch die herbstlichen Felder, hinein in den [illegible]nen Buchenwald, und bald sehen wir, wie da und dort Aeste [illegible]splittert worden sind. Eine Kurve, wir sind oben. Die stabile Bismarck-Turm steht noch, unweit daneben ist eine mächtige Eiche in der Mitte abgesplittert und wiederum etliche Meter weiter ist eine kleinere Eiche abgedreht und ausgefranst, wie ein Strohhalm. Links taucht dann das Sendehaus auf. Hier ist alles heil und liegt friedlich im Morgennebel. Doch links, was ist das? **Da steht ein Försterhaus, dessen Giebel der Wind stark mitgespielt hat. Die ganze Giebelwand ist mit Brettern neu verkleidet, der Dachvorsprung ist abgedeckt, muß Zug um Zug der Säge der Arbeiter weichen, und schnell ist das Haus um etwa einen Meter kürzer . . . Auch eine Sturmfolge!**

Blickt man weiter auf dieser unheilvollen Bahn, dann sieht man zwischen einigen Bäumen hindurch ein schwarzbraunes Durcheinander:

den zusammengeknickten Sender

Nicht für möglich sollte man es halten, was hier das Sturmeswüten angerichtet hat. Da ragen zwei krumme Riesenfinger sinnlos in die Luft. Es sind Stumpen, wie von einem gekaperten Segler. Tritt man näher, dann sieht man, daß es die Reste von den beiden hinteren Stützen des Funkturmes sind. Verlassen hängen noch etliche Holzsplitter seitwärts im Leeren. Und die anderen beiden Stützen? Ach Gott, fast hat man sie übersehen. Ich stehe ja unmittelbar davor. Man sieht noch den Betonsockel, doch vom Trägerholz sind nur noch einige ärmliche und erbärmliche Strünke vorhanden. Den Turm brauchen wir nun nicht mehr lange zu suchen. Er liegt — kaum etwas in sich zusammengebrochen — der Länge nach in einem Rübenfeld. Hätte ihn der Wind nach der anderen Seite gedreht, dann wäre das Försterhaus heute ein Schutthaufen und das Sendehaus hätte sicherlich auch einen gehörigen Denkzettel abbekommen. . . Die Reichspost hatte also noch Glück im Unglück. Nun ist der ehedem so zweckvoll gebaute Turm ein wirres Durcheinander von schwarzbraun ge-

tränktem Pechkiefernholz, das in Deutschland den Namen „Pitchpine" trägt.

Kleinholz ist es, das in Haufen herumliegt, bald etwas loser, bald in starken Bündeln;

denn viele Fugen haben Orkan und Sturz getrotzt. Viel ist da nicht zu sehen; man stolpert über das Holz dahin und besieht sich die Bescherung mal von dieser und mal von der anderen Seite. Aber es ist stets das gleiche: der Turm ist vollkommen zerstört und wird schweigen, trotz der nervösen Drängelei der Rundfunkhörer. Wir müssen uns schon damit begnügen, daß die Sendeleitung einen Ersatz sobald als möglich in Aussicht gestellt hat. Inzwischen sind die Herren von der Reichspost und vom Sender an Ort und Stelle, um die notwendigen Erhebungen zu treffen. Einen Schuldigen zu suchen, erübrigt sich wahrscheinlich hier, denn es ist offensichtlich, daß in diesem Falle der Sturm etwas zu mächtig zugefaßt hat.

So bleibt uns nur das Bedauern über dieses unvorhergesehene böse Walten der Naturgewalten und der Wunsch, daß die Sendeleitung Köln uns in nicht allzu langer Zeit von einem neuen Turm aus befunken kann, mag er nun wieder aus Holz oder aus Stahl errichtet werden. (El—Ha)

Pfundsammlung bevorstehend!

Auch im 3. Winterhilfswerk des deutschen Volkes werden wieder die allen Volksgenossen wohlbekannten Pfund- und Kleidersammlungen durchgeführt. Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich nach besten Kräften und Vermögen an diesen wichtigen Sammlungen für die notleidende Bevölkerung zu beteiligen, werden von den Ortsgruppen des Winterhilfswerkes für Pfundsammlungen acht Tage vor jeder Sammlung WHW-Pfundtüten ausgegeben. Diese werden in den nächsten Tagen in sämtliche Haushalte und Kleinhandelsgeschäfte gebracht und bei der ersten Pfundsammlung am 18. und 19. Oktober wieder abgeholt. Die Sammlungen der letzten Winterhilfswerke haben in immer steigerndem Maße ein glänzendes Zeugnis von der Opferbereitschaft unserer Industrievölkerung gegeben. Wir wissen, daß wir keine Fehlbitte tun, wenn wir auch im 3. Winterhilfswerk erneut an das soziale und stets opferbereite Herz unserer Volksgenossen appellieren. Die große Not in vielen Arbeiterfamilien ist noch nicht behoben und es bedarf der äußersten Pflichterfüllung und Kraftanspannung, auch diesen Familien über die schwere Winterzeit hinwegzuhelfen.

Schwerer Zusammenstoß

zwischen Motorradfahrer und Radfahrerin

An der Ecke Wildenbruch- und Hüttenstraße stießen am Donnerstag ein Motorradfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Als letztere in die Wildenbruchstraße einbog, wurde sie von dem Motorrad erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Radfahrerin erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen an den Beinen und wurde ins Krankenhaus transportiert. Lebensgefahr besteht nicht. Die polizeiliche Klärung der Schuldfrage ist im Gange.

77jähriger Mann vermißt

Der 77jährige Bildhauer **Georg Groll**, Grenzstraße 50, wird seit dem 5. Oktober vermißt. Der Mann leidet an Altersschwäche und hat in letzter Zeit schon einige Male seine Wohnung verlassen. Der Vermißte trug einen grauen Hut, einen Rock, Pfeffer und Salz, graue Hose, graue Strümpfe und Schnallenschuhe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich G. auch diesmal wieder nach Essen gewandt hat. Mitteilungen über den Aufenthalt des Vermißten nehmen sämtliche Kriminaldienststellen, insbesondere die Kriminalpolizei Gelsenkirchen und die Provinzialnachrichtensammelstelle für Vermißte beim Polizeipräsidium Recklinghausen entgegen.

HJ im Kampf gegen Hunger und Kälte

Die westfälische HJ setzt sich für das Gelingen des ersten Eintopf-Sonntags ein. Auf Befehl der Gebietsführung Westfalen der Hitler-Jugend werden in allen Standorten Einheiten der HJ für die Werbung zum morgigen Eintopfsonntag eingesetzt. In Zusammenarbeit mit den Kreisamtsleitungen der NSV werden die Jungen und Mädel mit Sprechchören und sonstigen Veranstaltungen in der Oeffentlichkeit für das Gelingen des Eintopfsonntages werben. Besonders am Sonntagvormittag wird die Werbung für das Eintopfessen im Zeichen der HJ stehen.

Schütze Dich vor Luftangriffen!

Zur großen Verdunkelungsübung

Der Polizeipräsident gibt bekannt:

Wie notwendig der Schutz der Zivilbevölkerung gegen feindliche Flugzeugangriffe ist, zeigen uns die kriegerischen Verwicklungen in Abessinien. Allein an einem Tage sind nach Meldung der Tageszeitungen durch feindliche Bombenangriffe etwa 1700 Personen getötet bzw. schwer verletzt worden. Dabei handelte es sich um einen Angriff, der von verhältnismäßig schwachen Kräften durchgeführt wurde.

Volksgenosse, erkennst Du nun die Gefahr, in der Deutschland und in der Du bei einem Luftangriff schwebst? Darum zeige Disziplin bei der Befolgung der gegebenen Anweisungen für die Verdunkelungsübung am 23. Oktober 1935.

Denke daran, daß mit Beginn der Dunkelheit bis 21 Uhr die „eingeschränkte Beleuchtung", von 21—23 Uhr „Verdunkelung", von 23—24 Uhr die „eingeschränkte Beleuchtung" und von 24 Uhr an wieder der Normalzustand besteht.

Es haben sich bei den bisher durchgeführten Verdunkelungsübungen folgende Maßnahmen allgemein bewährt und sind darum bei der Verdunkelungsübung am 23. Oktober 1935 ebenfalls anzuwenden.

Grundsatz ist:

nicht Licht löschen, sondern abblenden, keine Behelfsmaßnahmen schaffen, sondern Dauermaßnahmen, die auch im Ernstfalle tauglich sind.

Zu treffende Maßnahmen

In Wohnungen und sonstigen Räumen: Für die Verdunkelung haben sich Vorhänge aus lichtundurchlässigen Stoffen und Schnapproller bei gut abschließender Anbringung bewährt. Ebenso sind Rolläden und Fensterläden geeignet, wenn sie nachgedichtet werden. Klapp-Jalousien sind für die Verdunkelung ungeeignet. Die Verwendung von Fenstervorsätzen aus Holzrahmen, die mit schwarzem Papier bespannt werden, ist nicht zu empfehlen, da diese Vorsätzer sehr unhandlich sind und leicht beschädigt werden.

Praktisch dagegen ist das Anbringen kleinerer Papptafeln in Größe der einzelnen Fensterscheiben, die durch Holzleisten oder durch sonstige Vorrichtungen in den Fensterrahmen befestigt werden.

Bei Doppelfenstern ist das Bespannen der inneren Fensterflügel mit dunklem Papier oder Karton die einfachste Art der Abblendung. Es ist aber darauf zu achten, daß kein Licht durch die Fenster nach außen dringt. Bei dieser Art der Verdunkelung besteht der Vorteil, daß bei ausgeschalteter Innenbeleuchtung die Fenster geöffnet werden können, ohne die Verdunkelungsvorrichtung zu entfernen.

In Treppenhäusern, Fluren und Aborten: Ueberall dort, wo nur eine schwache Helligkeit genügt, ist die Anbringung von Verdunkelungsvorrichtungen an den Fenstern nicht erforderlich, wenn die Abblendung durch Glühbirnen aus blauem Glas oder durch Abblendekörper aus Zellon, Blech usw. in der Weise durchgeführt wird, daß kein Lichtschein nach außen dringt.

In Betrieben, Werkstätten usw.: Die Arbeitsplätze sind einzeln durch nach oben und an den Seiten in Glockenform abgeschirmte Platzbeleuchtungen zu erhellen. Hierdurch wird die Fortführung der Arbeit ermöglicht, ohne daß die Beleuchtung von außen zu sehen ist. Die übrige Decken- und Wandbeleuchtung ist auszuschalten. Wenn nötig, sind Fenster und Oberlichter mit einem Blauanstrich oder dichten Stoffvorhängen restlos zu verdunkeln. Es genügen in der Regel Fenstervorhänge, die dunkelblau gefärbt werden und an den Stößen durch Anbringung von Schnallen oder Druckknöpfen fest verbunden werden.

Selbstverständlich müssen die Vorhänge so lang sein, daß sie über die Fensterbrüstung nach unten hinausragen.

Bei Glasdächern, Oberlichtern usw.: Die Abdunkelung geschieht am besten mit blaugefärbten Stoffvorhängen, mit Wellpappe und Packpapier in doppelter Lage. Stoffe, Papier oder Pappe werden auf Leisten genagelt, so daß ein Versetzen schnell vonstatten geht.

In Theatern, Kinos und Gaststätten: Grundsätzlich trifft für Theater, Kinos, Gaststätten das unter Wohnungen und sonstigen Räumen und Treppenhäusern usw. Gesagte zu. Darüber hinaus sind an den Aus- und Eingängen noch besondere Lichtschleusen anzulegen, um zu verhindern, daß durch ein- und ausgehende Personen ein Lichtschein nach außen dringt. Hierbei ist darauf zu achten, daß die Außentür oder Vorrichtung nicht gleichzeitig mit der Tür zwischen Lichtschleuse und Innenraum geöffnet wird.

Werden in den Räumen blaue Birnen zur Abdunkelung verwandt, erübrigt sich die Anlage einer Lichtschleuse.

Kraftfahrzeugverkehr: Zum Abblenden der Scheinwerfer der Kraftfahrzeuge bei der Verdunkelung eignen sich am besten Scheiben aus Blech, Holz oder Pappe, die lediglich einen waagerechten 5—8 Zentimeter langen und 1,5 Zentimeter breiten Schlitz unterhalb des Brennpunktes der Lichtquelle aufweisen dürfen. Die Befestigung dieser Scheiben am Scheinwerfer geschieht am besten mit Leukoplast oder Isolierband. Es ist aber darauf zu achten, daß die Scheibe genau paßt, damit keine unverdeckte Stelle entsteht, durch die Licht nach außen dringen kann.

Das Schlußlicht darf nur einen 1 Quadratzentimeter großen Schlitz aufweisen. Die Winker sind festzubinden, ebenfalls das Bremslicht.

Radfahrer: Fahren ohne Licht wird bestraft. Bei elektrischer Beleuchtung wird die Lampe am besten mit einem dunklen Stoffüberzug ohne jede Oeffnung überzogen.

Bei Carbidlampen eignet sich am besten eine zurechtgeschnittene Konservenbüchse, die am Boden mit einem kleinen schmalen Einschnitt versehen, ganz über die Lampe gestülpt und dann an dieser befestigt wird. Auf diese Art werden an der Lampe die oberen Luftöffnungen abgeblendet, ohne der Flamme den nötigen Sauerstoff zu nehmen.

Fuhrwerke: Fuhrwerke haben ihre Beleuchtung in gleicher Weise einzuschränken.

Tankstellen: Tankstellen haben während der eingeschränkten Beleuchtung nur eine Lampe brennen zu lassen, die nach oben und den Seiten gut abgeschirmt ist.

Für die Verdunkelung muß diese Lampe mit einer blauen Birne ausgewechselt oder mit einem blauen Ueberzug versehen werden.

Auskunft über Verdunkelungsmaßnahmen erteilen die Beratungsstellen sowie Block- und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes.

Beratungsstelle für die Verdunkelungsübung

Die Reviergruppe 20 der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Reichsluftschutzbundes hat für die Verdunkelungsübung folgende Beratungsstellen eingerichtet: Wirtschaft **Kampmann**, Grillostraße 1; Wirtschaft **Wellhausen**, Bismarckstraße 146; Wirtschaft **Pieper**, Viktoria- und Liboriusstraßen-Ecke; Wirtschaft **Evang. Vereinshaus**, Grillostraße 110.

Ruft Eure Kinder nicht vom Lande zurück

Es muß in letzter Zeit häufig beobachtet werden, daß Eltern ihre Söhne und Töchter, die als landwirtschaftliche Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt in ländliche Bezirke vermittelt wurden, hierher in die Großstadt zurückrufen. Meist halten die Gründe, die dafür angegeben werden, einer eingehenden Prüfung nicht stand. Die Tragweite dieser Handlungsweise ist den Eltern meist nicht bekannt. Durch das Abziehen der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft ist der Erfolg der Erzeugungsschlacht in ganz wesentlichem Maße in Frage gestellt.

Die großstädtische Bevölkerung, die einen Mißerfolg der Erzeugungsschlacht am eigenen Leibe verspüren würde, schädigt sich selbst dadurch, daß sie der Landwirtschaft, die einen ungeheuren Bedarf an Arbeitskräften hat, die überschüssigen Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stellt. An die Eltern und Angehörigen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte geht daher die Aufforderung, alle Schritte zu unterlassen, die dazu führen können, die Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in die Großstadt zurückzuziehen.

Kleinfeuer. Am Donnerstagnachmittag entstand in einem Hause an der Steinmetzstraße ein Kleinfeuer, dem 500 Obstkörbe und 150 leere Kisten zum Opfer fielen. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Personen wurden nicht verletzt. Das Feuer ist wahrscheinlich auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen.

Wer hat Anspruch auf Aushändigung der Monats-Türplakette?

Beamte, Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung haben ein Anrecht auf die Monatstürplakette des Winterhilfswerkes nach folgenden Richtlinien:

Anspruch auf Aushändigung der Monatstürplakette haben:

a) Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des WHW 1935/36 (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) ein Opfer von 10 Prozent ihrer Lohnsteuer an das WHW leisten.

b) Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, geben ein Opfer von monatlich 0,25 RM.

c) Festbesoldete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 3 Prozent ihres für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. (Diese 3 Prozent werden also lediglich von der Einkommensteuer r e s t schuld errechnet, die durch Vorauszahlungen und die Abschlußzahlung getilgt worden ist.

Wir geben diese Richtlinien nochmals bekannt, da auf Grund der Neuordnung zum Erwerb der Monatstürplakette von Lohn- und Gehaltsempfängern für die Monate Oktober 1935 bis März 1936 nicht 15 Prozent wie früher angegeben, sondern 10 Prozent der Lohnsteuer an das Winterhilfswerk zu leisten sind.

Prozeß Erna König

Gegen die „Heilpraktikantin" Erna König ist nunmehr erneut Prozeßtermin auf den 17. Oktober vor der Essener Großen Strafkammer angesetzt worden. Es sind nicht weniger als 78 Zeugen und 90 sachverständige Zeugen, Aerzte usw. aus allen Teilen Deutschlands geladen. Dem Gericht stehen fünf Sachverständige zur Seite.

Wohl hundert dickbändige Akten liegen nun schon seit fast zwei Jahren beim Essener Landgericht, die von den unzähligen Betrügereien und von einer fahrlässigen Tötung sprechen. Immer wieder mußte die Verhandlung wegen Verhandlungsunfähigkeit der 54jährigen Angeklagten verschoben werden, die vor Jahresfrist im Magdeburger Untersuchungsgefängnis untergebracht war und heute in Berlin wohnt.

Kein Ausfall des frohen Samstagnachmittag

Wenn auch durch den Umsturz des Langenberger Senders im Reichssender Köln eine mehrtägige Sendepause eingetreten ist, so wird der „Frohe Samstagnachmittag" dadurch doch nicht betroffen. Dieser findet am Samstag, dem 12. Oktober, in alter Frische statt und wird auf die anderen deutschen Sender übertragen.

Betr. Flieger- und Funkerkurse. Die jungen Leute, die sich seiner Zeit für die Flieger- und Funkerkurse gemeldet haben, können nunmehr die erforderlichen Papiere in der Geschäftsstelle der Fliegerortsgruppe Gelsenkirchen abholen. Die Aushändigung der Papiere kann jedoch nur an solche Männer erfolgen, die im Besitze des Sportabzeichens sind.

Infektionskrankheiten. Im Monat September belief sich die Zahl der polizeilich gemeldeten Infektionskrankheiten innerhalb des Gesamtstadtgebietes Gelsenkirchen auf 230. Hiervon entfielen 104 auf Diphtherie, 84 auf Scharlach, 23 auf Lungen- oder Kehlkopftuberkulose, 11 auf Kindbettfieber, 6 auf Ruhr, 1 auf spinale Kinderlähmung, 1 auf Unterleibstyphus. — Durch die städtische Gesundheitspolizei wurden im Monat September 226 laufende Desinfektionen und Hauskontrollen sowie 241 Schlußdesinfektionen aus Anlaß von ansteckenden Krankheiten durchgeführt.

Müde und abgespannt?
..auf Kaffee Hag umstellen!

„Und er singt die neue Weise"

Roman von Horst Wolfram Geißler

(Nachdruck verboten) 10

In Sturm und Regen erklomm das Heer mit der ganzen Artillerie den Bergwall, ungestört von den Türken. Am Abend des 11. September waren alle Höhen besetzt. Während der Nacht hörte der Regen auf, und die Schleier hoben sich von einem gewaltigen Bild aus Dunkelheit und Flammen.

Da lag am Fuß des Kahlenbergs die Ebene, überstäet mit türkischen Wachtfeuern und gespenstisch beleuchteten Zeltreihen. Ein vielfacher Kranz von Batterien umschnürte die Stadt und spie unaufhörlich schwefelige Flammen gegen sie — man sah die Bomben wie schwelende Bälle fliegen und in die Festung einkrachen. Wien, arm und gepeinigt, seit Monaten täglich berannt, von springenden Minen umgeben, brennend an mancher Stelle, war ohne Dächer. Starhembergs hatte alle Schindeln abreißen lassen, damit die Bomben nichts anzuzünden fänden; die Balken der Dachstühle waren zu Palisaden verwendet worden. Allein im Stephansturm saßen fünfzig Kanonenschüsse.

Das tiefe Braun des Nachtgipfelbildes verblaßte, im Osten schlich fahle Dämmerung herauf, dann rötete sich der Horizont, die Sonne kam.

Das Heerlager der Türken wach erst jetzt in seiner ganzen Riesigkeit entblößt. Fast unabsehbar dehnten sich die Zeltstraßen; in der Mitte ragte das Zelt des Großwesirs, gewaltig wie eine Stadt für sich, mit vier Seitenbauten, die einen Hof umgaben, in dem wiederum kleine Zelte standen; dazwischen waren Springbrunnen, Blumenbeete, Bäder. Großes Getümmel erwachte in den Gassen rundum: Kara Mustafa erkannte seinen furchtbaren Fehler, raffte Reimeuter zusammen und warf sie gegen den Kahlenberg, während seine Janitscharen gleichzeitig den letzten Angriff gegen Wien begannen, der Entscheidung oder Verzweiflung bringen mußte.

Da krachten fünf Kanonenschüsse von der Höhe des Berges, das Zeichen zum Beginn des Vormarsches. Blinkend in der Frühsonne stiegen die Kolonnen ins Tal hinab, mühsam durch Klüfte und Waldungen dringend, dann über die Hänge der Weingärten flutend, gedeckt von Artilleriefeuer. Nach vier Stunden war der Rand der Ebene im Kampf erreicht, die Flügel kamen schnell voran, aber die Mitte blieb zäh und langsam, bisweilen stockte sie gänzlich. Zwar feuerte Starhemberg von den Wällen der Stadt mit seinem größten Geschütz bis fast zu den Verbündeten herüber; indessen wehrten sich die Türken verbissen und wichen nur Elle um Elle.

Endlich gegen vierzehn Uhr waren auch die Polen durch den Bergwald bis an den Rand der Ebene gelangt. Vom König selber angeführt, brausten siebentausend Reiter in blitzenden Harnischen auf den linken Flügel des Feindes — für das ganze Christenheer das Zeichen zum allgemeinen Angriff.

Da brach der Türke zusammen; in wilder Flucht wälzten sich seine Massen, das Feuer seiner letzten Batterien verstummte. Als die Sonne unterging, hörte Wien zum erstenmal seit Monaten keinen Geschützdonner mehr.

Eugen ritt neben dem Markgrafen von Baden über das Schlachtfeld bis an die Mauern der befreiten, glockenjubelnden Stadt. Das türkische Lager brachte die ungeheuerste Beute: fünfundzwanzigtausend Zelte, dreißigtausend Stück Vieh, hunderttausend Malter Korn . . . Im Osten verrollte die Schlacht; der kleine Totenköpfige blickte ihr nach. Hier sollte er nun sein eigentliches Leben anfangen, und es begann damit, daß er die Rettung Europas erlebt hatte . . .

Als die Truppen in die fast zerschossene, von monatealtem Schmutz starrende, verhungerte Stadt einrückten, begannen die Sterne über der still gewordenen Ebene zu blinken.

Und da kamen vom Westen her, von Purkersdorf, zwei Reiter recht gemächlich die zerwühlte Straße heran.

„Sollt mans glauben?" sprach Niklas Purr. „Sollt mans glauben, daß sie auch ohne uns mit den Türken fertig geworden sind?"

„Purr", zürnte der Herr von Rabenstein, „du bist ein elender Kerl! Schweig! Du wußtest, wie nahe wir der Stadt waren! Deshalb also hast du gesorgt, daß ich mich gestern abend toll und voll soff und heute bis in den hellichten Mittag schlief! Sollte man wirklich dich traurigen Helden nicht nachträglich umbringen? Du allein warst es, der mich verhinderte, die Christenheit zu befreien. Schäme dich in den Hals hinein, Purr, und laß dich verachten!"

„Eure Verachtung schmerzt mich nicht", antwortete Niklas, „denn sie ist ungerecht. Erstens nämlich seht Ihr, daß die Christenheit auch ohne uns befreit worden ist, und zweitens hab ich Euch vielleicht das Leben gerettet; aber Undank ist der Welt Lohn . . . Was liegt da im Straßengraben? Ein gewesener Türke, so wahr ich Purr heiße! Weshalb wünscht Ihr Euch an seine Stelle? Was würde es Euch nützen, ein gewesener Baron zu sein?"

„Ich bin es gewöhnt, dem Tod ins Auge zu blicken!" sprach Christoph Dietrich, nicht ohne Großartigkeit. „Glaube mir übrigens, Purr: Es ist gar nicht so schlimm! Du aber hast keinen Sinn dafür, was es heißt, ein Held zu sein."

Jener sagte: „Ein wirklicher Held weiß niemals, daß er einer ist — er erfährt es immer erst von den Zuschauern. Daraus ergibt sich, daß die Zuschauer gerade so notwendig sind wie die Helden, denn ohne die einen gäb es die anderen nicht. Das Leben ist ein Theater, Herr, und nicht jede Rolle paßt für jeden. Daß einer kein Held ist, schändet ihn nicht, aber wenn er es sein will, ohne zu können — das macht ihn lächerlich. Nein: Ich bleibe bei dem, was mir von der Vorsehung zugeteilt ist!"

Mit so erbaulichen Gesprächen ritten sie über das Schlachtfeld; die Sterne blickten herab.

IV.

Im zerschossenen Wien war Taumel und Gewimmel. Mehr als siebzigtausend Soldaten drängten in diesen Septembertagen in die Stadt; jeder raffelte daher, als sei gerade er es, dem die Befreiung zu verdanken wäre. Gesandte, Agenten, Geschäftemacher drängten sich dazu. Freilich brach der größte Teil des Heeres bald zur Verfolgung der Türken auf und marschierte gegen die ungarische Grenze, aber es blieb noch genug Durcheinander.

Christoph Dietrich staunte über die Kaiserstadt — wiewohl sie schäbig genug aussah — und ließ sich treiben. Er genoß es, daß er Geld hatte — besonders, weil er wußte, daß er eines Tages keines mehr haben würde. Ein Kavalier.

Am dritten Morgen kam Niklas mit der Neuigkeit: „Ich hab ihn!"

„Wen?"

„Den Rittmeister! Den Herrn von Laudon!"

„Laß das!" sprach Christoph Dietrich, der schon viel Vornehmheit gelernt hatte. „Ich bin nicht der Mann, Belohnung für jede Gefälligkeit zu kassieren!"

„Ich aber", sagte der Rittmeister von Laudon und trat in die offene Tür, „bin der Mann, Ihnen für das Glück meines Lebens zu danken! Edler Freund: Lassen Sie sich umarmen! Was ich vermag, steht Ihnen zu Diensten. Was darf ich — —"

„Setzen Sie sich aufs Pferd, mein Herr", antwortete Christoph Dietrich, „und reiten Sie eilends nach Götterweig. Ich vermute, daß man Sie dort sehnlich erwartet!"

Der Rittmeister schüttelte den Kopf. „Sie werden mir glauben, daß dies mein erster Gedanke war, als Ihr Diener mir heute früh so wunderbare Nachrichten brachte. Aber ich darf nicht. Ich muß mich damit begnügen, meiner Braut zu schreiben und sie zu bitten, hierherzureisen, obgleich ich es gar nicht gern sehe. Der Dienst, mein Herr!"

„Unmöglich! Nach solchen Ereignissen —?"

Laudon setzte sich: Purr brachte Wein. Der Rittmeister erzählte, daß sein Regiment sich nicht in Wien befunden habe, als im Juli die Türken mit ungeahnter Schnelligkeit die Stadt einschlossen. Nur sei er hierangewesen, um mit dem Hofjuden und Oberkriegsfaktor Samuel Oppenheimer über Furagierungsdinge zu unterhandeln; das Regiment hingegen hatte jetzt an der Befreiung Wiens teilgenommen. „Es gehört zu den frischesten, hat wenig gelitten und soll deshalb in nächster Zeit gegen Gran zum Marsch gesetzt werden, das man den Türken noch vor dem ersten Schnee entreißen will!"

„Ein abscheuliches Mißgeschick für Sie, Herr von Laudon!"

„Und ein Fehler dazu! Sie können sich denken, daß ich während der Belagerung keine Verse gemacht habe? Wir sind tagelang nicht von den Schanzen gekommen; ich war zweimal verschüttet und habe sieben Kugeln. Aber es ist Mangel an Offizieren, und ich habe mir das Offizierspatent teuer genug gekauft . . ." Er stieß den Becher, aus dem er trinken gewollt, plötzlich auf den Tisch und sprang auf. „Ein Gedanke, mein Freund!"

Christoph Dietrich sah verwundert auf diese Erregung. „Ich verstehe Sie nicht . . ."

„Treten Sie an meine Stelle!"

„Ich?"

„Sie sind ohne Zweifel Soldat?"

„Ich bin es gewesen. Aber — —"

„Erwünschter Zufall! Vollenden Sie mein Glück, das Sie so entschlossen und aufgebaut haben! Erlauben Sie mir, Ihnen meine Rittmeisterstelle im Dragonerregiment des Obristen Grafen von Kufstein anzubieten!"

„Ein toller Einfall! Die schwierige Lage, in der Sie augenblicklich sind, verwirrt Sie . . ."

„Keineswegs! Ich habe auf den Basteien von Wien mehr als meine Pflicht getan und bin gegen den Vorwurf der Feigheit geschützt. Ich lasse mich beurlauben, nehme meinen Abschied, heirate und ziehe mich auf unsere Güter in der Steiermark zurück; was weiter geschieht, wird sich dann zeigen. Sie sind der Erbe meiner militärischen Karriere — und nach dem, was Sie getan haben, zweifle ich nicht, daß Sie dieses Erbe würdig verwalten werden, vielleicht sogar besser, als ich es getan hätte!"

„Aber — —"

„Sagen Sie ja!"

„Ich begreife Ihren augenblicklichen Wunsch, fernab von allem Kriege zu leben; indessen würden Sie es bereuen — —"

„In diesem Falle bin ich reich genug, mir ein anderes Patent zu kaufen. Schlagen Sie ein!"

„Herr!" sagte Niklas Purr, beladen mit der Blässe des Kummers.

„Ich nehme Ihren Vorschlag an!" sprach Christoph Dietrich Heller von Rabenstein und schüttelte Laudon die Hand.

Der Rittmeister umarmte ihn. „Dann lassen Sie uns eilen!"

„Wohin?"

„Zu meinem — zu Ihrem — Oberst, Herr Rittmeister von Rabenstein!"

„Den Mantel, Purr! Den Hut!"

„Aber, Herr —!" Niklas Purr fühlte sich unterbrochen: Ein Fußtritt beförderte ihn in den Winkel neben der Tür . . .

*

Es war geglückt. In diesen Tagen des Taumels und des Durcheinanders, der mit fremdem Personal besetzten Kanzleien, des unaufhörlichen Kommens und Gehens, in der Eile des bevorstehenden Abmarschs, endlich vorgestellt und empfohlen durch Laudon selbst —: Christoph Dietrich hatte seine Bestallung als Rittmeister!

(Fortsetzung folgt.)

Rechenschaft

des Winterhilfswerkes

1934 1935

Gesamtaufkommen . . . 367,43 Millionen RM
Anzahl der Betreuten 13,86 Millionen (Gesamtdurchschnitt)
Unkosten des WHW nur 0,93%.

Die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935/36 sei zum Anlaß genommen, um dem deutschen Volke Rechenschaft über die Leistungen im verflossenen Winter 1934/35 zu geben.

Wo ist das Volk, das sich rühmen kann, ähnliche Leistungen vollbracht zu haben?

Mit Recht hebt daher die Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 in ihrem Rechenschaftsbericht hervor, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft

„Einer für alle, Alle für Einen"

im Winterhilfswerk seinen höchsten sittlichen Ausdruck findet. Der Bericht ist damit zugleich Zeugnis der inneren Kraft und des Lebenswillens unseres Volkes. Die scheinbar toten Ziffern aber strahlen glutvolle Kraft aus und stellen die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes unter Beweis. Nicht minder groß ist der Geist, der alle diejenigen beseelt hat, die sich in den Dienst der großen Sache gestellt haben. An Helfern waren in den Wintermonaten durchschnittlich tätig gegen Entschädigung 5 198 Volksgenossen, ferner waren ständig ehrenamtlich 308 262, gelegentlich 509 258 Volksgenossen tätig; schließlich haben NS-Formationen, Verbände und Organisationen 515 617 Helfer eingesetzt.

Insgesamt haben durchschnittlich über 1 338 335 freiwillige Helfer in den Wintermonaten dem Winterhilfswerk ihre Kraft zur Verfügung gestellt.

Jeder Kommentar ist hier überflüssig; die Ziffern sprechen vielmehr für sich.

Nicht weniger aufschlußreich sind die Zahlen der nachstehenden Übersicht über die Aufteilung der zur Verteilung gelangten Sachspenden, die ein lebendiges Bild vom Wirken des Winterhilfswerkes vermitteln.

Aufteilung der insgesamt verteilten Sachspenden:	RM
Nahrungs- und Genußmittel	131 871 019,45
Brennmaterialien	79 553 482,90
Bekleidung	74 579 669,43
Gutscheine und Leistungen	58 476 131,77
Haushaltungsgegenstände	6 712 896,56
Sonstige Sachspenden	5 892 904,45
Insgesamt	357 086 104,56

Spendenverteilung:		RM
		357 086 104,56
Unkosten		3 407 325,89
		360 493 430,45
Barbestände 1934/35	15 067 739,41	
ab Bestände 1933/34	8 135 684,97	6 932 054,44
Gesamtaufkommen 1934/35		367 425 484,89

Wer wurde betreut?

Vom Winterhilfswerk ist ein außerordentlich großer Kreis von Volksgenossen erfaßt worden. Auch hier reden die Ziffern wieder eine beredte Sprache. Was im einzelnen den

Kreis der Betreuten

anbelangt, so ergibt sich für die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger ein Gesamtdurchschnitt von 1 320 270, für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger eine Gesamtdurchschnittsziffer von 633 830. Die entsprechende Ziffer für Rentenempfänger beträgt 871 909, für Kurzarbeiter 70 746, sonstige Betreute 1 436 548. Die Rubrik Familienangehörige der Betreuten weist die Ziffer von 9 533 268 auf.

Insgesamt sind durchschnittlich 13 866 571 Volksgenossen in den Wintermonaten betreut worden.

Das deutsche Volk geht nunmehr in einen neuen Winter hinein. An alle wird daher wiederum der dringende Appell gerichtet, in den Kräften nicht nachzulassen, sondern vielmehr den gleichen Opfermut wie im vergangenen Jahr zu beweisen. Das staatliche Winterhilfswerk ist eingerichtet worden, damit alle diejenigen Volksgenossen betreut werden, die schuldlos in Bedrängnis geraten sind und die zum Teil nicht die Kraft aufbringen, um sich selbst zu helfen. Reichsminister Dr. Goebbels sagte in diesen Tagen sehr richtig,

daß wir heute noch garnicht ermessen können, was das WHW für das deutsche Volk bedeutet.

Nachdrücklich sei aber ferner hervorgehoben, daß das Winterhilfswerk nicht als eine Geste, sondern vielmehr als ein fühlbares Opfer empfunden werden muß. Gewiß, es mögen wiederum asoziale Besserwisser auftreten, die sich über das viele Sammeln beklagen. Ihnen schleudern wir die Worte von Dr. Goebbels entgegen:

„Am Sammeln ist noch niemand gestorben, aber vielen ist dadurch das Leben erhalten worden."

Jeder Volksgenosse nehme diese Worte in sich auf und beweise durch den Sozialismus der Tat die Zugehörigkeit zur großen deutschen Volksgemeinschaft!

Sonntag, den 13. Oktober – Eintopftag!

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Luftschutzübung am 22. Oktober

Der Polizeipräsident teilt mit: **Am 22. Oktober findet im Bereich der Stadt Wattenscheid mit Ausnahme des Stadtteils Höntrop, eine Uebung des zivilen Luftschutzes statt. Die Uebung beginnt etwa um 9 Uhr. In die Uebung wird die gesamte Bevölkerung einbezogen. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Volksgenossen so verhalten, wie es der Ernstfall erfordert. Das bedingt, daß bei „Fliegeralarm" jeglicher Fahrzeug- und Fußgängerverkehr sofort eingestellt wird, ferner, daß jeder unverzüglich den nächstgelegenen Sammelschutzraum aufsucht. Die Anordnungen der Luftschutzhauswarte sind zu befolgen. Fahrzeuge fahren sofort rechts heran und halten. Motore sind abzustellen, Pferde anzubinden. Fahrzeugführer begeben sich ebenfalls sofort in die Schutzräume. Während in dem Stadtteil, der begrenzt wird im Norden durch die Elisabeth-, im Westen durch die Quer-, im Süden durch die Bochumer- und im Osten durch die Bismarckstraße, die Uebung etwa bis 12 Uhr dauern wird, wird die Einschränkung des Verkehrs im übrigen Stadtteil nach etwa einer halben Stunde wieder aufgehoben werden. Die Aufhebung der einschränkenden Maßnahmen wird bekanntgegeben. Wegen der Verlegung des Wochenmarktes ergeht noch nähere Anweisung. Den Anweisungen der während der Uebung eingesetzten Ueberwachungsorgane ist unbedingt Folge zu leisten. Rat und Auskunft erteilen die Dienststellen der Polizei und des Reichsluftschutzbundes.**

Die Erneuerungsanträge auf Befreiung von Rundfunkgebühren sind bis zum 19. Oktober auf dem Wohlfahrtsamt zu stellen. Die bisher ausgestellte Vorschlagsbescheinigung ist vorzulegen. Später eingereichte Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Am Donnerstag fand die Amtseinführung des leitenden Amtsarztes des staatlichen Gesundheitsamtes, Medizinalrat Dr. Prigge, durch den Vertreter des Regierungspräsidenten, Regierungsdirektor Gildemeister, statt, der in einer Ansprache auf die Bedeutung der nach nationalsozialistischen Grundsätzen eingerichteten Gesundheitämter für die Volksgesundheit hinwies und die Aufgaben der neuen Aemter auf dem Gebiet der Erbbiologie und der Rassenpflege umriß.

Buchwoche in Wattenscheid. In einer Besprechung der interessierten Kreise wurde ein Arbeitsausschuß bestimmt. Die Buchwoche wird am 26. Oktober mit der Eröffnung der Buchausstellung ihren Anfang nehmen. Am 27. Oktober findet eine Morgenfeier statt, welche vom Freudenberg-Quartett in ihrem musikalischen Teil bestritten wird; der Wattenscheider Dichter Klucke liest aus eigenen Werken.

Die Friedhöfe müssen instand gesetzt werden. Nach den Friedhofsordnungen für die konfessionellen Friedhöfe müssen die Gräber während des Monats Oktober instand gesetzt werden. Gräber, die an den Totengedenkfesten nicht instand gesetzt sind, werden eingeebnet.

Gladbeck

Schaufensterein„bruch. In der Nacht zum 10. Oktober wurde in einem Geschäft auf der Hochstraße eine Schaufensterscheibe zertrümmert und aus dem Schaufenster ein Herrenmantel und eine Jacke entwendet. Die Diebe sind mit einem in der Nähe des Rathauses stehenden Auto davongefahren.

Stadt Wanne-Eickel

Kolonialfrauenbund. Donnerstagabend fand im Westf. Hof ein starkbesuchter Abend statt. Frl. Dr. Hausmann behandelte in einem interessanten Vortrag „Italien und die Kolonialfrage — Deutschland und die Kolonialfrage". Frau Lachmund-Wehnelt verlas eine Reihe von Briefen, die aus dem Patenbezirk Uotjo in Südwestafrika stammen. Das weitere Programm wurde aus eigenen Reihen bestritten; es gab Musik- und Gedichtvorträge und Lieder zur Laute.

Jungarbeiteraktion der HJ. Der Standort Groß-Bochum der HJ. der auch die Städte Wanne-Eickel und Wattenscheid umfaßt, führt in der kommenden Woche eine Jungarbeiter-Aktion durch, bei der die schaffende Jugend aufgerüttelt werden soll für die Aufgaben und Ziele, die der Führer gestellt hat. Den Auftakt bildet heute eine Kundgebung, die von der HJ in Verbindung mit der Jungarbeiterschaft des Bochumer Vereins durchgeführt wird. Gebietsführer Langanke wird die Aktion einleiten. Zu den Appellen der HJ bei den Jungarbeitern werden auch Schüler höherer Schulen abgestellt, um die Gemeinsamkeit aller Stände und Schichten unseres Volkes zu dokumentieren.

Katernberg

Auf den Schießständen Ritter von Epp fand ein Wanderpreisschießen der Arbeitsgemeinschaft der Kavallerie-Kameradschaften statt. Es beteiligten sich zehn Gruppen mit je einem Führer. Sieger wurde die Katernberger Kavallerie-Kameradschaft „Fürst Blücher" mit 294 Ringen.

Das für den 28. Oktober vorgesehene Herbstkonzert des MGV „Sängerbund" mußte verschoben werden; an seine Stelle tritt am 20. Oktober ein „Bunter Abend" mit Tanz.

Reichsbund der Kinderreichen. Die Kundgebung mit den Vorträgen über die Baufiedelungsfragen und den Familienlastenausgleich ist auf Montag 19 Uhr verlegt worden.

Die evang. Kirchengemeinde kann in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Durch die gewaltige Entwicklung der Gemeinde erforderte die seelsorgerische Betreuung ein eigenes Pastorat, das 1875 errichtet wurde. Am Sonntag wird dieser Anlaß durch eine Festpredigt von Pfarrer Hänsch seine Würdigung finden. Am Nachmittag findet die Ordination der Hilfsprediger Paßlack und Kaspers statt.

Ruhrschnellverkehr hat sich bewährt

Durchführung bis Düsseldorf und Köln gewünscht / Herabsetzung der Entfernungsgrenze bei Urlaubskarten für das Ruhrgebiet ist notwendig

Essen, 11. Okt.

In einer Sitzung des Unterausschusses für Eisenbahnfragen beim Verkehrsverein Essen wurde mit Befriedigung festgestellt, daß der Ruhrschnellverkehr sich besonders bei den Berufsreisenden großer Beliebtheit erfreut. Dringend gewünscht würde die Durchführung des Ruhrschnellverkehrs bis Düsseldorf und Köln. Auf der Bergisch-Märkischen wie auf der Köln-Mindener Strecke beständen zur Zeit nur wenige durchgehende Personenzugverbindungen, die den engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei großen Wirtschaftszentren Essen, Düsseldorf und Köln nicht gerecht werden. Die Notwendigkeit besserer Verbindungen ergebe sich besonders für den frühen Nachmittagsverkehr nach Köln auf beiden Strecken.

Bei der Besprechung von Tariffragen ergab sich nach den Beobachtungen des diesjährigen Fernverkehrs, daß die Mindestentfernungsgrenze für die Ausgabe von Urlaubskarten, die zur Zeit 200 Klm. beträgt, für das Ruhrgebiet offenbar zu hoch gegriffen ist. Die Haupterholungsgebiete für das Ruhrgebiet sind der Rhein, das Sauerland, der Teutoburger Wald, die Eifel, alles Gebiete, die in einem Umkreis von unter 200 Klm. liegen. Für die erholungsbedürftigen Volksgenossen aus dem Ruhrgebiet ist es um so härter, daß sie für Reisen nach diesen Gebieten eine Ermäßigung nicht beanspruchen können, als dieselben Gegenden wohl von Wochenendurlaubern mit sogar 33⅓ Prozent Ermäßigung aufgesucht werden können. Bei der Reichsbahn soll beantragt werden, daß sie schon bei Entfernungen von 150 Klm. die Urlaubskarte auflegt. Bei dem größten Teil der Bevölkerung des Ruhrgebiets würden die Ersparnisse dadurch besonders bei Reisen von Familien mit Kindern bedeutend ins Gewicht fallen; andererseits aber würde in Anbetracht des zu erwartenden Mehrverkehrs keine besondere finanzielle Belastung für die Reichsbahn entstehen.

Drei Kolpingsbrüder ein ein Kaplan vor Gericht

Essen, 11. Okt.

Vor der Essener Großen Strafkammer standen am Freitag drei Kolpingsbrüder und ein Kaplan von der St. Johannis-Kirchengemeinde in Altenessen unter der Beschuldigung, gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat verstoßen zu haben, wonach Mitgliedern konfessioneller Jugend- und Standesvereine das Tragen einheitlicher Abzeichen und Kleidungsstücke in geschlossenen Gruppen, auch bei altergebrachten Prozessionen verboten ist. Die Beweisaufnahme ergab, daß die drei angeklagten Kolpingsbrüder am 23. Juni als Bannerträger in der Pfarrprozession die verbotene Kleidung trugen und daß der angeklagte Kaplan die drei jungen Leute dazu eingeladen und bestimmt hatte.

Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß die Beschuldigten wußten, daß die Kolpingskluft, selbst wenn sie sie als Bannerträger trugen, verboten war. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts verurteilte das Gericht die drei Bannerträger zu je 150 RM und den Kaplan, der es unterließ, auf das bestehende Verbot aufmerksam zu machen, zu 200 RM Geldstrafe, ersatzweise für je 10 RM einen Tag Haft.

Witterungsbericht

Vereinzelte Schauer, Temperaturen ansteigend

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 11. Oktober

Da die Zufuhr kalter Luftmassen anhielt, kam es im Laufe des Tages noch zu kräftiger Bewölkung und zu einzelnen Schauern. Gleichzeitig konnte der hohe Druck sich noch weiter befestigen, so daß eine allgemeine Beruhigung durchgriff. Bei dem kräftigen Südwest- bis Weststrom in der Höhe werden aber wieder uneinheitliche Luftmassen Westeuropa überfluten. Trotz des Absinkens in der Höhe wird sich die wechselnde Bewölkung mit noch vereinzelten Schauern halten.

Voraussage für Samstag: In den Morgenstunden leichter Nebel, später aufklaren, noch vereinzelte Schauer. Tagestemperaturen wieder auf 15 Grad ansteigend, mäßige Südwest- bis Westwinde.

Für Sonntag und Weiterentwicklung: Westliche Winde bei wechselnder Bewölkung und noch einzelne Schauer. Nachts noch äußerst kühl. Temperaturen über Tage wieder ansteigend.

Zwillinge an verschiedenen Orten geboren

Neuwied, 11. Okt.

Daß Zwillinge an verschiedenen Orten geboren werden, ist ein Ereignis, das wohl selten vorkommt. In Bonefeld, Kreis Neuwied, war es, wo eine Frau einem freudigen Ereignis entgegensah. Das erste Kind erblickte in der Heimat der Frau das Licht der Welt. Die Mutter wurde dann sofort im Auto zum Krankenhaus nach Neuwied gebracht, wo sich bald der zweite Erdenbürger einstellte. So sind also zwei gleichaltrige Geschwister in getrennt liegenden Orten geboren worden, was zur Folge hat, daß das erste Kind dem zuständigen Amt in Rengsdorf, das zweite in Neuwied standesamtlich eingetragen wird.

Erwerbt die Türplakette des Winterhilfswerks für den Monat Oktober

Evangelische Gottesdienste

(Aus dem „Sonntagsfreund")

Sonntag, den 13. Oktober 1935

Groß-Gelsenkirchen

Alt-Gelsenkirchen

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Hinnah. 9,30 Uhr P. Heynen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Heynen. 15 Uhr Taufen und Trauungen, P. Heynen. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr Vikar Kressel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kressel. 12 Uhr Kirchentaufen, P. Bönnebruch. — Evang. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Hinnah (anschl. Taufen in der Kapelle). — Amtswoche in der Altstadt P. Wührmann, Ringstraße 72; in der Neustadt Vikar Kressel, Josefstraße 20a. — Alle Amtshandlungen sind vorher zeitig in den Pfarrhäusern anzumelden.

Heßler. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Edelhoff. 12 Uhr Taufen und Trauungen, P. Edelhoff. — Amtswoche vom 14. bis 19. Oktober P. Mittorp, Grimmstraße 17.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Heberer. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Kluge. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Kluge (Jahresfest der Stadtmission). 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Heberer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst und 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Schmidt. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Saß. 12 Uhr Taufen, P. Schmidt. — Gemeindehaus West. 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Taufen, P. Nörenberg. — Die Amtswoche hat P. Schmidt.

Bulmke. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Luncke. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Emde. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen sind bei den Bezirkspfarrern anzumelden. — Von Freitag, dem 11. Oktober 1935 an findet jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus Franz-Seldte-Straße 111 statt, die im Wechsel von den Geistlichen der Gemeinde gehalten wird.

Hüllen. 8 Uhr P. Blindow. 9,30 Uhr P. F. Plate. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 13,30 Taufen. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Blindow (Chor Jubilate). 10 Uhr Krankenhausgottesdienst, P. Sauer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr Taufen, P. Blanke. — Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde in der Kirche, P. Blanke. 19 Uhr Abendandacht. — Die Amtshandlungen sind bei den Bezirkspfarrern anzumelden.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Lic. Käsemann. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Lic. Käsemann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Küter. 15 Uhr Kirchentaufen, P. Lic. Käsemann. Mittwoch 20 Uhr Gemeindebibelstunde in der Kirche. Text: Johannes 8, 31 bis 47, „Ewige Freiheit".

Stadtteil Buer

Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Gutjahr. 8,30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil, P. Quest. 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Assfar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Männerchores Buer-Mitte, P. Quest. 11 Uhr Kindergottesdienst, Gemeindebibelstunde Mittwoch 20 Uhr im Konfirmandensaal. Wochengottesdienst Donnerstag 19,30 Uhr, P. Ebing.

Erle. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Superintendent Lehbrink. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 14 Uhr Taufer.

Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Gutjahr. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen und Trauungen.

Scholven. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen.

Hassel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Mörchen. 10,30 Uhr Jugendgottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 13 Uhr masur. Andacht.

Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Chores der Frauenhilfe 2, P. Meyer, Bethel (Einführung unserer Gemeindeschwester). 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen und Trauungen. 15 Uhr Gemeindefeier in der Kirche.

Stadtteil Horst

Horst. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Hartmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 14,30 Uhr masurische Andacht. — Freitag 20,15 Uhr Vorbereitung des Kindergottesdienstes. — Amtswoche: P. Wolfslast.

Wattenscheid

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Heuser. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Müller. 14 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 15 Uhr Taufen, P. Heuser. — Alte Kirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst, Gemeindehelfer Podzelny. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bonne. — Kapelle zu Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Heuser. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. — Gemeindehaus zu Leithe. 10 Uhr Hauptgottesdienst. P. Sichtermann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. — Amtswoche P. Heuser.

Günnigfeld. 8 Uhr Gottesdienst, P. Lagemann (W.-Leithe). 9,30 Uhr P. Koch. 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Wanne-Eickel

Wanne. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Engel, Kirchdienst Gruppe 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Lic. Raunin, Kirchdienst Gruppe 2; anschließend Taufe. — Organistendienst: Rektor Höhrmann. — Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Engel, Kirchdienst Gruppe 1; anschließend Taufe. 14 Uhr masur. Gottesdienst, P. Lic. Raunin. Donnerstag, den 17. Oktober, 15,30 Uhr Taufe. — Organistendienst: Lehrer Dietz. — Amtswoche P. Lic. Raunin.

Eickel. Johanniskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Maennel. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Kurras. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Kurras. 12,30 Uhr Taufgottesdienst, P. Maennel.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, Sup. Krahn. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Tigges. Kindergottesdienst fällt in der Woche der Herbstferien aus. 12 Uhr Taufen. — Freitag 19,30 Uhr Gemeindebibelstunde.

Essen-Land

Katernberg. Sonntag 8 Uhr fällt aus. 10 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des 60jähr. Bestehens der evang. Kirchengem. Katernberg, P. Hänsch. 11,15 Kindergottesdienst. 12,15 Kirchentaufen. 12,30 Uhr Kirchentrauungen. — Dienstag 19,30 Uhr Bekenntnisstunde. — Donnerstag 18 Uhr Bibelstunde, Theodor-Körner-Schule.

Schonnebeck. 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Dörnmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Freitag 19 Uhr Bibelstunde.

Kray. Samstag 20 Uhr Gottesdienst der Bekenntnisgemeinde. — Sonntag 8,30 Uhr P. Stokmann. 10 Uhr P. Fuchs. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Umgegend

Gladbeck-Mitte. Christuskirche: 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Platenius. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Taufgottesdienst, P. Platenius. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Platenius. 14,25 Uhr masurische Andacht im Saal der Christuskirche, Gemeindehelfer Tassar. — Dienstag 19,45 Uhr liturgischer Abendgottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Vikar Lachner. — **Gladbeck-Brauck.** Pauluskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Taufgottesdienst, Evangelist Müller. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, Evangelist Müller. — **Gladbeck-Zweckel.** Notkirche: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Taufgottesdienst, Vikar Lachner. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lachner. — Dienstag 20 Uhr Abendgottesdienst, P. Meier. — **Gladbeck-Rentfort.** Martin-Luther-Kirche: 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Taufgottesdienst, Vikar Herbst. 10,15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Herbst. — Dienstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lachner.

Westerholt. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Evangelische Freikirchen

Die Baptistengemeinde. Zionskirche, Schalke: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pred. Hohne. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 16 Uhr Gottesdienst, P. Dr. theol. H. Mundhenk, Bochum. Donnerstag 20 Uhr Gebetsstunde. Freitag Religionsunterricht. — Saal Erle, Mittelstraße: Sonntag 9,30 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Gemeindeältester Mosiehner. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. siehe Zionskirche. Donnerstag 17,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Saal Katernberg, Mittelstraße: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. siehe Zionskirche. Mittwoch 19,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Kapelle Rotthausen: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 16 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 18 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gemeinschaft Friedenskirche, Franz-Bielefeld-Str. 27. Sonntag 8 Uhr Uebung des Männerchors. 9,30 und 17 Uhr Predigt, O. Oetmann. Sonntagsschule. 18,30 Jugendversammlung. — Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag 15 Uhr Frauenkreis. 20,15 Uhr Uebung des Gemischten Chors.

Evang. Gemeinschaft, Bismarck, Marschallstraße 31. Sonntag 8 Uhr Uebung des Männerchors. 9,30 Uhr Predigt, J. Mohr. 11 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr Jugendstunde. 16 Uhr Erntedankfeier in der Gemeinde. 18 Uhr Uebung des Gem. Chors. Donnerstag 19,30 Uhr Gemeinde-Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evang. Gemeinde, Gelsenkirchen, Buimkerstraße 34. Sonntag 9,30 Uhr Bibelbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Evangelisationsversammlung. Mittwoch 16 Uhr Frauenstunde. 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag 20 Uhr Gesangstunde. — **Buer-Erle, Kirchstraße 13a:** Sonntag 10 Uhr Bibelstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 15 Uhr Evangelisationsversammlung. Donnerstag 20 Uhr Gebetsstunde.

Methodistengemeinde, Evangelische Freikirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 59. Sonntag 9,30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 19,30 Uhr Predigt. Dienstag 20 Uhr Jugendstunde. Donnerstag 19,30 Uhr Bibelstunde. — **Marl-Brassert, Agnesstraße 12.** Sonntag 13,30 Uhr Sonntagsschule. 15,15 Uhr Predigtgottesdienst. 18 Uhr Jugendstunde. Donnerstag 19 Uhr Bibelstunde.

Sonstige Gottesdienste

Die Heilsarmee, Korps I, Hohenzollernstraße 83. Sonntag 9,30 Uhr besondere Heiligungsversammlung. 13,30 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch 17 Uhr Heimbundstunde für Frauen und Mädchen. — Freitag 19,30 Uhr Gebetsversammlung.

Die Heilsarmee, Korps II, Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstraße 6. Sonntag 9,30 Uhr Heiligungsversammlung. 19,30 Uhr Eröffnungsfeier des Jugend-Erntedankfestes. Donnerstag 16 Uhr Heimbund für Frauen und junge Mädchen. Freitag 19 Uhr Heiligungsversammlung. — Kindergottesdienst: Sonntag 14 Uhr Sonntagsschule sowie Freitag 16 Uhr Kinderversammlung.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung, Gelsenkirchen, Bohwinkelstraße 13. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Zeugnisversammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 18. Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Gelsenkirchen-Rotthausen, Bothringerstr. 46.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 19 Uhr. — **Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hüllmannstraße 14a.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Materiusstraße 28.** Sonntag 9,30 und 18 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Gelsenkirchen-Schalke, Herzogstraße 60.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Gelsenkirchen-Ueckendorf, Uenenborferstr. 181.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Wattenscheid, Bochumerstraße 48a.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Wattenscheid-Höntrop, Hellweg 74.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 18 Uhr. — **Wattenscheid-Günnigfeld, Parallelstraße 23.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Schonnebeck, Altenhofstraße.** Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 19 Uhr. — **Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstraße 56.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 19 Uhr. — **Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Wanne-Eickel, Horst-Wesselstraße 15.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Wanne-Eickel-Unser Fritz, Unser-Fritzstraße 38.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Dorsten, Recklinghäuserstraße 80.** Sonntag 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Herrest-Dorsten, Augustastraße 8.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Holsterhausen bei Herrest-Dorsten, Heinrichstraße 5.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. — **Gladbeck, Bismarckstraße 38.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. — **Gladbeck-Zweckel, Berlinerstraße 218.** Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 19 Uhr. — **Gladbeck-Brauck, Landstr. 150.** Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 19. Uhr.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 13. Oktober 1935

Gelsenkirchen. Propsteikirche: 6 Uhr Messe, 7 Uhr Messe m. Pr. u. gemeinsch. Komm. der Jungm. u. der Knaben-Oberkl., 8 Uhr Messe m. Pr., 9 Uhr Messe m. Pr., 11,30 Uhr Messe m. Pr., 14,30 Uhr Christenl. u. And. m. Segen. 16 Uhr And. mit Segen. 16 Uhr Andacht f. d. 3. Orden, 18 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen, 20 Uhr Andacht für die Jungm. in der Waisenhauskapelle. — St.-Georg-Kirche: 6,15 Uhr Aust. d. Komm., 6,30 Uhr Messe, 7,30 Uhr Messe m. Pr., 8,30 Uhr Messe m. Pr., 9,30 Uhr Messe m. Pr., 10,30 Uhr Hochamt m. Pr., 14,30 Uhr Christenl. u. And., [illegible] Rosenkranzand. m. Segen. — Oberlaterkloster [illegible]-Hilf-Kapelle: 7 Uhr Messe, 8,30 Uhr Messe m. Pr., 17 Uhr Rosenkranzandacht. — Liebfrauen-Kirche, Neustadt: 6 Uhr Aust. d. Komm., 6,15 Uhr Messe u. Aust. d. Komm., 7,30 Uhr d. Komm., 8 Uhr Messe m. Pr. u. gemeinsch. Komm. d. Jungm., 10 Uhr Hochamt m. Pr., 18 Uhr Rosenkranzand. m. Segen.

Ueckendorf. St.-Joseph-Kirche: 6 Uhr Messe, 6,50 Uhr Aust. d. Komm., 7 Uhr Frühmesse m. Pr. u. Generalkomm. des Jungmännervereins u. d. Gesellenvereins, 8,30 Uhr Messe m. Pr. u. Generalkomm. der Kinder der Alten Schule, 10 Uhr Hochamt m. Pr., 11 Uhr Taufen 11,30 Uhr Spätmesse m. Pr., 14,30 Uhr Andacht, 18 Uhr Rosenkranzandacht. Für die Schulkinder: 8,30 Uhr Alte Schule; 10 Uhr Almaschule u. Hilfschule; 14,30 Uhr Andacht für alle kommunionpfl. Kinder. — Heilig-Kreuz-Kirche: 6,45 Uhr Aust. d. Komm., 7 Uhr Messe m. Gesang u. gemeinsch. Komm. d. Jungm., 8 Uhr Messe m. Ges. u. Pr., 9 Uhr Kindermesse m. Pr. u. gemeinsch. Komm. der Mädchen der Rheinelbeschule, 10,15 Uhr Hochamt m. Pr., 13,30 Uhr Taufen, 14,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Schalke. St.-Joseph-Kirche: 5,10 Uhr Aust. d. Komm., 5,15 Uhr Messe, 6 Uhr Messe, 7 Uhr Messe m. Pr., gemeinsch. Komm. der Frauen u. Jungfr., 8,15 Uhr Messe m. Pr., Generalkomm. der Jungfrauen u. Frauen, 9,15 Uhr Messe mit Ansprache f. d. Kinder und Kommunionfeier d. Kinder, 10,10 Uhr Asperges, 10,15 Uhr Hochamt m. Pr., 14,30 Uhr Christenl., 15,30 Uhr feierl. Schluß der religiösen Woche für Frauen u. Jungfr. mit Festpr., Tedeum, Prozession u. Segen. — St.-Antonius-Kirche, Schalke-West: 6 Uhr Messe, 7 Uhr Messe m. Pr., 8,30 Uhr Messe m. Pr. u. Generalkomm. der gesamten männl. Jugend u. d. Schulmädchen, 10 Uhr Hochamt m. Pr., 14,30 Uhr Christenl. u. Rosenkranz, 15,30 Uhr Dankandacht f. d. männl. Pfarrjugend, 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Bismarck. St.-Anna-Kirche, Bismarck-West: 7 Uhr Messe mit Predigt und gemeinsch. Komm. der Mitglieder des Jungmänner- u. Gesellenvereins, 7,40 Uhr Messe mit poln. Ges. u. gemeinsch. Komm., 8,30 Uhr Messe m. Pr. u. gemeinsch. Komm. der Schulknaben, 14,30 Uhr Rosenkranzand. — Dreifaltigkeits-Kirche, Bismarck-Ost: 7,30 Uhr Messe m. Pr., gemeinschaftl. Komm. der Jungm., 10 Uhr Hochamt m. Pr., 15 Uhr Rosenkranzand. mit Segen. — St.-Franziskus-Kirche, Bismarck: 6,30 Uhr Messe, 7,45 Uhr Messe m. Pr., 9 Uhr Messe m. Pr., 10,15 Uhr Hochamt m. Pr., 15 Uhr Rosenkranzand. m. Seg.

Bulmke. Hl.-Familie-Kirche: 6 Uhr Messe m. Ansprache u. Generalkomm. d. Jungfr. u. Frauen, 7 Uhr Frühm. m. Pr. u. Generalkomm. der Männerwelt, 8,15 Uhr Kindermesse m. Pr. u. Generalkomm. der kommunionpfl. Schulkl., 9,30 Uhr Asperges u. Hochamt m. Pr., 11,30 Uhr Messe m. Pr., 14,30 Uhr Christenl. u. Sakramentsand., 18 Uhr Schluß der euchar. Woche.

Hüllen. Herz-Jesu-Kirche: 6,30 Uhr Aust. d. Komm., 7,30 Uhr Messe m. Pr. u. gemeinsch. Komm. der 3. Kommunionabteilung, 8,45 Uhr Messe m. poln. Ges., 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 18 Uhr Andacht mit Segen.

Heßler. St.-Elisabeth-Kirche: 6,30 Uhr Messe, 8 Uhr Messe m. Pr. u. gem. Komm. der Jungm. u. d. Knaben d. Oberkl., 10,30 Uhr Hochamt m. Pr., 17 Uhr Rosenkranzandacht.

Rotthausen. Maria-Himmelfahrt-Kirche: 6 Uhr Messe m. poln. Ges., 6,45 Uhr Bet-Singmesse, 7,45 Uhr Kindermesse mit kurz. Pr., 8,45 Uhr deutsche Singmesse m. Pr., 10 Uhr Hochamt mit Ges. u. kurz. Pr. 11,15 Uhr letzte Messe m. Pr., 13,45 Uhr Pr. u. Andacht f. d. männl. Jug., 14,30 Uhr Christenl. m. gest. Armenseelen-And. u. Seg., 17 Uhr Rosenkranzand. m. S.

Willst Du am Eintopfsonntag zurückstehen, wenn Dein Führer an Deine Opferbereitschaft appelliert?

Beweise Deine Gesinnung durch die Tat, durch Dein Opfer!

Niedersachsen–Westfalen

Westfalen? – Das ist Gelsenkirchen-Schalke / Start zum Bundespokalwettbewerb: Die westdeutschen Gaue vor schweren Aufgaben / Niederrhein in Frankfurt, Westfalen in Hannover, Mittelrhein in Köln

Soll das so weiter gehen?

Die wegen des Erntedankfestes um eine Woche verlegte Vorrunde zum diesjährigen Bundespokalwettbewerb geht morgen in Szene. Es finden allerdings nur sieben von den angesetzten acht Begegnungen statt, da das Treffen zwischen Nordmark und Ostpreußen in Schwerin auf den 20. Oktober verlegt wurde. Die Ostpreußen wollen nämlich dem Königsberger Länderspiel gegen Lettland beiwohnen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Gau Nordmark den Schweriner Kampf gewinnt, so daß man ihn schon heute als Teilnehmer an der Zwischenrunde ansehen kann. In diesem Zusammenhang sei gleich darauf hingewiesen, daß die

Zwischenrunde am 3. November steigt,

die Vorschlußrunde am 2. Januar durchgeführt wird und der Termin für das Endspiel auf den 1. März 1936 angesetzt wurde.

Von den sieben Treffen des Sonntags interessieren uns vor allem die Paarungen mit den drei westdeutschen Gau-Mannschaften aus Westfalen, sowie vom Nieder- und Mittelrhein. In der Zusammenstellung der Vorrunde haben diese Gaue nicht gerade günstig abgeschnitten. Die Westfalen müssen nach Hannover, um gegen Niedersachsen anzutreten, der Niederrhein muß nach Frankfurt und erhält den Südwest-Gau zum Gegner und der Mittelrhein trifft mit dem spielstarken Württemberg-Gau zusammen, hat aber wenigstens „Platzvorteile", da das Treffen in Köln steigt. Es wird also garnicht leicht sein, alle drei Gaue in die Zwischenrunde zu bringen, wenn auch kaum damit zu rechnen ist, daß uns schon die Vorrunde auf der ganzen Linie zum Ausscheiden zwingt.

Die übrigen vier Spiele versprechen ebenfalls recht interessant zu werden.

In Berlin treffen die Finalisten des Vorjahres, Brandenburg und Gau Mitte, zusammen. Der mitteldeutsche Titelverteidiger, der im vergangenen Wettbewerb durch seinen sensationellen Endsieg die größte Ueberraschung brachte, muß weiterhin als ernsthafter Gegner angesehen werden. Auch in Breslau wird es zwischen den kampftüchtigen Schlesiern und dem spielstarken Gau Bayern zu einem spannenden Kampf kommen. Recht ausgeglichen erscheint auch die Begegnung in Mannheim zwischen Baden und Nordhessen zu sein, dagegen dürfte in Stettin der Gau Pommern gegen die Sachsen kaum erfolgreich bleiben. Es ist somit sehr schwer, die voraussichtlichen Sieger der Vorrunde zu nennen, nur Nordmark und Sachsen gelten als „totsicher", doch haben auch sie auf der Hut zu sein. Weiterhin müßten sich Westfalen, Baden und Bayern zur Geltung bringen, während in den restlichen Spielen der Ausgang völlig offen erscheint.

Im einzelnen sieht die Vorrunde wie folgt aus:

Hannover:	Niedersachsen — Westfalen
Frankfurt/M.:	Südwest — Niederrhein
Köln:	Mittelrhein — Württemberg
Breslau:	Schlesien — Bayern
Berlin:	Brandenburg — Mitte
Stettin:	Pommern — Sachsen
Mannheim:	Baden — Nordhessen

Schalke 04 vertritt Westfalen

Die Mannschaft des zweifachen deutschen Meisters wird erneut vor eine schwere Aufgabe gestellt. Nach dem 1:0-Erfolg in Nürnberg über die starke Nürnberg/Fürther Komination und dem 4:2-Sieg in Gelsenkirchen im Freundschaftskampf über Niederrheins „Nationalelf" soll der FC Schalke 04 auch morgen die Interessen seines Gaues wahrnehmen und in Hannover gegen Niedersachsen spielen. Die derzeit ganz vorzügliche Form der Schalker läßt erwarten, daß auch diese Probe erfolgreich bestanden wird. Der Gau Niedersachsen hat für dieses Spiel nicht nur die stärkste Besetzung aufgeboten, er hat auch den Vorteil, auf bekanntem Gelände in Hannover spielen zu können. Die Mannschaft ist auf allen Posten mit den besten zur Verfügung stehenden Spielern besetzt, darunter zahlreiche Internationale, die noch letzthin in Länderkämpfen erfolgreich mitwirkten. So sieht man in der Verteidigung Hundt, in der Läuferreihe Sukop, Deike und Schulz und im Sturm Malecki, Lachner und Fricke sowie auf der linken Seite Meng 2 und Meng 3, die bekannten Stürmer des Gaumeisters Hannover 96. Man ersieht daraus, vor welch schwere Aufgabe die „Knappen" gestellt werden, aber die große Form und die technische Ueberlegenheit müßten auch hier zum Siege führen.

Niedersachsen

Pritzer (Hannover 96); Hundt, Scharmann (beide Werder Bremen); Sukop (Eintr. Braunschweig), Deike (Hannover 96), Schulz (Arminia Hannover); Malecki (Hannover 96), Lachner (Eintr. Braunschweig), Fricke (Arminia Hannover), Meng 2, Meng 3 (beide Hannover 96).

Schalke 04

Mellage; Bornemann, Schweißfurth; Tibulski, Nattkämper, Gellesch; Kalwitzki, Zepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban.

Niederrhein-Elf in Frankfurt.

In Frankfurt/Main wird es ein großes Spiel geben, denn sowohl der Gau Südwest als auch der Niederrhein-Gau haben ihre Mannschaft sehr sorgfältig aufgestellt, wobei der Niederrhein das Handicap hatte, auf einige bewährte Kräfte verzichten zu müssen, da diese Spieler verletzt sind. Dennoch ist eine recht starke Elf aufgestellt worden, die mit guten Aussichten in die „Höhle des Löwen" fährt. Der Südwest-Gau errang vor zwei Jahren den Endsieg im Kampfspiel-Pokal, wobei er in Nürnberg das Vorschlußrundenspiel gegen den Niederrhein in der Verlängerung gewann. Im vorjährigen Bundespokalwettbewerb scheiterte er als Favorit bereits in der Vorrunde an dem späteren Endsieger Gau Mitte. Auch der Niederrhein kam bekanntlich im Vorjahr nicht über die Vorrunde hinaus, denn in Elberfeld behielt Württemberg überraschend mit 3:2 die Oberhand. Da auf beiden Seiten zahlreiche Internationale stehen, wird es in Frankfurt nicht nur zu einem großen Kampf kommen, sondern man sollte auch gute Leistungen zu sehen bekommen. Wer das bessere Ende für sich haben wird, ist nicht vorauszusagen. Der Niederrhein hat etwas gutzumachen, vielleicht gelingt in Frankfurt das Vorhaben.

Mittelrhein—Württemberg in Köln

Als einziger der drei westdeutschen Gaue hat der Mittelrhein den Vorteil, in seiner Metropole Köln spielen zu können, ein Plus, das von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Auch im Kölner Stadion wird es einen harten Kampf geben, den die Württemberger nach ihrem guten Abschneiden im Vorjahr als Favoriten aufnehmen, der jedoch ebenso gut von den Gastgebern gewonnen werden kann. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Mittelrhein-Elf wieder recht stark geworden ist und da sie auf Grund intensiver Vorbereitungen aufgestellt wurde, sind die Aussichten sogar recht gut. Neben bereits bewährten Spielern sowie den Hauptkräften Mombre, Hönig, Euler, Franz Elbern und Dahmen, auf die der Mittelrhein nicht verzichten kann, stehen junge Leute, die in ihrer Vereinsmannschaft so gute Leistungen vollbrachten, daß sie zu größeren Aufgaben berufen erschienen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Mittelrhein: Mombre (SV Mülheim); Hönig (Allianz), Klaas (Brachbach); Moog (Köln 99), Euler (Sülz 07), Klein (Beuel); F. Elbern (Beuel), Damen (CfR Köln), Gauchel (Neuendorf), Weyer (CfR Köln), Ender (Köln 99).

Württemberg: Keck (Ulm 94); Vosseler (Kickers Stuttgart), Seybold (VfB Stuttgart); Wurzer, Strobl (beide Ulm 94), Herrmann (SV Feuerbach); Zehler (Sportfr. Eßlingen), Koch (VfB Stuttgart), Seitz (Kornwestheim), Hildenbrand (Ulm 94), Schrode (Sportfr. Eßlingen).

Vor diesem Treffen spielt eine zweite Mittelrhein-Auswahl gegen den Gaumeister VfR Köln, dessen Sturm von Ferdi Swatosch geführt wird.

Und sonst und so?

Schlesien hat in Breslau sein stärkstes Aufgebot zur Stelle, um den spielstarken Bayern eine Enttäuschung zu bereiten. Die Süddeutschen sollten sich aber zur Geltung bringen, da sie das reifere Können und die größere Routine besitzen. Dafür garantieren allein so gute Leute wie Jakob, Haringer, Goldbrunner, Lehner und Simmetsreiter.

Brandenburg und Mitte werden sich in der Reichshauptstadt ein erbittertes Gefecht liefern, standen doch beide Mannschaften im Vorjahr in der Entscheidung, die an gleicher Stelle zugunsten des Mitte-Gaues ausging. Die Mitteldeutschen haben mit wenigen Ausnahmen die gleiche Elf zur Stelle, die auch diesmal ein ernstes Wort mitsprechen will. Da aber auch Brandenburg in stärkster Aufstellung antritt und namentlich im Angriff ein Uebergewicht hat, sollte es einen knappen Sieg für Berlin geben.

In Stettin erwarten die Pommern den Gau Sachsen, der sich hier klar durchsetzen sollte. Die in stärkster Besetzung antretenden Gäste werden nicht zu schlagen sein, dafür wird allein der Sturm mit Schlösser, Helmchen, Schön, Munkelt, Kund sorgen.

Mannheim ist Austragungsstätte des Spiels Baden gegen Nordhessen. Auch hier treten beide Gaue mit bester Mannschaft an, lediglich Langenbein wird bei Baden vermißt, da er in Königsberg gegen Lettland stürmt. Wenn man auch allgemein die Badenser als Sieger erwartet, so wird es doch nicht so leicht fallen, die Fulda/Hanau/Kasseler Kombination zu schlagen.

Noch immer kein Vollprogramm!

Vier Meisterschaftstreffen in der westfälischen Sonderklasse

Was gibt's am Forsthaus?

Erle 08 – Westfalia Herne

Ohne Schalke 04, den Deutschen Meister, der zur gleichen Stunde als Gauelf gegen die Niedersachsen im Kampf der Vorrunde um den Bundespokal in Hannover steht, setzt morgen die Gauliga Westfalen den Punktekampf fort.

Man gewöhnt sich nun schon so langsam an das Fehlen der meisterlichen Knappen im Punktekampf und setzt voraus, daß sie mit ihrer überlegenen Spielführung demnächst schnell den ersten Rang in der Wertungsskala erkämpft haben werden. . . Ohne Minuspunkt ist heute keiner ihrer Mitbewerber mehr und morgen werden sicherlich die führenden Mannschaften noch einige dazu bekommen.

Wenn nichts dazwischen kommt, dann wird man sich am Sonntagabend am Forsthaus in Erle über den ersten Sieg in der Gauliga freuen. Recht wacker hat der Neuling seine ersten zwei Spiele durchgeführt und die Ergebnisse lassen darauf schließen, daß er auch in der neuen Umgebung seinen Mann stehen wird. Herne wird seinen tüchtigen Verteidiger Krüger, den ein böses Mißgeschick aus seinem geliebten Sport riß, sicherlich an allen Ecken und Kanten vermissen und wir glauben nicht, daß die Gäste an einer Niederlage in Erle vorbeikommen werden.

SuS Hüsten 09 – Germania Bochum

Sicherlich einer der interessantesten Kämpfe des Sonntags. Ueberzeugend hat sich bislang die Germania durch den Punktekampf geschlagen und behauptet nun schon geraume Zeit den ersten Tabellenplatz. In Hüsten wird es nun aber wirklich schwer halten, die drohende erste Niederlage abzuwenden. Bislang war es noch immer so, daß die Südwestfalen auf eigener Scholle siegten und die Germanen dann zuhause sich revanchierten. Und nach altem Brauch wäre so nun wieder ein Hüstener Sieg fällig.

Union Recklinghausen – SpVgg Herten

Bei der Union wollte es bisher garnicht recht klappen. Ein Punkt aus vier Spielen ist eine recht bescheidene Vorbilanz. Und am Sonntag im Spiel gegen Herten wird wohl kaum auch etwas zu holen sein. Zuvor war es zwar so, daß Herten gegen eine starke Union nicht ankam und nach dem 1:2 zu Hause auch in Recklinghausen nicht über ein 3:3 hinauskam. Aber das war einmal. Immerhin ist damit zu rechnen, daß sich die Union eines Tages wieder auf den alten Geist besinnt, der sie groß machte. Noch ist es Zeit.

Preußen Münster – TuS Bochum

Auch die Preußen in Münster hoffen noch immer auf den ersten Sieg in der Saison. Dem bescheidenen Unentschieden in Recklinghausen folgten zwei Niederlagen auf eigenem Grund und Boden und zudem lehrte das 5:0, das der Meister am letzten Sonntag in Münster herausschoß, daß ein schneller und energischer Sturm auch mit der als sehr tüchtig bekannten Preußen-Deckung fertig wird. Hier hat nun die Fünferlinie des TuS Gelegenheit, zu zeigen, was in ihr steckt. Es wird aber immer sehr schwer sein, in Münster an die zwei Punkte zu kommen.

Zwölf Punkte zu vergeben

Die Gelsenkirchener Bezirksklasse diesmal voll beschäftigt

Vorstöße zur Spitze . . .

Wohl zum erstenmal tritt in dieser Spielzeit die Gelsenkirchener Bezirksklasse geschlossen auf den Plan, so daß wir morgen abend mit einer umgreifenden Umwälzung des Tabellenbildes rechnen können. Favorit ist nach wie vor der SC Hassel, der sich selbst von kampfstarken Mannschaften nicht zurückschrecken läßt und nach drei einwandfrei gewonnenen Spielen sicher die Tabellenführung an sich gerissen hat vor der Castroper Mannschaft, die in diesem Jahr wieder in unserer Gruppe zu finden ist und sich in den vier bisher absolvierten Spielen gut eingeführt hat. Aber auch BV 12 hat in den bisherigen Spielen bewiesen, daß die Mannschaft sich etwas vorgenommen hat. Die übrigen Mannschaften haben nun nach teilweise erfolgversprechendem Start eine, wenn nicht sogar zwei Niederlagen aufzuweisen, zu denen sich dann durchweg noch Minuspunkte auf den Remispartien gesellen.

SV Rotthausen – BV 12

Beide Mannschaften brachten am letzten Sonntag das gleiche Ergebnis heraus, nur mit dem Unterschied, daß BV 12 1:0 gewann, Rotthausen mit dem gleichen Ergebnis verlor. Es steht also auch in diesem Treffen allerhand auf dem Spiel und wir müssen den Platzherren nur anraten, die Partie gegen den bisher so erfolgreichen Klassenneuling durchaus ernst zu nehmen. Was die Gäste auszeichnet ist die klare Linie in der Abwehr, während Rotthausen in der Mittelreihe seine besten Kräfte besitzt. Wer sich nun in diesem Spiel durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Will Rotthausen gewinnen, dann muß der Angriff Tore treten. Ob dies ihm aber gelingt, ist eine zweite Frage. Warten wir ab, was bei dem Schlußpfiff aus der ganzen Angelegenheit herausgekommen ist. Vielleicht eine Punkteteilung?

SC 07 – Castrop 02

Die Gäste haben in den bisherigen Meisterschaftsspielen nicht enttäuscht, und auch 07 hat bis auf die letzte Niederlage gegen BV 12 gute Spiele geliefert, die für die kommende Zeit nur das Beste hoffen lassen. Gegen Castrop wird man sich allerdings noch einmal recht kräftig anstrengen müssen, denn diese Elf kann kämpfen bis zur letzten Sekunde, und was das wesentliche bei der Angelegenheit ist, sie versteht auch Tore zu treten. Die Gelben werden sich also vorsehen müssen, sollte nicht eine böse Ueberraschung auf eigenem Gelände eintreten. Castrop will erst geschlagen sein, wenn die Punkte in Gelsenkirchen bleiben sollen.

TuSVg Horst – SV Union

Beide Mannschaften haben bisher nicht das gehalten, was man von ihnen erwartet hatte. Horst vielleicht noch weniger als Union. Horst hat sich mit Spielerabgängen abfinden müssen, während Union sich noch nicht so recht gefunden hat. Aber sollen die Miesmacher auch in diesem Falle wieder einmal Recht behalten? Union wird allen zum Trotz in Horst siegen müssen und sich darüber wegsetzen, daß Horst auf eigenem Gelände eine schwer zu nehmende Mannschaft stellt. Auf ans Werk, wir wollen Punkte sehen!

TB Eickel – SC Hassel

Der Besuch des Tabellenführers in Eickel wird seine Zugkraft nicht verfehlen, erhält Eickel doch in diesem Treffen Gelegenheit, den schlechten Eindruck, den die Elf bisher in den Meisterschaftsspielen gemacht hat, durch eine gute Partie gegen den Favoriten zu verwischen. Es wird schwer fallen, aber auf dem Eickelplatz wurde schon so manches Unmögliche möglich gemacht.

SVg Köhlinghausen – Westfalia Buer

Der Klassenneuling erhält nun zum drittenmal Gelegenheit, seine Klassenzugehörigkeit unter Beweis zu stellen, nachdem die beiden ersten Partien eine knappe Niederlage, aber auch einen knappen Sieg über eine nicht zu den schlechtesten der Gruppe zählende Mannschaft ergaben. Gegen Köhlinghausen wird ein Sieg schwer fallen, obwohl diese Elf bisher nicht gerade übermäßig erfolgreich sein konnte. Hoffen wir, daß es den Westfalen wiederum glückt, beide Punkte für sich zu beanspruchen.

VfB Bottrop – Schwarz-Gelb Gladbeck

Wenn wir hier annehmen, daß Bottrop das bessere Ende erwischen wird, dann auf Grund der Tatsache, daß die Platzherren die bessere Hintermannschaft stellen, die in dem Schlußmann einen überragenden Könner besitzt. Schwarz-Gelb wird sich damit abfinden müssen, daß diese beiden Punkte in Bottrop bleiben.

Die deutsche Elf gegen Bulgarien

Mit Zepan und Pörtgen

Am 20. Oktober in Leipzig

Für den Fußball-Länderkampf am 20. Oktober in Leipzig wurde die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Buchloh
(VfB Speldorf)

Münzenberg (Alem. Aachen) — **Haringer** (Wacker München)

Gramlich (Eintr. Frankfurt) — **Goldbrunner** (Bayern München) — **Warnken** (Bremen)

Lehner (Augsburg) — **Siffling** (Waldhof) — **Pörtgen** (Beide Schalke 04) — **Zepan** — **Siemetsreiter** (Bayern München)

Herbstwaldlauf 1935

Der schönste Frauenwettbewerb ohne Frauen!

Morgen um 10 Uhr steigt in der Löchterheide in Buer der diesjährige Herbstwaldlauf. Leider ist den Vereinen der Wert der Waldläufe, ganz gleich ob im Herbst oder Frühling, zu wenig bekannt. Sonst dürfte es nicht vorkommen, daß die Meldungen zu diesen Veranstaltungen so spärlich einlaufen. Morgen wird in diesem Lauf in fünf Klassen gestartet: Die Läufer der Klasse 1 müssen 10 000 Meter durchlaufen. Es ist für alle Teilnehmer eine starke Leistungsprobe, zumal der Lauf durch Feldwege und am Rand der Felder hinführt. Im vorigen Jahr war Schenk (96) Sieger. Diesmal wird Böx von Westfalia 84 nachdrücklichst eingreifen. Wir tippen ihn als Sieger, falls nicht ein Unbekannter für eine Ueberraschung sorgt. Der Sieger der 2. Klasse (5000 Meter) ist schwer vorher zu sagen. Dieser Lauf ist völlig offen. Das gleiche gilt von den Jugendklassen, die 3000 und 2000 Meter zu überwinden haben. Der Start aller Klassen ist um 10 Uhr an der Kampfbahn Löchterheide.

Meldungen werden am Start noch angenommen.

Kickers Stuttgart Vereinsmeister

Das Fachamt für Leichtathletik hat entschieden, daß nur die bis zum 6. Oktober ausgetragenen Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft Gültigkeit haben, so daß die noch vor wenigen Tagen erzielte Spitzenleistung von München 1860 keine Anerkennung mehr finden kann. In der Sonderklasse haben damit die Kickers Stuttgart die Meisterschaft mit 10 325,63 Punkten vor ASV Köln mit 10 221,95 Punkten und Berliner SC mit 9 762,57 Punkten errungen. In der A-Klasse fiel der Titel an Jahn Regensburg mit 7 683,38 Punkten, in der B-Klasse an den SC Pforzheim mit 5 316,95 Punkten und in der C-Klasse an den VfB Diez/Lahn mit 4 368,60 Punkten.

Gladbeck 13

schwimmt Lagenstaffelrekord

Im Rahmen eines Lehrganges, den die Sportlehrer Tegethoff, Rimmel, Keser vom Fachamt für Schwimmen im Düsseldorfer Stadtbad Kettwigerstraße durchführten, unternahmen die Schwimmer Simon, Heina, Schubknecht des SV Gladbeck 13 einen Angriff auf den Lagenstaffelrekord (100-Meter-Rücken, 200-Meter-Brust, 100-Meter-Kraul). Die bisherige Bestleistung von Sparta Köln wurde von den Gladbeckern mit 5:02,8 glatt unterboten. Die Zeit von Sparta Köln stand auf 5:04,4. Erwin Simon (1:11,8) und Arthur Heina (2:44,5) schwammen trotz des Beginns der Hallenschwimmzeit so außerordentlich gute Zeichen heraus, daß Schubknecht selbst mit der schwachen Zeit von 1:06,5 Minuten noch in neuer Staffelrekordzeit anschlagen konnte.

Morgen ein neuer Gegner: Lettland!

Länderspiel in Königsberg

Der Kreis der Länderspielgegner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft hat sich in diesem Jahre beträchtlich erweitert. So wurden in der vergangenen Spielzeit zum ersten Male Länderkämpfe gegen Irland und Spanien ausgetragen und in der neuen Saison waren schon Rumänien und Estland neue Länderspielgegner, denen sich nunmehr Lettland anschließt. Es ist die 23. Nation, mit der Deutschland in fußballsportliche Beziehungen tritt. Das Treffen steigt am Sonntag, 13. Oktober, in Königsberg im Horst-Wessel-Stadion.

Die Letten traten im Jahre 1922 dem Internationalen Fußball-Verband bei und haben seitdem einen recht lebhaften Spielverkehr gehabt, der sich allerdings fast ausschließlich auf die Ostseestaaten Estland, Finnland, Litauen, Polen und Schweden beschränkte. In diesen Spielen hat Lettland teilweise sehr ehrenvolle Ergebnisse erzielt; noch unlängst wurde gegen eine zweite polnische Nationalelf 3:3 unentschieden gespielt, nachdem die Letten kurz vorher im baltischen Fußballturnier hinter Litauen den zweiten Platz belegt hatten. Lettland stellt zum ersten Kampf mit Deutschland seine zur Zeit stärkste Mannschaft, aus der Torwart Lazdins, die Verteidigung Lauks-Simanis und der Innensturm Peterson-Schkinz-Scheibel besonders zu erwähnen sind. Namentlich das schußkräftige Innentrio verdient Beachtung, das auch den Polen so schwer zu schaffen machte.

Der Deutsche Fußball-Bund

stützt sich in diesem Treffen wieder auf eine Mannschaft, in der neben einigen bereits international erprobten Spielern auch neue Leute stehen, die erstmals den Nationaldreß tragen. Das gilt von dem rechten Läufer Ruchay von Prussia/Samland Königsberg, dem Mittelstürmer Panse von Eimsbüttel und dem Halblinken Bölle vom Endspiel-Finalisten VfB Suttgart. Ursprünglich war mit Ritschel (Polizei Danzig) ein weiterer Neuling vorgesehen, der jedoch aus disziplinarischen Gründen nicht mitwirken kann und durch Tiefel (Eintracht Frankfurt) ersetzt wird. Torwart Jürissen, Mittelläufer Matthies und Rechtsaußen Langenbein haben dagegen schon einmal international gespielt, während die übrigen Spieler schon mehrfach in der Nationalmannschaft standen.

Trotz etwas bunter Zusammenstellung einer Mannschaft, deren Spieler sich erst kennen lernen müssen, geht der DFB in diesem Spiel kein Risiko ein. Lettland wird nicht unterschätzt aber die deutsche Abwehr ist so stark, daß es kaum Gegentore geben sollte. Und wenn sich der Sturm schnell gefunden hat, dann werden so schußgewaltige Stürmer wie Langenbein, Lenz, Panse, Bölle und Heidemann auch für die nötigen Erfolge sorgen, die zu einem klaren Siege führen werden.

Vollprogramm der Kreisklassen

Tabellenausgleich?

1. Kreisklasse

Gruppe Gelsenkirchen

Delog — Dahlbusch
Gelsenkirchen — BfB
Schalke 96 — Gelsenkirchen 06
Rasensport 08 — CfR
Tus 1910 — Hüllen 07

Die ehemals so zugkräftige Rotthauser Auseinandersetzung hat nunmehr viel von ihrem Reiz verloren, nachdem Dahlbusch in den bisherigen Meisterschaftsspielen so wenig erfolgreich abgeschnitten hat. Trotzdem wird gerade die Lokalrivalität einen harten Kampf bringen, den wohl die Platzherren gewinnen sollten, aber erst wenn der Widerstand von Dahlbusch vollends bezwungen ist.

Gelsenguß wird sich gegen die Feldmarker Gäste anstrengen müssen, denn diese haben in den bisherigen Spielen nicht schlecht abgeschnitten, wenn auch zu wünschen wäre, daß die Elf etwas mehr Schwung in die Vorderreihen bekommt. Ob Gelsenguß gewinnt, ist fraglich, sollte aber dennoch zu erwarten sein, wenn die Elf voll auf dem Posten ist.

Schalke 96 hat wieder eine harte Kraftprobe zu bestehen, nachdem die Mannschaft sich nunmehr den vierten Tabellenplatz erkämpft hat. Diesmal wird es sehr schwer sein zu gewinnen, denn die Gäste stellen eine Elf, die Tore zu treten weiß, dafür aber auch schwache Hinterreihen hat. Es könnte also dazu kommen, daß die Platzherren evtl. beide Punkte für sich mit Beschlag belegen, wenn nicht die Gäste einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

Ob Rasensport gegen die Klubleute bestehen kann, wagen wir zu bezweifeln. Wenn auch der Kampfgeist der Mannschaft anerkennenswert ist, so dürfte doch in diesem Spiel die bessere Mannschaftsleistung den Ausschlag geben. Wir erwarten einen knappen Sieg der Gäste.

Auch Tus kann gegen Hüllen nur zu einem Sieg kommen, wenn die Mannschaft von vornherein auf Sieg spielt und sich im gegnerischen Strafraum durchzusetzen weiß. Hüllen jedoch wird sich ebenfalls anstrengen müssen, denn die Mannschaft hat die Punkte bitter nötig.

Gruppe Buer-Bottrop

Buer 07 — SV Zweckel
Beckhausen 05 — Bottrop 11
Sportfreunde Gladbeck — Hansa Scholven
Rhenania Bottrop — Preußen Sutum

In der Buerschen Gruppe hält Buer 07 nach fünf Siegen unangefochten die Spitze und ist neben dem SV Zweckel, dem morgigen Gegner, die einzige Mannschaft ohne Niederlage, während Zweckel schon zweimal die Punkte teilen mußte. Unter diesen Umständen kommt dem morgigen Treffen besondere Bedeutung zu. — Beckhausen konnte den vorsonntäglichen Start nicht mit einem Erfolg abschließen. Dafür sollte es aber morgen klappen. — Sportfreunde Gladbeck kann sich durch einen Sieg über Scholven in die Spitzengruppe hineinschieben evtl. den zweiten Tabellenplatz erwischen. — Ob die Sutumer Preußen ihr Bottroper Gastspiel mit einem Erfolg, und wenns nur eine Punkteteilung ist, abschließen können, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wär es ihnen nach den letzten Spielen zu wünschen.

2. Kreisklasse

Gruppe Gelsenkirchen

Post — Fortuna
Borussia — Reichsbahn Bismarck
Eintracht Günnigfeld — SVG 33
VfJ Gutehoffnungshütte — Schwarz-Weiß

Der Tabellenführer trifft in den Fortunen auf einen Gegner, der sich sehen lassen kann, der am letzten Sonntag noch die Schalker Jungliga aus dem Feld schlug. Wer hier gewinnen wird, ist fraglich. Vielleicht entscheidet der bessere Angriff.

Borussia kann die Bismarcker schlagen, doch bedarf es dazu einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung, die bislang sich nicht sonderlich bemerkbar machte. Es wird auch hier zu einem spannenden Kampf kommen.

Wenn die Eintrachtler sich anstrengen, ist ein Erfolg über die Gäste aus dem Eichenbusch zu erwarten. Immerhin dürfte der Erfolg sehr schwer fallen, denn die Gäste verstehen zu kämpfen.

Ob VfJ die Schwarz-Weißen schlagen kann, bleibt abzuwarten. Es wird immerhin zu einem ausgeglichenen Kampf kommen, den die Mannschaft gewinnt, die das bessere Stehvermögen aufweisen kann.

Gruppe Buer-Bottrop

Schwarz-Blau Gladbeck — Nordstern Horst
Bottrop 21 — Bülse
Post Gladbeck — Erle 19
WTSV Westerholt — Tus Hugo

3. Kreisklasse

Gruppe Gelsenkirchen

BV 12 1b — Tus Schalker Verein
BG Küppersbusch — Schalke 04 1b
Erle 08 1b — SC Hassel 1b
Germania Schalke — Union 1b
SC 07 1b — Westfalia/Grillo Funke

Schalke 04 – Arminia Bielefeld

Vorentscheidungen in der Handball-Gauliga – Positionskämpfe in der Bezirksklasse – Vollprogramm der Kreisklassen

In der Glückauf-Kampfbahn

steigt morgen wieder einmal ein Handballtreffen besonderer Bedeutung. Die Schalker Handballer, die sich nach drei Spielen, zumal nach dem großen Sieg am letzten Sonntag über die Paderborner Preußen, in den Vordergrund des Interesses geschoben haben, erwarten die Bielefelder Arminen. Die Gäste stellen eine Elf, die sich gegenüber der Elf des Vorjahres wesentlich verbessert hat und in diesem Jahr bei der Besetzung der Tabellenmittelplätze ein gewichtiges Wort mitreden wird. Wenn wir morgen allerdings einen Sieg der Schalker, die auf eigenem Platz immer schwer zu schlagen sind, erwarten, dann auf Grund der nunmehr geschlossenen Mannschaftsleistung, die in den letzten Spielen nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten erreicht wurde. Die Mannschaft ist heute besser eingespielt denn je und vereinzelt anstehende Schwächen werden geschickt durch die überragende Stellung einzelner Spieler verdeckt. Nachdem die Mannschaft nun noch in der Hintermannschaft Verstärkung erhalten hat und auch im Angriff durch neue Spieler sich noch mehr vervollständigen kann, ist damit zu rechnen, daß diese Schalker Mannschaft mit zu den drei Mannschaften gehört, die in diesem Jahr die Westfalenmeisterschaft unter sich ausmachen werden. Das morgen um 11 Uhr steigende Treffen wird schon in etwa den Beweis erbringen können, ob diese Erwartungen zu Recht bestehen.

Die beiden anderen Kandidaten auf die Westfalenmeisterschaft treffen sich morgen in Hagen. DSC Hagen gegen Hindenburg Minden, das ist die Hauptparole der morgigen Spielreihe. Der vorjährige Meister greift erstmalig in die Meisterschaftsspiele ein, während der DSC nach drei gewonnenen Spielen mit den Schalkern zusammen die Tabellenspitze gegen den Ansturm der übrigen Mannschaften halten will. Das Hagener Spiel wird uns schon Aufschluß darüber geben können, ob Hindenburg Minden auch in diesem Jahr die überragende Rolle weiterspielen will. — Das dritte Spiel zwischen Eintracht Dortmund und den Paderborner Preußen ist hart umstritten. Die Platzherren können gewinnen, wenn Paderborn nicht die komplette Mannschaft zur Stelle hat.

Bezirksklasse

TGm Heßler — Schalke 77
Schalke 96 — TV Gladbeck
SV Union — Tus 1910

Die Gelsenkirchener Mannschaften spielen diesmal alle auf eigenen Plätzen. Heßler hat die Schalker Turner zu Gast, die bislang nur einmal erfolgreich sein konnten und nunmehr versuchen werden, den einmal erreichten Rückstand wieder wettzumachen. Es wird schwer fallen, aber unmöglich ist es nicht. In der Schalker Mannschaft steckt mehr, als auf den ersten Blick zu ersehen ist. Aber Heßler hat nach der überraschenden ersten Niederlage sich ebenfalls wieder gefunden, so daß mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist. Anwurf 15,30 Uhr.

Schalke 96 erwartet die Gladbecker Turner, die in diesem Jahr wohl keine große Rolle spielen werden. Daß die Schalker nun darauf aus sind, in diesem Spiel einen durchschlagenden Erfolg einzuheimsen, kann ihnen niemand verdenken. Nicht immer kommt diese Gelegenheit, wenn nicht die Gladbecker vorziehen, wie am letzten Sonntag ihren Gegner draufzusetzen.

Union hat uns in diesem Jahr, ehrlich gesagt, bitter enttäuscht. Nach den beiden Niederlagen der letzten Sonntage müßte schon ein Wunder geschehen, wenn die Mannschaft wieder nach vorn kommen sollte. Vielleicht zeigt uns die Mannschaft gegen Tus, daß diese Schwächeperiode nun endgültig überwunden ist und daß die Mannschaft den festen Willen hat, trotzdem wieder mit vorn zu sein.

Kreisklasse

TV Ueckendorf — Gelsenguß
Delog — TC 74
Tus Schalker Verein — Dahlbusch
Rheinelbe — Gelsenkirchen 06

Was ist für den 23. Oktober 1935 zu tun?

Der 23. Oktober wird ein Prüfstein für die Bevölkerung eines großen Teiles von Rheinland und Westfalen sein. An diesem Tage wird sich entscheiden, ob die Bevölkerung ohne Ausnahme schon derart diszipliniert ist, daß sie die Verdunklungsmaßnahmen, die vom Reichsminister der Luftfahrt angeordnet wurden, durch ernstfallmäßiges Verhalten so unterstützt, daß ein voller Erfolg für die Verdunkelung verbürgt wird.

Volksgenossen, wartet nicht bis zum allerletzten Tage mit der Beschaffung des nötigen Materials!

Schon heute muß jeder Hausbewohner für seine Wohnräume und der Luftschutzhauswart für das gesamte Haus prüfen, welche Maßnahmen zu treffen und welches Material zu beschaffen sind.

Für die Abblendung der Fenster eignen sich lichtundurchlässige Decken und Stoffe, Pappe oder auch dunkles Papier, am besten in blauer Farbe. Es empfiehlt sich, die Abblendungsvorrichtungen so herzurichten, daß sie schnell und leicht angebracht werden können, und zwar nicht nur für den 23. Oktober, sondern auch für spätere Uebungen und einen etwaigen Ernstfall. Weiter müssen die Abblendungsvorrichtungen so dicht schließen daß kein Licht durch etwaige Ritzen nach außen dringen kann.

Auch in den Treppenhäusern ist für eine genügende Abblendung zu sorgen. Genau wie in Wohnräumen sind auch hier die Fenster und die Haustüren abzublenden.

Abblenden heißt jedoch nicht, einfach jegliche Beleuchtung vermeiden.

Es darf nicht vorkommen, daß Hausbewohner sich aus Bequemlichkeit der sinngemäßen Teilnahme an der Verdunkelung dadurch entziehen, daß sie während der Dauer der Uebung die gesamte Beleuchtung des Hauses ausschalten. Bei der Kontrolle wird durch Stichproben hierauf ganz besonders geachtet werden. Im Sinne der Uebung sollen die Lichter nicht gelöscht, sondern abgeblendet werden, weil im Ernstfall ja jeder Betrieb und normales Wirtschaftsleben aufrecht erhalten werden müssen. Das Treppenhaus muß also derart abgeblendet sein, daß ohne Gefahr die Treppenhausbeleuchtung eingeschaltet werden kann.

Ein Hausbesitzer oder Mieter, der dies nicht beachtet, macht sich auch dann für etwaige Unfälle schadenersatzpflichtig, wenn er seine Haftung durch einen Anschlag ausgeschlossen hat.

Volksgenosse, bist Du über Verdunkelungsmaßnahmen noch im Zweifel, berate Dich rechtzeitig mit dem Führer Deiner Hausgemeinschaf, dem Luftschutzhauswart, oder hole Dir Auskunft bei den Beratungsstellen des Reichsluftschutzbundes.

Westfälische Gerätemeisterschaften in Münster

Die vier Bezirksriegen kämpfen in der Münsterlandhalle



Die Vertretung des Bezirks Münster

Drei Gelsenkirchener mit dabei

Der Gau Westfalen hat in diesem Jahr eine neuartige Form seiner Gaumeisterschaften im Geräteturnen gefunden, die einen spannenden und anregenden Verlauf der Meisterschaftskämpfe verbürgt. Morgen werden in der Münsterlandhalle die besten Geräteturner des Gaues sich in den vier Zwölfer-Riegen der Bezirke Industriegebiet, Arnsberg, Minden und Münster gegenüberstehen. Die zwölf Besten in der Einzelwertung dieses Kampfes, der je eine Kürübung am Reck, Barren und Querpferd, einen Sprung über das langgestellte Pferd und eine Kürfreiübung vorsieht, bestreiten anschließend die Einzelmeisterschaften am Reck, Barren und Pferd.

Ferner werden die zehn Besten die Westfalenriege für den Kunstturnkampf Rheinland gegen Westfalen am 17. November in der Düsseldorfer Maschinenhalle stellen, und schließlich wird ebenfalls von dem Ausfall des sonntäglichen Turnens die Teilnahme an den Deutschen Gerätemeisterschaften abhängen, die am 1. Dezember in Frankfurt (Main) zur Durchführung kommen.

Bei der sorgfältigen Vorbereitungsarbeit der westfälischen Turner, die vorher Ausscheidungskämpfe in den Kreisen und Bezirken bestritten, darf man in Münster mit glänzenden Leistungen rechnen. Neben der bewährten „alten Garde" der Trostheim, Klinger, Kargols und Platzecks, um nur einige Namen herauszugreifen, sind zahlreiche jüngere Kräfte herangereift, die in der Münsterlandhalle ihre Fortschritte beweisen wollen. Bei der Anziehungskraft des Geräteturnens gerade im Land der Roten Erde, darf man am Sonntag mit einer ausverkauften Münsterlandhalle rechnen, so daß die Veranstaltung einen imposanten Rahmen finden wird. Der Beginn ist nachträglich auf 15 Uhr festgesetzt worden.

Im Kampf der Bezirksmannschaften darf man den Vertretungen der Bezirke Industriegebiet und Arnsberg die besten Aussichten einräumen. In beiden Riegen stehen zahlreiche Turner, die schon oft die Farben des Gaues vertreten haben. In der Mannschaft des Industriebezirks findet man Trostheim, Klinger, Ernst Kargol, die beiden Platzecks und daneben den jetzigen Dortmunder Eintrachtler Hollefelder, früher Nürnberg und Frankfurt, während die „Arnsberger" mit Grüdelbach, dem Zehnkampfmeister von Minden, die famosen Eichener Turner Gebr. Stracke und Lorsbach, Reinhardt (Hamm) und andere hervorragende Kräfte zur Stelle haben. Die größere Ausgeglichenheit der Arnsberger Riege läßt sogar deren Erfolg wahrscheinlich werden. Die beiden anderen Vertretungen von Münster und Minden vereinigen zwar weniger große Namen, aber trotzdem wird auch hier der Kampf um den dritten und vierten Platz recht spannend werden. Für die Einzelmeisterschaften sind Voraussagen kaum zu geben, da hier die Entscheidungen nur ganz knapp ausfallen dürften.

Die Bezirke schicken folgende Mannschaften nach Münster:

Industriebezirk: Hollefelder, Klinger (beide Eintracht Dortmund), Trostheim, Martini (beide Dortmunder TG), Heinrich und Fritz Platzeck, Schulte (alle drei Friesen Bochum), Ernst Kargol (TuS Constantin Bochum), Hüttemann (Hagen-Eilve), Friedrichs und Vöpel (beide Herne) und Wentzlitz (Vörde).

Bezirk Arnsberg: Grüdelbach (Klafeld), Krüger (Werl), A. Stracke und Lorsbach (beide TV Eichen), Gerard (TG Iserlohn), Bender (Weidenau), Klingenberg, Fritz Stracke und Reinhardt (alle drei Hamm 59), Münnich, Sessinghaus (beide Lüdenscheid-Grünewald) und Manns (Jahn Lüdenscheid).

Bezirk Münster: Bories (Herten), Eickerling (TC Bismarck), Ortker (Sendehorst), Wurm, Glombik und Eimermacher (alle Münster 1862), Schmidt (TC Bismarck), Nieting (Friesen Münster), Kozwara, Lörzer, Lemanski (alle TV Datteln) und Dembinski (Gelsenkirchen).

Bezirk Minden: Deschner, Schrewe (beide TV Gütersloh), Geist, Rose (beide TG Herford), Klose (Germania Paderborn), Eske (TV Gadderbaum), Wezener (TV Gohfeld), Küting (Paderborn), Steiling (TG Rheda), Plüger (Bad Lippspringe), König (TV Jahn Minden) und Schlink (TV Gütersloh).

Klubkampf Reichsbahn Bismarck gegen Schalker TV 1877

Schwungkraft oder Tradition?

Morgen treffen sich auf dem Platz von Reichsbahn in Bismarck die Sportler vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein Bismarck und Schalker TV 77. Die Kämpfe beginnen um 9,30 Uhr und werden vom Kreissportwart Rautenberg geleitet. Damit wird den Liebhabern für leichtathletische Wettkämpfe kurz vor Beginn des Winterschlafes noch ein Leckerbissen dargereicht, der es in sich hat.

Die Kämpen um Buthe-Pieper genießen in Gelsenkirchen und darüber hinaus einen vorzüglichen leichtathletischen Ruf und es sind erst einige Sonntage verstrichen, an denen Vereine aus Buer und Gelsenkirchen, wie Resse 08, Turnerklub Bismarck, TV Rheinelbe und Gelsenkirchener Turnerklub 1874, auf der Strecke blieben. Bekannt ist demgegenüber, daß der Schalker Turnverein auf allen Festen seinen Mann gestanden hat, über vorzügliches Durchschnittsmaterial verfügt, aus dem aber noch so recht ein Name von Klang nicht herauszutreten vermag. Und doch wissen die Gelsenkirchener von der Westfalenmeisterin im 100-Meter-Lauf und Hochsprung, Friedel Bittner und auch der jugendliche Arthur Freyth hat als Harkortsieger seiner Altersklasse schon Vorzugsstellung. Der Kampf wird daher sehr umstritten sein, die Frage nach dem Sieger ist offen.

Bedauerlicherweise muß Reichsbahn Bismarck auf seinen hervorragenden Mittelstreckler Mertens verzichten, der vorübergehend in Schweden sich aufhält. Aber es tauchen andere Namen wie Eickerling, Loch, Förster auf und auch die Sportlerinnen Lotte Bachmann, Py und Hilde Ceutzinski wissen zu siegen.

Gekämpft wird in drei Abteilungen, Turner- und Turnerinnenklasse, sowie Klasse der Jugendturner. Die einzelnen Kampfarten werden von drei Mann aus jedem Verein beschickt, wovon die je zwei Besten gewertet werden. Gewertet wird nach dem Punktsystem 5, 3, 2, 1.

Das größte Interesse beansprucht die Turner-Stammklasse, die Kämpfe austragen im 100-, 400-, 3000-Meter-Lauf, Hoch-, Weitsprung, Kugelstoßen, Speer-, Diskuswurf, Schleuderball, in der 100-Meter- und Dreimal-1000-Meter-Staffel.

Die Sportlerinnen laufen ebenfalls eine Viermal-100-Meter-Staffel und kämpfen um den Sieg im 100-Meter-Lauf, Weit-, Hochsprung, Kugelstoßen und Schlagballweitwurf.

Die Jugendturner werden den Sieger feststellen im 200-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwurf, Schleuderball, in der Viermal-100-Meter- und Dreimal-1000-Meter-Staffel.

Wird es den Reichsbahnern gelingen, ihrer Siegesserie einen weiteren Sieg anzuhängen oder steht ihnen erstmals ein, wenn nicht besserer, so doch gleichwertiger Gegner gegenüber? Wie schon gesagt, der Ausgang dieser interessanten Paarung ist offen und dürfte von der Tagesform der Beteiligten abhängen.

Von den Hockey-Feldern

Herren:

Rot-Weiß Oberhausen – TC Gelsenk. 74

Auch an diesem Sonntag müssen die Turner wieder reisen. Die Oberhausener stellen eine sehr spielstarke Mannschaft, so daß die Göste alle Register ihres Könnens ziehen müssen, wenn sie zum Erfolg kommen wollen. Es ist mit einem harten und schweren Kampf zu rechnen, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Da wir beide Mannschaften für gleichwertig halten, möchten wir eine Voraussage zugunsten der einen oder anderen Partei nicht treffen.

Damen:

Rot-Weiß Oberhausen – TC Gelsenk. 74

Die Turnerinnen befinden sich augenblicklich in guter Form. Wenn auch die Oberhausenerinnen recht spielstark sind, so glauben wir doch nicht, daß sie ihren Gästen eine Niederlage beibringen können. Wir halten vielmehr einen neuen Sieg der Turnerinnen für wahrscheinlicher.

Jugend:

Etuf Essen – TC Gelsenkirchen 1874

Die Jungen fahren nach Hügel und tragen dort das erste Spiel in dieser Saison aus. An den Trainingstagen haben sie zwar gute Leistungen gezeigt; dies wird aber noch nicht ausreichen, um der spielerfahreneren Jugend des Etuf eine Niederlage beizubringen. Ein knapper Sieg der Essener oder gar ein Unentschieden ist schon ein Achtungserfolg für die Gelsenkirchener.

SuS Schalke 96 – VfR Kupferdreh

Morgen werden die „alten Schalker" auf dem Halfmannshof den Kampf gegen den alten Rivalen von Eisenhammer austragen. Nach den bisherigen Leistungen haben die Einheimischen gegenüber den Gästen insofern ein kleines Plus, als die Schalker Hintermannschaft stocksicherer ist. Trotzdem lassen wir den Kampf vollkommen offen, da die 96er immer noch durch die Krankheit des vorzüglichen Mittelstürmers in ihrer Schußfreudigkeit noch beeinträchtigt sind.

Spiel mit dem Tode ...

Wenn auch schon wiederholt an dieser Stelle mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen wurde, welche Gefahren das verbotene Anhängen an Fahrzeuge nach sich zieht, kann man immer und immer wieder die Feststellung machen, daß es noch einen großen Teil Unbelehrbare gibt, die sich diesen Gefahren, die nicht selten schon mit dem Tode bezahlt wurden, immer wieder aussetzen. So konnte Freitag beobachtet werden, wie zwei noch schulpflichtige Burschen auf der Heinrichstraße sich auf die Verbindungsstange eines Lastzuges gesetzt bzw. gestellt hatten um mitzufahren. In Höhe der Kreuzung Heinrich- und Wildenbruchstraße versuchten beide von dem fahrenden Lastzug abzuspringen. Bei diesem Versuch kam einer der Burschen zu Fall und im nächsten Augenblick ging der Anhänger über ihn hinweg. Glücklicherweise fiel der Knabe zwischen die Räder des Fahrzeuges ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Der andere noch schulpflichtige Junge hatte bereits seinen Platz verlassen und machte sich schnellstens aus dem Staube. Auch der Knabe, an dem soeben der Tod vorbeigegangen war, zog es vor, wenn auch hinkend, dem Beispiel seines Spielkameraden zu folgen. Ein gehöriger Denkzettel und eine empfindliche Strafe wäre hier durchaus angebracht gewesen.

Frostwarnungsdienst

Auch im kommenden Winter unterhält die Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim einen besonderen Frostwarnungsdienst gegen geringe Pauschalgebühren. Es ist jedem Unternehmer aller Wirtschaftszweige, besonders der Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Baufirmen des Hoch- und Tiefbaues, Versandgeschäfte, Transportfirmen, Brauereien, Kohlen- und Kartoffelhandel, dringend zu empfehlen, sich mit dieser Dienststelle in Verbindung zu setzen, um sich vor größeren Schäden, die durch Frost, Tauwetter, starke Schneefälle usw. verursacht werden, zu schützen. — Die Gebühren richten sich nach dem Umfang der Anforderungen.

Arbeitsbücher beantragen!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ab 1. Oktober 1935 die Beschäftigten in folgenden Betriebsgruppen durch die Unternehmer den Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches zu stellen haben:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei;
2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei;
3. Textilindustrie;
4. Vervielfältigungsgewerbe;
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie;
6. Bekleidungsgewerbe;
7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung;
8. Reinigungsgewerbe;
9. Gaststättengewerbe;
10. Häusliche Dienste.

Arbeitnehmer in häuslichen Diensten und im Gaststättengewerbe haben ihren Antrag persönlich beim Arbeitsamt Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 39/41, Zimmer 37, nur vormittags von 9 bis 12 Uhr, bzw. in Buer und Horst bei den dortigen Nebenstellen des Arbeitsamtes abzugeben und gleichzeitig Zeugnisse und sonstige Arbeitsbescheinigungen vorzulegen. Antragsformulare sind dort abzuholen. Schriftliche Anforderungen von Formularen können nicht berücksichtigt werden.

Kundgebung der Gefolgschaft der Stadtverwaltung

Am kommenden Montag 16.30 Uhr findet in den städtischen Ausstellungshallen eine große Kundgebung der gesamten Gefolgschaft der Stadtverwaltung statt. Es spricht der Leiter der Landesführerschule der NSDAP Königswinter, Pg F. Friedrich.

Die Veranstaltung soll die Zusammengehörigkeit der Gefolgschaftsmitglieder bezeigen und fördern und gleichzeitig den Auftakt bilden zu den Schulungsveranstaltungen der angeschlossenen Organisationen der NSDAP im kommenden Winterhalbjahr.

Im Anschluß an die Kundgebung nimmt die Gefolgschaft an dem Volksfest „Bühne und Volk" teil.

Die städtischen Büros bleiben wegen der Teilnahme der gesamten Gefolgschaft der Stadtverwaltung an den Veranstaltungen in der Ausstellungshalle am Montag, dem 14. Oktober, während des ganzen Nachmittags geschlossen. Dafür sind die Büros aber an dem sonst freien Mittwochnachmittag, also am 16. Oktober, geöffnet.

Die GAZ gratuliert!

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische der Reichsbahnsekretär i. R. Wilhelm Vogelsang, Wildenbruchstr. 9, im Kreise seiner Familie. Es gratulieren zu diesem Fest Tochter und Schwiegersohn, Sohn und Schwiegertochter nebst sechs Enkelkindern.

*

Frau Dröge, Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Str. 17, feiert heute ihren 88. Geburtstag.

Vorträge im DDAC

Im Hotel „Monopol" fand am Donnerstagabend eine Zusammenkunft der Ortsgruppe Gelsenkirchen des DDAC statt, die leider nicht den erwarteten großen Zuspruch fand und so den gewollten Zweck der Werbung noch außerhalb des DDAC stehender Kraftfahrer kaum erfüllte. Das bedauerte auch der Ortsgruppenführer Türschen in seiner Begrüßungsansprache lebhaft, sprach jedoch gleichzeitig die Hoffnung aus, daß sich der Gedanke einer einigen großen Volksgemeinschaft auch auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens durchsetzen werde. Er richtete den Appell an die Ortsgruppenkameraden, sich tatkräftig für die Ziele des DDAC und damit der Regierung zum Wohle des ganzen Volkes einzusetzen.

Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung nahm Sportleiter Geldbach das Wort. Er sprach über die im Oktober geplanten Kraftfahrsportveranstaltungen und übermittelte die Einladung der Kreisleitung zur Teilnahme am Fest „Bühne und Volk" an die DDAC-Ortsgruppe. Die Nachtorientierungsfahrt mußte auf den 19. Oktober festgelegt werden. Man erwartet eine vollzählige Beteiligung an dieser Fahrt, die zwar allerlei Schikane aufweise, aber als eines der schönsten motorsportlichen Erlebnisse anzusprechen sei. Das NSKK und die HJ haben ihre Mitwirkung zugesagt. Wegen der bevorstehenden Gautagung müsse die diesjährige Jahresabfahrt auf den 10. November verschoben werden. Ortsgruppenführer Türschen legte dann als Termin der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe den 7. November fest. Der Rest des Abends war mit einigen Referaten ausgefüllt. Das erste des Fahrschullehrers Bramhoff behandelte technische Fragen, insbesondere solche der Betriebssicherheit. Er unterstrich die unbedingte Verantwortlichkeit des Fahrers und die Verpflichtung vor jeder Ausfahrt den Wagen einer gründlichen Untersuchung auf seine Zuverlässigkeit zu unterwerfen. Vor allem sei für das Funktionieren der Bremsen und für die gewohnheitsmäßige Benutzung der Handbremse Sorge zu tragen. Sodann beschäftigte er sich mit einigen Neuerungen der Beschilderung.

An die lebhafte Aussprache, die dieses Referat auslöste, schloß sich eine Plauderei des Sportleiters und bekannten Amateurrennfahrers Geldbach über Sporterlebnisse an, die lebhaftes Interesse fand und mit der Forderung schloß, die Schulung wieder in die Ortsgruppen hineinzulegen.

Rechtsanwalt Kochs behandelte in seinem Referat die das Vorfahrtrecht behandelnden Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung, die eine weitgehende Förderung des Verkehrs zum Ziel habe. Die Auflockerung des Verkehrs verlange größtes Verantwortungsbewußtsein und schließe alle Verkehrsteilnehmer zu einer Gemeinschaft zusammen. Interessante Beispiele unterstrichen die Eindringlichkeit des Vortrages.

Im Schlußwort dankte Ortsgruppenführer Türschen den Referenten des Abends und richtete die Forderung an die Zuhörer, ihre Pflichten als Verkehrsteilnehmer sehr ernst zu nehmen, unbedingt die Vorschriften einzuhalten und ihrer Organisation, dem DDAC, stets Ehre zu machen. (Hu)

Stadtteil Buer

Sprechstunden des „Arbeitsdank"

Die Mitgliedschaft Buer des „Arbeitsdank" hält jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr im Büro der NS-Kulturgemeinde Buer, de la Chevalleriestraße 23, Sprechstunden ab.

Der Stützpunkt Erle hält jeden Samstag von 16 bis 18 Uhr in Erle, Bismarckstraße 187, im Büro der NSDAP Sprechstunden ab.

Der Stützpunkt Resse hält jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr in Resse, Zum Markt, im Büro der NSDAP Sprechstunden ab.

Mit 60 Prozent Ermäßigung zum Saarland

Am 31. Oktober fährt wieder einmal ein Reichsbahnverwaltungssonderzug zum Saargebiet, und zwar bei genügender Beteiligung mit einer Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent, also zum Fahrpreis der Feriensonderzüge. Anmeldungen zu diesem neuen Sonderzug können spätestens bis zum 15. Oktober beim Buerschen Verkehrsverein, Ludwig-Knickmann-Straße 4, erfolgen, der außerdem bereitwilligst Auskunft über Abfahrtzeiten usw. erteilt. Bei der Anmeldung ist der verbilligte Fahrpreis für die Hinfahrt zu zahlen, während die Rückfahrkarte im Saargebiet gelöst wird. Rückfahrtgelegenheit vom Saarland nach hier ist am 11. Nov. vorgesehen. =

Fünf Jahre Hausfrauenverein Buer

Ein halbes Jahrzehnt erfolgreichen Wirkens
Frohgestimmte Jubiläumsversammlung

Fünf Jahre sind seit der Gründung des Hausfrauenvereins Buer, der Ortsgruppe Buer der Reichsgemeinschaft deutscher Hausfrauenvereine, vergangen. Es versteht sich, daß die Vereinsführung diese Tatsache gern zum Anlaß einer besonders festlichen Mitgliederversammlung nahm, die am Donnerstag im Stadtcafé stattfand, dessen Räumlichkeiten aus diesem Anlaß einen besonders reichhaltigen, schönen Schmuck angelegt hatten.

Die Vereinsvorsitzende Frau Koch eröffnete den Nachmittag mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Vereins nahm die Vorsitzende Gelegenheit, all ihren Mitarbeiterinnen und auch allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit und für das freudige Zusammenstehen besonders herzlich zu danken.

In weitausholender Uebersicht gab darauf die Geschäftsführerin des Jubelvereins, Frau Hemmeri-Halswick, einen eingehenden Bericht über die gesamte Tätigkeit des Buerschen Hausfrauenvereins in der Zeit seines fünfjährigen Bestehens. Sie zeigte in ihrem anschaulichen Referat, welche nicht nur inneren, sondern auch äußeren Schwierigkeiten und Mißverständnisse der Buersche Hausfrauenverein namentlich in seinen Anfängen habe überwinden müssen. In weiteren Ausführungen zeigte die Geschäftsführerin, wie nun im nationalsozialistischen Deutschland vieles von dem heranzureifen begonnen hat, wofür sich in der Zeit vorher die Hausfrauenorganisation vergeblich einsetzte.

Zwei Lautensänger warteten zur Verschönerung der Feier mit deutschen Volksliedern auf. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins fand eine großzügige Verlosung statt, in der jedes Mitglied gewann.

Unterdessen wurde auch die übliche praktische Arbeit nicht vergessen, vielmehr schloß sich der eigentlichen Festversammlung eine Vortragsveranstaltung an, in der die Mitglieder allerlei wissenswerte Neuigkeiten aus der modernen Gasküche erfuhren. Außerdem zirkulierten Eintragungslisten zur Gelsenkirchener Frauenschaftskundgebung am 20. Oktober, in der Frau Scholz-Klink sprechen wird. =

Polizeihundeprüfung. Unter Beteiligung auch der Kreisfachgruppen Gelsenkirchen, Horst und Bottrop veranstaltete die Kreisfachgruppe Buer des Vereins für deutsche Schäferhunde eine Polizeihundeprüfung unter der richterlichen Leitung von Herrn Schultes-Dortmund, dem acht Tiere zur Prüfung vorgeführt wurden. Drei Tiere erhielten das Prädikat „Vorzüglich", während die übrigen fünf Tiere mit „Sehr gut" ausgezeichnet wurden. =

Erfolgreiche Ziegenzucht. Die Ortsfachgruppe Buer im Reichsverband deutscher Ziegenzüchter hielt in der Wirtschaft Mois eine Mitgliederversammlung ab. Vereinsvorsitzender Berger berichtete über die in Dortmund veranstaltete Westfalenschau, zu der die Ortsfachgruppe Buer sieben Tiere entsandt habe, die fast sämtlich prämiiert worden seien. Außer einem 1. Preis, einem 2. Preis und vier 3. Preisen an Buersche Züchter habe die Ortsfachgruppe Buer den Staatspreis der Lippischen Landesregierung erringen können. Dem Buerschen Züchter Schnell sei durch den Ehrenpreis der Westfälischen Landesfachgruppe ein ganz besonderer Lohn zuteil geworden. Mit Stolz blicke die Buersche Züchterschaft auf die Erfolge ihrer Leistungen. =

Stadtteil Horst

Der Bund heimattreuer Oberschlesier hielt unter der Leitung seines Ortswalters Weiner den Monatsappell ab. Unter „Geschäftliches" wurde mitgeteilt, daß der Bund am 27. Oktober im Saale Krogull einen „Ostpreußischen Heimatabend" abhält. Es wurde betont, daß der Heimatabend nur für Mitglieder und deren Angehörigen bestimmt ist. (3)

Modeluxus vor 4000 Jahren

Amerikanische Archäologen haben in der chinesischen Provinz Schansi Ausgrabungen abgeschlossen, über deren Ergebnisse das Smithsonian-Institut in Washington jetzt berichtet. Danach ist in einer weit ausgedehnten Siedlung von mehreren hundert Quadratmeilen Länge und Breite der Beweis dafür gefunden worden, daß schon vor dem chinesischen Bronzezeitalter, also vermutlich etwa 2000 v. Chr., die dortige Bevölkerung nicht nur Haustiere, wie Hunde und Schweine gehalten und sich durch weittragende Flöten über erhebliche Entfernungen miteinander verständigt hat, sondern daß dort auch schon ein gewisser modischer Luxus geherrscht haben muß. Denn es sind dort Ueberreste von Pelzgewändern und Stücke von Zinnober gefunden worden, die offenbar anstelle von Schminke diente. Ob sich die Chinesinnen vor vier Jahrtausenden das Gesicht, die Hände oder andere Körperstellen damit bemalt haben, wußten uns die findigen amerikanischen Gelehrten freilich nicht zu berichten.

Heute
Illustrierte Zeitung

Redaktions-Sprechstunden von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Ankündigungen

Mitteilungen unter dieser Rubrik sind auf je fünf Zeilen zu beschränken

Aus dem Schützenwesen

Abt. Jungschützen. Sonntag findet das Pflichtschießen im Bismarckhain statt.

Kompanie Feldmark. Sonntag beteiligt sich die Kompanie in voller Stärke von 13 Uhr ab am Pokal- und Preisschießen im Bismarckhain. Anzug: Uniform oder Schützenhut.

Abteilung Neustadt. Samstag ab 15.30 Uhr Pflichtschießen und Pokalübungsschießen. Sonntag ab 13 Uhr Pokalschießen auf den Ständen im Bismarckhain. Anzug: Uniform. Die Frauen treffen sich nachmittags auf der Terrasse.

Schützenkompanie Adler. Sonntag ab 13 Uhr Pokal- und Preisschießen im Bismarckhain; möglichst Schützenanzug.

Schützenkompanie Schalke. Sonntag Bundespokalschießen. Antreten um 9,30 Uhr Schalker Markt bzw. 10 Uhr Bismarckhain.

Bürgerschützen-Verein Bismarck-West. Montag 20 Uhr Monatsversammlung bei Henze, Luisenstr. 48.

Schützenkompanie Behr Bulmke. Samstag 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Wiese. Sonntag 10 Uhr Pokal- und Preisschießen im Bismarckhain.

Kameradschaften ehem. Soldaten

Kameradschaft ehem. 57er Gelsenkirchen. Morgen Sonntag, 17 Uhr, Monatsappell im Kameradschaftslokal Minhorst, Kirchstraße 41. Alle ehem. 57er (auch Nichtmitglieder) sind eingeladen.

Regimentsverein ehem. 171er Gelsenkirchen. Abfahrt der Teilnehmer zum Regimentstag nach Köln mit Autobus heute 15 Uhr ab Hiberniastraße.

Regimentsverein 255. Sonntag 16 Uhr im Vereinsheim Wannerstr. 156 erste Zusammenkunft nach der Wiedersehensfeier. Da hieran auch Kameraden anderer Ortsgruppen teilnehmen, erscheint die Ortsgruppe Gelsenkirchen/Wanne-Eickel restlos mit Damen.

Garde-Kameradschaft Rotthausen. Sonntag 17 Uhr Monatsappell bei Backwinkel.

Kameradschaft ehem. 67er. Sonntag 17 Uhr Pflichtversammlung im Vereinslokal. 16 Uhr Führerstabsitzung.

Kameradschaft „Westwacht" ehem. IR 130. Sonntag um 16,30 Uhr Monatsversammlung. Antreten mit Mütze.

Kameradschaft ehem. 159er und 219er. Sonntag 10 Uhr Pflichtschießen und Versammlung im Bismarckhain. Um 19,30 Uhr im Kameradschaftsheim Familienfeier.

Artilleriekameradschaft Gelsenkirchen. Sonntag, 11 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal H. Nettebeck.

Turnen, Spiel und Sport

Deutscher Fußballbund, Kreis Gelsenkirchen. Heute um 20 Uhr im Gertrudenhof Belehrungsabend der Schiedsrichter der Gruppe Gelsenkirchen.

Schalker TV 1877. Sonntag Klubkampf gegen **Reichsbahn Bismarck.** Alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen sowie Schlachtenbummler treffen sich Sonntag 8 Uhr am Jahnhaus. Die Namen der Wettkämpfer sind im Kasten ausgehängt.

TSV Rotthausen. Sonntag, 10 Uhr, Monatsversammlung bei Kisker. Um 20 Uhr Kameradschaftsabend mit Damen.

Theater, Musik, Vorträge

MGV Sängerbund/Melodia 1861. Sonntag 10,30 Uhr Vorstandssitzung bei Rüdel.

Sonstiges

Großvaterverein Einigkeit Schalke/Bismarck. Heute 18 Uhr Mitgliederversammlung. Sonntag 18 Uhr 5. Stiftungsfest im Lokale „Nationaleck".

Großvaterverein Neustadt. Sonntag, 17 Uhr, Versammlung im Vereinsheim Emil Theile, Josefstr. 15.

Bund heimattreuer Schlesier, Oberschlesier Gelsenkirchen. Sonntag 17 Uhr Monatsversammlung bei Schwietering. Anschließend Ueberreichung der Abstimmungserinnerungszeichen und Beisammensein.

Romantische Eröffnung

Schubert, Schumann und Brahms im ersten städtischen Sinfoniekonzert

Man ging mit einiger Erwartung in dieses erste Konzert im Hans-Sachs-Haus und — war freudig überrascht über den guten Besuch. Die Zahl der Vormieter hat sich gegen das vorige Jahr verdoppelt, es sind jetzt genau 599; der 600. wird sich unter unseren Mitbürgern ja wohl auch noch finden. Auch der Durchschnitt des Gesamtbesuchs ist um nicht ganz 200 gegenüber dem vorigen Winter überschritten worden. Erfreulich stark war auch die Jugend vertreten, an der Spitze die jungen Damen vom städtischen Lyzeum, das allein 87 Karten abgenommen hatte. Nun können wir also über den Fortgang des Konzertwinters beruhigt sein.

Dr. Folkerts stellte an die Spitze dieses der Romantik gewidmeten Abends Schuberts 5. Sinfonie in B-Dur, ein im Ausmaß verhältnismäßig anspruchsloses Werk, begnügt sich doch Schubert hier nicht nur mit zwei Hörnern, er verzichtet auch auf Trompete und Pauke. Das Werk trägt noch starke Züge Haydnscher Klassizität, doch spricht in der für Schubert typischen Tonartenverschiebung auch der Romantiker. Dr. Folkerts war mit Erfolg bemüht, den überwiegend lyrischen Gehalt dieses Werkes hervorzukehren, wie er sich in der zierlichen Liebenswürdigkeit der meisten Themen ausspricht. Den zweiten Satz nahm Dr. Folkerts recht beschwingt und traf damit glücklich die bewegte Anmut dieses Andante, das an instrumentaler Farbengebung und weicher Harmonik eine der prächtigsten Eingebungen Schuberts ist. In dem mitreißenden Fluß des Schlußsatzes hob er die mannigfachen Stimmungskreise gut heraus, so daß der heitere, unbeschwerte Charakter dieser Musik deutlich wurde.

Ganz anders das zweite sinfonische Werk des Abends, die „romantische" Vierte von Johannes Brahms. Sie ist sinnend, manchmal grüblerisch, schwerblütig, im Gesamtausdruck durchaus auf ernste Gedanken gerichtet. Das Dur-Moll-Helldunkel, wie es sich sehr schön im Andante findet, aber auch die kunstreiche Wiederbelebung alter Formen im letzten Satz hat ihr den Beinamen der „Romantischen" eingetragen. Der elegische Grundton ist schon aus dem ersten Satz deutlich zu spüren; über ihm liegt, bei gelegentlicher Steigerung zu höchstem Schmerz, eine fahle Herbststimmung, während im zweiten Satz ein wie müde träumendes Motiv mit dem schon erwähnten Dur-Moll-Wechsel vorherrscht. Auch das Allegro giocoso des dritten Satzes mit seiner etwas geräuschvoll polternden und leicht derben Art bringt keine Befreiung. Berühmt ist der Schlußsatz mit seinen dreißig Veränderungen des zuerst von den Bläsern vorgetragenen Chaconne-Themas, eines der größten Meisterwerke der Variationskunst. Dr. Folkerts unterstrich die rhythmische Geladenheit namentlich des dritten und vierten Satzes, während im Andante mehr der wehmütig-schwärmerische Klang dieses herrlichen Satzes betont wurde. In der Chaconne hätte man gerne die Ausdruckskontraste der einzelnen Veränderungen stärker herausgehoben gesehen, das mildert zugleich die Formenstrenge dieses Satzes, und die Coda hätte dann noch imposanter gewirkt.

Beide Sinfonien sind hier eine Reihe von Jahren nicht erklungen; man erneuerte daher gerne ihre Bekanntschaft. Das Orchester war in den Streichern verstärkt — eine Uebung, die man tunlichst beibehalten sollte —, auch eine Baßklarinette war hinzugekommen; am ersten Cellopult bemerkte man einen neuen Solocellisten. Das Orchester entwickelte namentlich in der Schubert-Sinfonie schönen Klang von satter Wärme; bei Brahms hätte man sich manchmal noch etwas mehr Politur gewünscht, oder liegt es an der noch nicht ganz erreichten Wiedergewöhnung an den geschlossenen Raum, nachdem das Orchester den Sommer über in Salzuflen durchweg im Freien musiziert hat?

Mit dem bekannten Klavierkonzert von Rob. Schumann in A-Moll stellte sich dann Professor Frederic Lamond vor. Er begann den ersten Satz im Tempo ziemlich zurückhaltend, indem er das Andante espressivo der Durchführung fast von Anfang an vorausnahm, doch hob sich dadurch der poetisch-schwärmerische Charakter des Satzes stark heraus, den Lamond mit innerlicher Leidenschaft erfüllte. Wie das ganze Werk bewußt auf virtuose Zugeständnisse verzichtet, so auch die schöne, formstreng gearbeitete Kadenz vor der Coda des ersten Teils. Das Intermezzo mit seiner innigen Zwiesprache zwischen Klavier und Orchester hätte noch mehr gefesselt, wenn das Orchester nicht stellenweise recht matt gewesen wäre. Nach der klanglichen Seite stand auch der dritte Satz nicht auf gleicher Höhe wie in der Innerlichkeit der Empfindung, ein Eindruck, der sich namentlich dem aufdrängte, der etwa vor einer Woche das gleiche Werk von Walter Gieseking in Essen spielen hörte. Gewiß spürte dieser in erster Linie dem klanglichen Phänomen nach, aber er setzte doch auch der starken Einheitlichkeit im Thematischen, die dieses Konzert auszeichnet, eine gleiche Geschlossenheit in der äußerst schwungvollen Wiedergabe entgegen; diese vermißte man bei dem betonten Rubato-Spiel Lamonds namentlich im ersten Satz. Dafür wird bei ihm das Streben deutlich, die romantischen Züge des Werkes von innen heraus darzustellen. So offenbart sich hier die Spanne zweier Generationen, die das gleiche Werk von zwei verschiedenen Seiten her auffassen und zwei jede in ihrer Art berechtigte Darstellungen schaffen läßt. Orchester und Dirigent hatten bei den starken Temporückungen keinen leichten Stand bei der Begleitung, wobei auf die Synkopenstelle im Schlußsatz besonders hingewiesen sei.

Der berühmte Gast, der eben erst eine Amerikareise hinter sich hat, in London konzertierte und dann nach einem Klavierabend in Gladbeck hierherkam, wurde begeistert gefeiert; er dankte für die wiederholten Hervorrufe durch den virtuos gespielten „Gnomenreigen" von Liszt. dn

Kompositionspreis der Stadt Düsseldorf

Die Stadt Düsseldorf hat einen alljährlich zu verteilenden Preis für arteigene deutsche Kompositionen von 5000 RM ausgeschrieben. Das auszuwählende Werk muß aus der Tiefe der deutschen Seele kommen. Die Erfüllung dieser Forderung wird dadurch klar hervortreten können, daß der Preis im ersten Jahr der Ausschreibung einem abendfüllenden Chorwerk (für Soli, Chor und Orchester) zugedacht ist, das durch die textliche Bindung das angestrebte künstlerisch-weltanschauliche Ziel fest umreißen kann. Der Kompositionspreis ist für alle deutschen arischen Komponisten offen. Werke, die schon preisgekrönt worden sind, dürfen nicht eingereicht werden. Die Entscheidung wird von einer von der Stadt Düsseldorf eingesetzten Jury vorgenommen. Die erste Aufführung der preisgekrönten Werke erfolgt in einer städtischen Konzertveranstaltung. Der letzte Einsendungstermin ist der 1. April 1936. Die Einsendungen sind ohne Namensangabe vorzunehmen, in einem beigeschlossenen, mit dem Kennwort versehenen Umschlag muß der Name des Autors angegeben sein. Die Einsendungen sind an das Amt für kulturelle Angelegenheiten, Düsseldorf, Rathaus, zu richten.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern

„Ich liebe alle Frauen"

Ein Jan Kiepura-Film im Apollo-Theater

In beste Laune und begeisterte Stimmung wird man versetzt durch den Film „Ich liebe alle Frauen." Es ist nicht der erste Film mit Jan Kiepura, aber einer, der sicherlich der Ufa wieder Weiterfolge bringt. Der Kammersänger Jan Morena (wie sich Kiepura in diesem Film nennt) lernt den „Fluch der Berühmtheit" gründlich kennen. Nirgendwo wird er in Ruhe gelassen, und wo er sich nicht zweiteilen will, bringt sein erfindungsreicher Sekretär gar einen Doppelgänger auf die Beine. Daraus macht nun das Drehbuch mit gewaltigem dekorativem und komödienhaften Aufwand einen „Dreh", eine Handlung, die mit ihren unablässigen humorvollen Einfällen ganz in den Rahmen der Operette paßt: der Operntenor und der Gurken verkaufende Amateursänger sehen sich — mit etwas Haarfarbe nachgeholfen — zum Verwechseln ähnlich und vertreten sich gegenseitig in der Kunst und schließlich auch in der Liebe. Es kommt natürlich zu heillosen Verwechselungen, bis das glückhafte Ende das Durcheinander entwirrt und auch die richtigen Partner vereinigt. Ein Spiel der leichten, leichtfertigen, heiteren Phantasie, nicht auf die geistige Goldwaage zu legen. Durch die muntere Laune und das spielfreudige Inszenierungstemperament von Carl Lamac wird es so lebendig und musikalisch dahingetragen, daß man keine Zeit zum Nachdenken findet. Ein tolles, sprühendes Tempo hat Lamac vorgelegt, wie man es sonst nur von amerikanischen Filmen her gewohnt ist. Heitere Einfälle lockern die Handlung von Anfang bis Ende auf. Glänzende Inszenierung auch der Massenszenen. Jan Kiepura, zum ersten Male in einer Doppelrolle, zeigt sich in bester Laune, findet sich auch gut mit der deutschen Sprache ab. Der leise Akzent hebt sein Spiel in die Sphäre einer heiteren Theatralik, in der eben alles, auch die Unwahrscheinlichkeiten, passabel werden. Die Verehrer seiner Stimme kommen auf ihre Kosten. Kiepura singt, sehr viel sogar, ohne daß sein Singen aber aus dem Rahmen fällt. Zu den Schlagern kommen Partien aus Opern, die in der tontechnischen Steuerung von Dr. Leistner prachtvoll herauskommen. Kiepuras Partnerinnen sind Lien Deyers und Inge List. Diese voll reizender Backfischschwärmerei, die man ihr, was so selten bei jungen Darstellerinnen ist, wirklich glaubt, und jene anmutig und mädchenhaft. Sehr humorvoll das Komikerduett Theo Lingen, Rudolf Platte, die sich gegenseitig originell ergänzen. Ihre groteske Laune belebt an allen Ecken und Enden, ohne knallig aus dem Rahmen zu fallen. Ausgezeichnete Leistungen! Dem Publikum sei bei diesem Riesenerfolg geraten, nach Möglichkeit schon die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen, sonst ist es fraglich, ob für den Abend die neuen bequemen und geschmackvollen Stühle trotz der Vermehrung ausreichen. — Der zweite Film läßt den sieghaften Humor weiterhin gelten: „Zimmer zu vermieten." Jawohl, und der Herr Mieter hat es trotzdem mehr auf das Herz der Tochter abgesehen. Nennen wir in der Hauptrolle zunächst den allen Rundfunkhörern bekannten Jupp Hussels; daneben die energisch-„liebe" Margarete Kupfer, Ernst Behmer und Erika Streithorst. — In der neuesten Tonwochenschau sehen und hören wir zunächst die feierliche Beisetzung Hindenburgs in der neuen Gruft des Tannenberg-Denkmals, dann wieder zahlreiche Bilder rund um den neuen Krieg und auch schon ausgezeichnete Momente vom Erntedanktag auf dem Bückeberg.

„Der Gefangene des Königs"

Ein Film vom Erfinder des Porzellans in der Schauburg

Führte der Film „Eva" uns vor einiger Zeit in den Betrieb einer Porzellanfabrik, so stellt uns der neue Großfilm „Der Gefangene des Königs" den Erfinder des Porzellans: Johann Friedrich Böttger selbst vor. Wir sehen ihn als Apothekerlehrling beschäftigt, sehen seinen Meister bei der Kunst des Goldmachens beschäftigt, bei der ihm nur noch eine Kleinigkeit fehlt: das Arcanum", jener geheimnisvolle Stoff, der eben anderes Metall in Gold verwandelt. Die Zeit, in der die Goldmacherlucht grassierte, in der aber auch Betrüger massenweise sich Vorteile verschafften, wird in typischen Zügen dargestellt. Schließlich gerät auch Böttger in den Ruf, Gold machen zu können, und von diesem Augenblick an nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Die ewig in Geldnot steckenden Fürsten suchen sich seiner Person zu bemächtigen, davor schützt auch selbst die Flucht über die Grenze nicht, denn auch dorthin nach Dresden ist die Kunde bereits gedrungen. August der Starke glaubte, nachdem schon einige andere den Tod durch den Strang erlitten hatten, in Böttger den rechten Mann gefunden zu haben. Er hielt ihn 14 Jahre lang gefangen und er war schon auf dem Wege zum Galgen, als ihm in letzter Stunde die Nacherfindung des chinesischen weißen Porzellans glückte, die ihm das Leben rettete. Diese Historie ist für den Film geschickt zurecht gemacht, denn ohne Liebesgeschichte geht es nun einmal nicht. Immerhin bleibt dieses Zwischenspiel mehr episodenhaft, so daß Böttger im Mittelpunkt des Interesses bleibt. Paul Kemp gibt ihm den Charakter eines in seiner Unschuld rührenden Toren, der nicht weiß, wie ihm geschieht, als er auf einmal im hellen Licht der allgemeinen Aufmerksamkeit steht. Dazu passen die linkischen Manieren, die manchmal helles Lachen aufkommen lassen, paßt sein ganzes Benehmen, das bis ins Letzte durchdacht ist. Sein großer Gegenspieler August der Starke findet in Michael Bohnen einen Künstler, der schon durch seine imposante Größe eindrucksvoll ist, aber auch sonst diesen Herrscher glaubhaft darstellt. Auch die übrigen Rollen sind gut besetzt, so daß dieser Film, zumal wenn man die prachtvollen Aufnahmen vom prunkliebenden Hof des Königs in Dresden dazunimmt, äußerst eindrucksvoll abrollt. — Im Beiprogramm sieht man einen schönen Kulturfilm von der Reise des Kreuzers „Emden" zu den Inseln der Südsee, ein nettes Lustspiel vom Theater — hoffentlich machen es die Theaterbesucher in Gelsenkirchen nicht auch so! — und die neue Wochenschau mit interessanten Aufnahmen aus aller Welt.

„Eva"

Magda Schneider im Industrie-Kino

Ein kleines Mädel ist der gute Geist in einer Porzellanfabrik, der es nicht gerade gut geht. Hans Moser ist der Geschäftsführer dieser Fabrik, er führt sie nach Methoden von Anno Tobak und das Zurückgehen führt er, um sich selbst zu entschuldigen, auf die Krisenzeit zurück... Da kann man nix machen! Adele Sandrock ist Besitzerin der Porzellanfabrik. Sie versucht alles Mögliche, ihren Nessen für das Geschäft zu begeistern, aber der — Hans Söhnker stellt ihn dar — interessiert sich in erster Linie für seinen Rennfahrerberuf und weiterhin auch für hübsche Mädel. Schließlich landet er aber doch in der Fabrik, tritt als einfacher Arbeiter ein, verschafft sich Respekt und in dem Augenblick, der ihn mit dem guten Geist des Unternehmens — Magda Schneider stellt ihn dar — zusammenführt, stürzt er sich erst recht Hals über Kopf in die Arbeit. Die Besetzung ist ganz vorzüglich zusammengestellt, vor allen Dingen weiß Magda Schneider etwas aus ihrer Rolle zu machen, und auch ihr Partner Hans Söhnker ist in Spiel und Gesang auf der Höhe. Den Humor vertreten Hans Moser, Heinz Rühmann und Adele Sandrock, und von ihnen schießt Hans Moser den Vogel ab. Die Musik, von Franz Lehar, ist schmissig und temperamentvoll und stellt eine lustige Verbindung zwischen den Szenen her. — In das Leben einer Kleinstadt führt uns der Film: „Die törichte Jungfrau", in dem Karin Hardt die Titelrolle spielt. Die zurückhaltende Art dieser Schauspielerin hat uns schon so oft entzückt, und hier trifft sie auch den Ton, der in das Milieu der Kleinlichkeit hineinpaßt. Rolf Wanka weiß sich ihr anzupassen. Erika von Thellmann wird ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht. Erwähnen wollen wir noch Lotte Werkmeister, die sich in ihrem Element fühlt. — Neben einem Kulturfilm zeigt das Industrie-Kino die Wochenschau, die mit ausgezeichneten Bildern vom Geschehen in der Welt aufwartet.

„Vorstadtvariete"

Luise Ullrich in den Corso-Lichtspielen, Schalker Markt

Wir kennen die kleine reizende Luise Ullrich nun auch schon zur Genüge aus den vielen großen und kleinen Szenen auf der Leinwand, daß wir behaupten können, diese kleine Nachwuchsspielerin hat sich einen festen Platz in der ersten Reihe der deutschen Filmschauspielerinnen erobert. In dem Film „Vorstadtvariete" legt sie nicht nur eine blendende Leistung hin, sondern gestaltet diesen Film im Verein mit Oskar Sima, Matthias Wiemann zu einem vollen Erfolg. Es ist eine reizende und zugleich packende Handlung, die sich hier vor unseren Augen abrollt, die ihren dramatischen Höhepunkt in einer ergreifenden Schlußszene findet. — Der zweite Film des Programmes „Wenn ein Mädel Hochzeit macht" bringt uns wieder einige besondere Typen unserer Filmkomiker. Einmal ist es Fritz Servos, der in seiner Ausgelassenheit und Wurschtigkeit alles zum Lachen reizt und dann ist es die bekannte Lucie Englisch, die hier den rechten Ton in die Geschichte zu bringen weiß. Im Beiprogramm sehen wir dann noch einen Kulturfilm „Fahrendes Volk" sowie die mit vielen Bildern aus allen Ländern der Erde aufwartende Wochenschau.

„Das Mädchen Johanna"

Angela Salloker in den Uhu-Lichtspielen

Einen der prächtigsten und tiefschürfendsten Filme des Jahres: „Das Mädchen Johanna" haben die Uhu-Lichtspiele auf ihr Programm gesetzt. Von jeher hat die Geschichte der Jungfrau von Orleans die Dichter und Theaterleute auf den Plan gerufen, im letzten Jahr hat sich auch der Film an dieses Thema gewagt, und zwar unter Einsatz aller ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Die Szenerie nimmt hier und dort gewaltige Ausmaße an, die Fassung bleibt weiter straff, das Leben des Mädchens Johanna ist scharf und hart umrissen. Die Spielleitung hatte eine glückliche Hand, als sie Angela Salloker mit der Titelrolle bedachte. Ohne etwas von der geschichtlich gewordenen Figur der Jungfrau von Orlean abzunehmen, versteht sie es doch, ihrer Darstellung in der Art der Auffassung einen ganz besonderen Reiz zu verleihen. Neben ihr wirkt die Massigkeit Heinrich Georges prächtig, dann aber auch Gustav Gründgens mit seinem charakteristischen Spiel. — Als zweiten Film zeigen die Uhu-Lichtspiele die Operette: „Wer wagt, gewinnt." Hier hat Heinz Rühmann Gelegenheit, sich wieder einmal von der besten Seite zu zeigen. Die Musik ist flott und schmissig und da auch die Handlung mit dem nötigen Tempo sich abwickelt, sind die ersten Voraussetzungen für eine gute Operette gegeben. Da auch das Ensemble ausgezeichnet zusammengestellt ist, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Als Partnerin Heinz Rühmann, wurde Lizzi Holzschuh verpflichtet, die sich der Art Rühmanns verständnisvoll anpaßt. Weiter sind noch beschäftigt Annemarie Sörensen, Walther Steinbeck, Oskar Sabo, Wilhelm Bendow, Carsta Löck und Kurt Vesmermann. — Im Beiprogramm zeigen die Uhu-Lichtspiele den Film „Fahrt nach Norwegen", ein Lustspielchen und die Wochenschau.

„Der Himmel auf Erden"

Ein Lustspiel-Schlager im Tivoli

Im Tivoli stehen in dieser Woche Lachen und Humor auf dem Programm. Der erstklassige deutsche Lustspielschlager „Der Himmel auf Erden" kommt dort zur Aufführung. Dieser „Himmel auf Erden" ist eine Angelegenheit, bei der es vom ersten bis zum letzten Bilde zu lachen gibt. Ein tolles Durcheinander entsteht um einen Walzer, den ein Komponist — oder ist er Landwirt? — seinem Theaterdirektor liefern soll. Ein Junggeselle hat plötzlich zwei Frauen — und der verheiratete Komponist oder Landwirt gar keine ... Eine böse Tante spielt eine große Rolle; sie faucht und wütet, wird aber gezähmt ... Ein Walzer entsteht, der der Sieger auf der ganzen Linie bleibt. Und ein Lied werden die Zuschauer nicht vergessen: „Warst du schon mal in Liebenau?" Ueberhaupt dieses Liebenau soll man sich ganz besonders anschauen; — es hat Schuld an all diesen dummen Verwechselungen, die zum Schluß aber doch noch zu einem guten Ende führen. Und die Besetzung: ganz groß! Fünf Kanonen des Humors zusammen: Heinz Rühmann trumpft auf; Hermann Thimig schwindelt schrecklich; Theo Lingen krakelt und wütet; Adele Sandrock donnert los; — aber Hans Moser kann's noch lauter ... — Im zweiten Teil ein amerikanischer Großfilm „Wo ist das Kind der Madeleine F?" in deutscher Sprache. Ein ausgezeichneter Kriminalfilm, in dessen Mittelpunkt eine große deutsche Künstlerin — Dorothea Wieck — steht, deren Kind man geraubt hat. Der Zuschauer erlebt mit Spannung diesen Kindesraub, verfolgt auf der Leinwand den Versuch, das Kind wieder ausfindig zu machen, bekommt einen Einblick in die „Arbeit" der Kinderräuber und atmet zum Schluß mit der glücklichen Mutter auf, der man ihr Kind wieder in die Arme legen kann. Das Spiel der Wieck ist groß; allerdings hat sie uns in all ihren deutschen Filmen besser gefallen ... — Das Beiprogramm bringt die neue Wochenschau, und der Kulturfilm erzählt über Grönland, seine Weiten und seine Menschen.

„Gauner auf Urlaub"

Ein Lachschlager-Programm in der Lichtburg Rotthausen

Wieder einmal wird frohes Lachen die weiten Räume der Rotthauser Lichtburg durchbrausen, wenn das dieswöchentliche Programm über die Leinwand geht. „Gauner auf Urlaub" heißt der Hauptfilm, der uns einmal wieder echt amerikanische Ausgelassenheit und Frohsinn beschert. Robert Montgomery ist der Hauptheld der Handlung. Er spielt einen Gangster, wie man sich ihn aus den Berichten aus Uebersee vorstellen kann. Dabei ist er liebenswürdig und freundlich und denkt nicht daran, irgendeinem etwas Böses zu tun. Daß dabei auch ein kleines Mädel mitspielt, die reizende Maureen O'Sullivan, erhöht den Reiz des Filmes um ein Bedeutendes. — Im zweiten Teil des Programmes sehen wir dann eine Reihe von deutschen Filmkomikern in dem Film: „Der Herr ohne Wohnung." Wer Leo Slezak kennt, und weiß wie er im Verein mit Adele Sandrock, Hermann Thimig und Paul Hörbiger eine an und für sich einfache Handlung zu einem vollen Erfolg auszugestalten weiß, der weiß auch, daß dieser Film nicht daneben liegen kann. — Im bunten Beiprogramm sehen wir neben der mit vielen neuen Bildern aufwartenden Wochenschau einen netten Kulturfilm.

„Tanzmusik"

Eine musikalische Komödie im Capitol-Theater

Musik, Musik, das ist das beherrschende der Alltagszerstreuung, des Auspannens in allen Lebenslagen. Aber die Art der Musik macht es, nicht die Quantität, wie amerikanische Verhältnisse es uns immer wieder offerieren. So geht es auch dem weltberühmten Jazz-Dirigenten und Pianisten Mario d'Almeida, der nach einem Tournee in den Staaten sich einmal ganz von diesem Musikrummel befreien will und in Europa, in seiner Heimatstadt Wien, sich ganz den großen Tonkünstlern hingeben will. Das ist die Grundidee zu dem Film „Tanzmusik". Aber wie so oft, spielt auch hier die Frau eine einschneidende Rolle. Liane Haid, die lebenslustige und jazzmusikbegeisterte Amerikanerin ist nach einer wechselvollen Ueberfahrt bald die strahlende Frau des großen Künstlers, von dem die Welt noch nicht weiß, daß er sein künstlerisches Können auf eine andere Bahn bringen will. In Wien angekommen, ist die Frau überaus enttäuscht, ihr fehlt die Jazzmusik, der eigentliche Glorienschein ihres Gatten. Durch mancherlei Verwicklungen hindurch entwickelt sich eine nette leicht beschwingte Handlung, die dann einen guten Abschluß findet. Der Künstler findet die Frau, die ihn versteht, und warum nicht gleich so? Was die Träger der Handlung betrifft, so sind diese der Handlung entsprechend recht nett zusammengestellt. Hermann Thimig immer liebenswürdig, ganz der große Künstler, Leo Slezak, donnernd, tosend in aller seiner Herzlichkeit. Gut die von ihm bestrickene gesangliche Partie im Weinkeller. Groß ist Liane Haid, eine charmante Frau, die in allen Situationen die richtige Haltung einzunehmen versteht. Neben ihr die junge Guiti Huber, eine reizende Neuentdeckung, herb, doch voll eines Begeisterungsvermögens, das beweist, wie sehr sie ihre Rolle mitlebt. Eine mäßige Rolle, sogar eine mäßige Leistung legt Georg Alexander hin, er ist nicht das, was wir einen smarten Amerikaner nennen, zu weich, zu unentschlossen. Eine kleine, aber durchaus voll ausgespielte Rolle hat man Rudolf Carl zugedacht. Was den Film interessant und in einer Art wertvoll macht, ist die gute Herausstellung einiger Gesellschaftstypen, sowie die prächtige musikalische Untermalung. — Im Beiprogramm sehen wir zunächst den Expeditionsfilm zweier deutscher Studenten durch die mexikanischen Küstengewässer, ein lustiges Kinderdurcheinander „Lausbuben" sowie die mit vielen Bildern aus allen Ländern der Erde aufwartende Wochenschau. Eine wesentliche Verbesserung hat die Tonlage gefunden, so daß in jeder Hinsicht eine einwandfreie Vermittlung des Tones gewährleistet ist.

Zeigt Eure Gesinnung,
erwerbt die Türplakette des Winterhilfswerks für den Monat Oktober!

Wir sind für den Herbst gerüstet!

Mit größter Sorgfalt haben wir die Einkäufe für den kommenden Winter getätigt. Die meisten Winterwaren sind bereits eingetroffen und stellen nun ein sehr gutes Sortiment dar, sodaß jeder Volksgenosse das findet, was er für den Winter an Fertigkleidung, Stoffen und Wäsche braucht

Aus der Fülle der Auswahl einige Beispiele:

Ulster-Paletots	aus guten Stoffen, in dunkel- und mitteltarbig	26.85	**Damen-Mäntel**	aus gut. Marengo-Stoff, ganz gefüttert	19.50
Ulster-Paletots	aus reinwollenen Stoffen, ganz gefüttert, vorzügliche Paßform	34.50	**Damen-Mäntel**	aus Kamelhaarstoff, ganz gefüttert, eleganter Schnitt	24.50
Ulster-Paletots	aus prima reinwollenen Stoffen, gute Futterstoffe, tadelloser Sitz	46.50	**Damen-Mäntel**	aus Bouclé, sowie anderen Stoffen, mit Pelzkragen	34.50
Herren-Ulster	aus ganz modernen Stoffen, mit angewebtem Futter	52.50	**Frauen-Mäntel**	weit geschnitten für untersetzte Frauen gute Stoffe	44.50
Herren-Anzüge	aus Tirtey und Kammgarn, außerordentlich preiswert	26.50	**Damen-Kleider**	aus Kunstseide, in neuen Farben, sehr gute Paßform	9.85
Herren-Anzüge	aus Kammgarn und Cheviot, gut sitzend, billig	38.50	**Damen-Kleider**	aus Wolle, solide Stoffe, neue Formen und Farben	14.85
Loden-Joppen	aus reinwollenem Loden, mit warmem Futter	11.50	**Damen-Kleider**	aus Wolle und Kunstseide, nur ganz moderne Farben und Formen	22.50
Herren-Hosen	in allen Stoffarten, mit guten Futterstoffen ab	2.95	**Pullover und Westen**	aus reiner Wolle, sehr große Auswahl ab	4.85

Mantelflausch	140 cm breit, reine Wolle, in mehreren Farben Mtr.	2.75
Mantelflausch	140 cm breit, aus reiner Wolle, frische Farben, für Kindermäntel Mtr.	4.45
Bouclé	140 cm breit, vorzügliche Qualität und Marengo-Flausche Mtr.	4.75
Aphgalaine und Krepp	in reiner Wolle, für Kleider besonders billig Mtr.	1.75
Flamisol	ca. 98 cm breit, in vielen modernen Farben, Kunstseide Mtr.	2.05
Reversible	ca. 100 cm breit, sehr gute Qualität, in schwarz, blau, nachtblau, rost, bordo, grün Mtr.	2.30
Cloqué	das neue Gewebe, in allen modern. Farben, Mtr.	3.75
Schotten	in Halbwolle und reiner Wolle, sehr große Auswahl ab Mtr.	0.88

Volksgenosse, wir bedienen Sie sehr höflich und beraten Sie fachmännisch. Auf Wunsch können Sie auch Zahlungserleichterung bis 12 Monate erhalten. Kein Kaufzwang Wir erwarten Sie deshalb bald!

Inhaber und Gefolgschaft der Firma

Friedrich Jortzik, Gelsenkirchen

Adolf-Hitlerstr. 38

RUNDFUNK

Sonntag, den 13. Oktober

Deutschlandsender einschalten!

Für die Zeit, in der der Langenberger Sender nicht arbeiten kann, empfiehlt es sich für alle Rundfunkhörer, den Deutschlandsender einzuschalten (191 kHz / 1571 Meter / 60 kw / 70 Prozent), der im ganzen weltd. Gebiet gut zu hören ist.

6,00 Aus Hamburg: **Hafenkonzert**
8,00 **Stunde des Bauern**
9,00 **Deutsche Feierstunde**
9,45 **Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt!**
10,00 **Deutsche Morgenfeier der HJ**
10,30 **Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.** H. Schimmelpfennig spielt
11,00 **Gedichte von Max Reuschle**
11,15 **See-Wetterbericht**
11,30 Aus München: **Wiener Komödienlieder**
12,00 **Heimat, wie bist du so schön!** Konzert mit dem Blasorchester Arthur Jander. — Dazwischen 12,55: Zeitzeichen und 13,00: **Glückwünsche**
14,00 **Kinderfunkspiel:** „Die Windsbraut", Hörspiel von Otto Wollmann
14,30 **Unterhaltungsmusik aus England.** Ausführende: Das Orchester d. British Broadcasting Corporation Larsson: Konzert für Saxophon — Fantasie über britische See-Lieder
15,15 **Ratschläge zur Sippenforschung**
15,30 **Stunde des Landes**
16,00 **Musik am Nachmittag.** Wilfried Krüger spielt Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer / Verdi: In heiliger Stunde, Arie aus „Die Macht des Schicksals" / Cassado: Serenade / J. Alex: Japanisches Intermezzo / Strauß: Intermezzo aus „Tausendundeine Nacht" / Doelle: Tausendmal war ich im Traum bei dir, Lied aus „Amphitryon" / Komzak: Volksliedchen / Komzak: Märchen / Alex: Putzi / Grothe: Schön wie der junge Frühling, Lied aus „Die blonde Carmen" / Rich. Strauß: Rosenkavaliersuite / Petkere: Schließe deine Augen / Alex: Fips und Paps / Raymond: Potpourri über Melodien aus „Lauf ins Glück" / P. Lincke: Isola Bella, Serenade / H. Rust: Heut geh ich aus / Komzak: Badner Madeln, Walzer / Kok: Winterlied / Lesso-Valerio: Liebeszweifel / Grothe: Mein Herz will ich dir schenken, Lied aus „Die blonde Carmen" / Grothe: Musikanten sind da, spanischer Marsch
17,45 **Herbst und Weinlese im Etschland**
18,15 **Deutscher Fußballpokal:** Berichte von der Vorrunde in Breslau, Berlin, Hannover, Frankfurt, Köln, Stettin und Mannheim
19,00 **Musikal. Kurzweil**
19,15 **Deutschland-Sportecho**
19,30 **Alfred Hoehn spielt** Beethoven: Sonate C-Dur (Waldstein) / Chopin: Ballade As-Dur
20,00 Aus Breslau: **Musik am Sonntag-Abend**
21,00 Aus München: **Meister-Konzert.** E. N. Reznicek dirigiert eigene Werke
22,00 **Nachrichten** Anschließend: **Deutschlandecho**
22,30 **Eine kleine Nachtmusik**
22,45 **See-Wetterbericht**
23,00—24,00 Aus München: **Unterhaltungsmusik und Tanz**

Volksempfänger für Netzanschluß 76.- / für Batterieanschluß 65.- — Bequeme Teilzahlung — Radio-Siem Bahnhofstr. nur 78

Radio Merz Ingenieur, Essen, Lichtschlagstr. 16, Tel. 31996 — Alles was der Bastler braucht. Anode 2.95

Radio für 2 Mk. wöchentl. an — Koerier & Co. Schlageterstr. 2, Ecke Adolf-Hitler-Allee — zk53

Wohlige Wärme an Wintertagen — Durch den guten Ofen ein gemütliches Heim — Ofenfachgeschäft — Wilh. Kochs — Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Straße, seit 1797





Wanzen sow. sämtl. ander. Ungeziefer spez. Motten vertilgt diskret unter schriftlicher Garantie Rhein.-westf. Ungeziefer-Bekämpfungs-Institut — Kammerjägerei Köhr Nachf. Gelsenkirchen, Elisabethstraße 23 Nähe Neumarkt. Ia. Refer. Ruf 27636

Englisch Franz., Spanisch Elisabethstr. 3, Sprechz. Dienst. 3—9 Uhr.

Für Kleinanzeigen privater Art ermäßigter Millimeterpreis!

Der dritte Reichsberufswettkampf

Reichsausschuß konstituiert

× Berlin, 11. Okt. (Drahtb.)

Im Großen Sitzungssaal der Deutschen Arbeitsfront trat am Freitag zum ersten Male der Reichsausschuß für den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend zusammen. Der verantwortliche Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, verwies auf die Grundsätze der zusätzlichen Berufsschulung, wie sie heute von der Arbeitsfront und der Hitlerjugend gemeinsam durchgeführt wird, auf die Bestrebungen, auch für die gewerblichen Berufe jene ideale Arbeitskameradschaft zu erzielen, die bereits in der deutschen Uebungswirtschaft ihren Ausdruck gefunden hat. Der Reichsberufswettkampf werde auch im kommenden Jahr vom sportlichen Gedanken getragen werden. Besonders wertvoll sei die Beteiligung der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, die zum Ausdruck bringe, daß sich alle Kräfte der Stirn und der Faust heute in bewußter Abwendung von einem unzeitgemäßen Brauchtum gemeinsam die neue Tradition der Leistung schaffen. Der Reichsberufswettkampf habe seine tiefsten Wurzeln im Grundsatz der Freiwilligkeit, der unantastbar sei. Das Schwergewicht liege in der praktischen beruflichen Arbeit, während die weltanschauliche und körperliche Prüfung nur zur Ermittelung der endgültigen Sieger dienen könne. In Zukunft wird die Arbeit im Reichsberufswettkampf, das heißt, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung, jeweils ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen. Der Wettkampf selbst wird 1936 örtlich durchgeführt vom 3. bis 15. Februar, in den Gauen am 14. und 15. März. Der Endkampf findet wiederum an einer gefährdeten Stelle des Reiches als Friedensdemonstration der deutschen Jugend vom 24. bis 30. April statt.

Arbeitskameradschaft

Mittelsmannen im Bergbau

Zur 50-Jahrfeier des Vereins technischer Grubenbeamten Oberhausen

Mittelsmänner zwischen Führung und Gefolgschaft im Bergbau sind die technischen Grubenbeamten. Sie stehen in unmittelbarem täglichen Verkehr mit den Belegschaften und können mit ihren Kameraden zwanglos über alle Probleme der Arbeit sprechen und auch echte Kameradschaft pflegen. Diese vorbildliche Gemeinschaftsarbeit gehörte von jeher bei den Vereinen der technischen Grubenbeamten zum Programm. Es sind Vereine mit hohem ideellen Gehalt, und deshalb Vereine, bei denen sich eine „Gleichschaltung" erübrigte.

Es ist deshalb wohl des Erwägens wert, wenn jetzt der Verein technischer Grubenbeamten in Oberhausen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Anläßlich dieses Jubiläums erscheint eine reich mit Abbildungen geschmückte Festschrift, die Dr. Spethmann-Essen verfaßt hat und die die Entwicklung des Vereins in dem Rahmen der Zeitereignisse und namentlich der wirtschaftlichen Gestaltung darstellt. Der Oberhausener Verein entstand 1885, als angesichts allgemeiner Nöte ein Zusammenschluß der technischen Grubenbeamten im Zuge der Zeit lag. In Jahrzehnten des Friedens nahm der Verein, der auf der Gute-Hoffnungshütte basierte, einen glänzenden Aufstieg und kam unter der zielsicheren Leitung von Bergassessor Dr. Funcke auch in vorzüglicher Haltung über gelegentlich auftauchende Nachkriegsschwierigkeiten hinweg. Der Verein hat von seinen Gründungstagen an den Marxismus und den sozialdemokratischen Klassenkampf aufs schärfste abgelehnt. Auch in den Zeiten der Nachkriegswirren war diese Einstellung stets leitender Gesichtspunkt. In all den Jahrzehnten ist der Aufgabenkreis im großen derselbe geblieben, natürlich unter jeweiliger Anpassung an die Umstände der Zeit. Berufliche Erfahrungen wurden ausgetauscht, der kameradschaftliche Geist wurde gepflegt, fachliche Kenntnisse durch Vorträge und Besichtigungen weiter entwickelt und die allgemeine Bildung auf verschiedensten Gebieten bereichert. Auch in sozialer Hinsicht wurde gesorgt, nicht etwa, wie man vermuten könnte, in Form von Gehaltserhöhungen oder dergleichen, sondern in der Fürsorge für Weib und Kind nach dem Tode. Es ist eins der schönsten Zeichen, daß alle diese Bestrebungen fünf Jahrzehnte hindurch niemals gegen die Zechenverwaltungen geführt sind, sondern, auch wenn mitunter die Verhandlungen schwierig waren, Hand in Hand mit ihnen. Von Herzen kann man deshalb dem Verein wünschen, der zu den größten seinesgleichen innerhalb des Reviers zählt, daß er ein weiteres halbes Jahrhundert seine bewährte und segensreiche Tätigkeit fortsetzen möge.

Hamsterpsychose in Holland

Seit einigen Tagen kann man in einer Reihe holländischer Städte beobachten, daß die Bevölkerung in großem Umfange Vorräte an Lebens- und Genußmitteln kauft. Diese Vorratskäufe haben verschiedentlich bereits fühlbare Preissteigerungen zur Folge gehabt.

Zehn Tote am Bahnübergang

Bei Naon in der Provinz Buenos Aires wurde ein Ueberland-Autobus von einem Eisenbahnzug erfaßt und 500 Meter weit mitgeschleift. Alle zehn Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Lotsendienst in Ymuiden eingestellt. Infolge eines heftigen Südweststurmes mußte am Donnerstag im Amsterdamer Nordseehafen Ymuiden der Lotsendienst eingestellt werden. Mit dieser Maßnahme ist gleichzeitig der gesamte Schiffsverkehr von Amsterdam zur Nordsee stillgelegt.

Orkan verursacht Bauunglück bei Braunschweig

Der Orkan, der am Donnerstag Braunschweig und seine Umgebung heimsuchte, hat auf einem Neubau in Rautheim in der Nähe von Braunschweig ein schweres Unglück verursacht. Von einem hundert Meter langen Gebäude deckte der Sturm eine Hälfte des Daches vollkommen ab und warf sie gegen ein benachbartes Gebäude. Dabei wurden mehrere Personen schwer verletzt. Nach dem raschen Eingreifen der Feuerwehr Braunschweigs und zahlreicher Arbeitskameraden der Verletzten gelang es, die Unglücklichen schnell unter den Trümmern hervorzuholen und so schwerere Folgen zu vermeiden. Sechs Arbeiter mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich.

Rheinland-Westfalen

Familientragödie in Detmold

Selbstmordversuch des Mannes nach Erschießung der Frau

Detmold, 11. Okt.

Als die Putzfrau der Familie Schmidtmann morgens die Wohnung betreten wollte, fand sie auf dem Flur einen Zettel mit der Bemerkung, daß beide Eheleute tot seien und daß bei der Polizei Anzeige erstattet werden möchte. Beim Nachsehen fand man die 44jährige Frau mit vier Schußverletzungen tot im Bett liegend, während der Mann mit einer schweren Schußwunde an der rechten Schläfe im Sessel lag und lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt wurde. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen hat Schmidtmann seine Frau im Bett erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Das einzige Kind der Eheleute, ein neunjähriges Mädchen, befand sich zu der Zeit, als die Tat verübt wurde, in der Schule. In einem hinterlassenen Brief ist kein Grund zur Tat angegeben; auch die behördlichen Ermittelungen haben die Ursache der Tragödie noch nicht ergründen können.

Die Maus in der Tuba

Herschbach (Westerwald), 11. Okt.

Ein Vorgang, der viel belacht wurde, ereignete sich in Herschbach am Sonntag anläßlich des Erntedankfestes. Als sich der Festzug in Bewegung setzen wollte, brachte der Bassist zu seiner nicht geringen Verwunderung keinen Ton aus seiner Tuba. Hin und her wurde an dem Instrument gebastelt, bis man schließlich den „Zug" herausnahm, um nachzusehen, wo nun eigentlich die Störung lag. Zur Verwunderung aller guckte aus dem Zug vorwitzig das Schwänzchen einer Maus heraus, die auf irgend eine Weise in den Blechtrichter gelangt sein muß und dann wohl durch die vielen Windungen der Tuba kroch, bis sie schließlich im Zug hängen blieb. Eilig wurde das Hindernis entfernt, das Instrument gereinigt — und dann blies der Bassist munter für den Festzug.

Volkswirtschaftlicher Teil

Rheinisch-Westf. Provinzbörse

Düsseldorf, 11. Okt. (Drahtb.)

An der Rheinisch-Westfälischen Börse herrschte Geschäftsstille. Allgemein legte man sich größte Zurückhaltung auf. An den Aktienmärkten war infolgedessen die Kursgestaltung nach unten gerichtet. Auf dem Schwankungsmarkt gaben Farben nach der gestrigen Befestigung ⅜ Prozent nach. Montanaktien überwiegend abgeschwächt. Rheinstahl und Harpener waren bei Eröffnung je ⅜ Prozent schwächer im Markt. Stahltrust verloren ½ Prozent. Mannesmann konnte sich nur knapp behaupten, Rhein. Braunkohlen, Dtsch. Erdöl kamen ¼ Prozent niedriger zur Notiz. Fester lagen hingegen Klöckner. Gute Meinung bestand für Maschinenaktien. Am Elektromarkt waren RWE wieder ⅜ Prozent anziehend. Schuckert und Felten erfuhren Abschläge von 1¼ Prozent. Von Kaliaktien handelte man Salzdetfurth 1⅝ Prozent. Kaliaktien handelte teilweise nachgebend. Altbesitz büßten ⅜ Prozent ein. Kuxenmärkte gut behauptet. Nennenswerte Kursänderungen traten am Steinkohlenkuxenmarkt nicht ein. Für Graf Schwerin wurden letzte Preise bezahlt. Braunkohlenkuxe blieben nur genannt. Am Kalikuxenmarkt bestand einiges Geschäft für Elsässer Werte, die 50 RM höher aus dem Markt genommen wurden. Stahltrust zogen ⅜ Prozent an. Recht gute Umsätze entwickelten sich in Mannesmann, die ¼ Prozent gewannen. Harpener gleichfalls leicht erhöht. Kassawerte ruhig. Versicherungen geschäftslos. Im Freiverkehr kamen einige Umsätze in Kohlenaktien zustande. Bergbau Lothringen verkehrten zunächst unverändert, später etwas fester. Kaliaktien gedrückt. Die Börse schloß still.

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 11. Okt. (Drahtb.)

Da das Publikum fast völlig mit Aufträgen fehlte und der berufsmäßige Börsenhandel, der anscheinend von gestern noch etwas Material übrig behalten hat, zu Glattstellungen schritt, gaben die ersten Kurse überwiegend um Prozentbruchteile nach. Zu größeren Abschwächungen ist es jedoch an keinem Aktienmarkt gekommen. Nach den ersten Notierungen traten kaum weitere Rückgänge ein, vereinzelt machte sich wieder etwas Rückkaufneigung bemerkbar. Von Montanen waren anfangs nur Rheinstahl und Harpener mit je —⅜ Prozent stärker rückgängig. Klöckner wurden ½ Proz. höher bezahlt. Braunkohlenaktien kamen nur vereinzelt zur Notiz, Rheinbraun 1 Prozent schwächer, Ilse Genußscheine ¼ Prozent höher. Einiger Bedarf lag in Kaliwerten vor, so daß Salzdetfurth um 1¼ Prozent heraufgesetzt wurden. Am chemischen Markt eröffneten Farben mit unverändert 152, Goldschmidt gaben um 1¾ Prozent nach. Bezeichnend für die geringe Umsatztätigkeit ist es, daß am Elektromarkt Siemens zum ersten Kurs überhaupt nicht notiert werden konnten. Schuckert verloren 1¼ Prozent. Wasserwerke Gelsenkirchen büßten gegen letzte Notiz am 8. Oktober 1⅝ Prozent ein. Von Kabelwerten waren Deutsche Kabel um 1¼ gedrückt. Am Automarkt gaben Daimler um ⅝ Prozent nach. An den übrigen Märkten sind nur noch Holzmann und Bemberg mit je —1½ Prozent, Feldmühle mit —1¼ Prozent als stärker abgeschwächt zu erwähnen. Metallgesellschaft konnten dagegen 1 Prozent höher notieren. Am Rentenmarkt blieb es zunächst sehr still, doch ist ein freundlicher Grundton nicht zu verkennen. Reichsaltbesitz gaben nach der vorangegangenen Steigerung um ¼ Proz. auf 111⅛ nach. Industrieobligationen lagen uneinheitlich. Von Auslandsrenten begegneten Mexikaner geringem Interesse. Die Sätze für Blankotagesgeld wurden bei 3 bis 3¼ Prozent belassen, doch war auch heute wieder zum Teil darunter anzukommen.

Struktur der Ruhrgebiets-Industrie

Ermittelungen des Konjunkturforschungsinstituts bei der letzten Betriebszählung

Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung veröffentlicht soeben ein Sonderheft ihrer Konjunkturberichte, in dem die Ergebnisse der letzten Betriebszählung für Rheinland-Westfalen einer Untersuchung unterzogen werden. Nach wie vor ist Rheinland-Westfalen auch ein wichtiger Schwerpunkt der deutschen gewerblichen Wirtschaft. Der Anteil dieser Betriebe beläuft sich auf rund ein Sechstel, bei den beschäftigten Personen um rund ein Fünftel und bei der installierten Kraftmaschinenleistung auf mehr als ein Drittel der entsprechenden Reichszahlen. 1,9 Millionen Menschen, also zwei Drittel aller im rheinisch-westfälischen Gewerbe beschäftigten Personen, sind in Industrie und Handwerk tätig. Rund 1,3 Millionen Menschen arbeiten in Großbetrieben, d. h. Betrieben mit mehr als 50 Personen. Von den 9,6 Mill. PS maschineller Leistungskraft in Rheinland-Westfalen waren 9,4 Millionen PS in den Industriebetrieben installiert. Die rheinisch-westfälische Industrie ist vor allem auf die Herstellung von Produktionsmitteln eingestellt.

In der Struktur der rheinisch-westfälischen Wirtschaft haben sich seit 1925, dem Zeitpunkt der vorletzten Betriebszählung, starke Veränderungen vollzogen.

Zum großen Teil sind sie durch die Wirtschaftskrise, andererseits aber auch durch strukturbeeinflussende Faktoren bestimmt worden. Von den 1925 im Gesamtgewerbe beschäftigt gewesenen 3,8 Millionen Menschen waren bis 1933 rund 950 000 außer Arbeit gekommen. An diesem Rückgang waren insbesondere Bergbau und Großeisenindustrie beteiligt. Die rheinisch-westfälische Industrie hatte ihren Belegschaftsstand um ein Drittel vermindert. In den letzten zweieinhalb Jahren ist der Rückgang jedoch weitgehend aufgeholt worden. Die maschinelle Leistungsmöglichkeit der Industrie ist um 1,5 Millionen PS oder um ein Fünftel des Standes von 1925 angewachsen. Gegenüber dem Reichsdurchschnitt, wo eine Steigerung von einem Viertel festzustellen ist, zeigt sich in Rheinland-Westfalen eine Verlangsamung des Anstiegs, bedingt durch den weit vorgeschrittenen Motorisierungsgrad der beiden Provinzen. Die Produktionsgüterindustrien beschäftigten 1933 nur noch 56,5 v. H. der in Industrie und Handwerk tätigen Menschen gegenüber 69,8 v. H. 1925. Der Anteil an der Zahl der Betriebe hat sich dagegen leicht erhöht im Zusammenhang mit einem stärkeren Hervortreten selbständiger handwerklicher Betätigung in der Krisenzeit.

Chemiker Dr. Hans Tropsch †

Mülheim (Ruhr), 11. Okt. (Drahtb.)

Im 46. Lebensjahre starb in Mülheim der Chemiker Dr. Hans Tropsch, der von 1921 bis 1928 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Abteilungsleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohleforschung in Mülheim tätig war. Dr. Tropsch ist in der wissenschaftlichen Welt durch seine gemeinsam mit Geheimrat Prof. Fischer entdeckte Benzin-Synthese bekannt geworden, durch die flüssige Motoren-Treibstoffe aus Kohle auf dem Umwege über Gas gewonnen werden. Auf der ersten großen technischen Versuchsanlage in Oberhausen wird das neue Verfahren seit zwei Jahren ausgewertet. Tropsch ging 1928 als Direktor des Technischen Kohleforschungs-Instituts nach Prag und wirkte seit 1930 in leitender Stellung in einem großen Betriebe Chikagos, von wo aus er zur Erholung nach Deutschland kam.

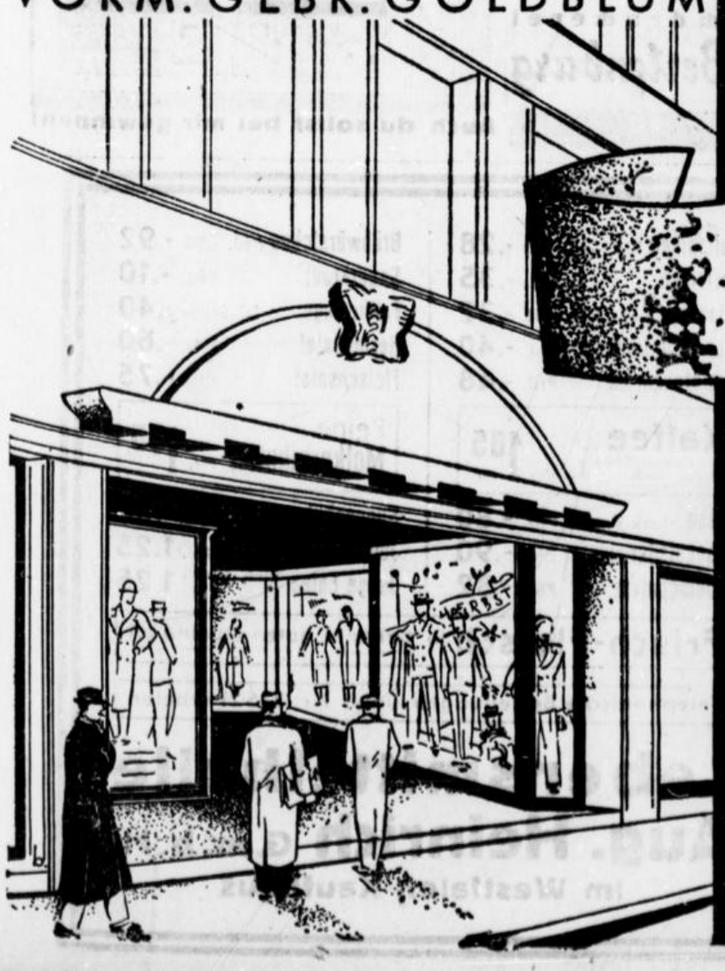
Steuergutscheine notierten

am 11. Oktober an der Berliner Börse:

Gruppe I	34-38 . . 107,30	Gruppe II 1. 4. 36	109,20
Gruppe I	35-38 . . —	dto. 1. 4. 37 . .	108,12
Gruppe II	1. 4. 34 . . 103,75	dto. 1. 4. 38 . .	107,75
dto.	1. 4. 35 . 107,75		

Gruppe I nicht amtlich notiert; von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe II als Durchschnittskurs berechnet: fällig zu je ¼ am 1. April 1934, 1935, 1936, 1937 und 1938 bzw. zu je ¼ am 1. April 1935, 1936, 1937 und 1938.

VORM. GEBR. GOLDBLUM



Volkstümliche Preiswürdigkeit

wird die sehenswerte Eröffnung, Ausstellung des neuen, frischen Fachgeschäfts für gute Herren- und Knabenkleidung bis ins kleinste widerspiegeln.

Machen Sie bitte selbst einen zwanglosen Rundgang durch die angenehmen Verkaufsräume an der Bahnhofstraße. Sie werden schnell feststellen, daß im Hause Beusker modische Eleganz, echte Warengüte, vielseitige Auswahl und aufmerksame Bedienung miteinander um Ihre Gunst wetteifern. Sie sind herzlich eingeladen zur

ERÖFFNUNG HEUTE 3 UHR

A. Beusker

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE 62

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend verschied nach kurzer schwerer Krankheit im 64. Lebensjahre meine geliebte Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Efselmann

geb. **Plettenberg**

Um stille Teilnahme bitten:

August Efselmann
Hermann Efselmann u. Frau
Luise, geb. Strieder
Rudolf Strieder u. Frau
Elly, geb. Efselmann
Heinrich Efselmann u. Frau
Erna, geb. Siepmann
Hans Lichtenhagen u. Frau
Line, geb. Efselmann
4 Enkelkinder und Anverwandte.

Gelsenkirchen, Erkenschwick, den 10. Oktober 1935
Ueckendorfer Straße 22.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Oktober 1935, nachmittags 2.45 Uhr, von der Kapelle des Knappschaftskrankenhauses Gelsenkirchen-Ueckendorf aus, statt. Trauerfeier halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh hat der himmlische Vater unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, unseren herzensguten Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Friedrich Salewski

nach kurzer Krankheit, im Alter von 71 Jahren, heimgeholt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Buer, Düsseldorf, Jüterbog, Flensburg, Oberhausen, Duisburg, Krefeld, Vollmarstein, Hüls und Heringsdorf, den 10. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Oktober 1935, nachmittags 2,30 Uhr, vom Trauerhause Ueckendorferstraße 152 aus, statt.

Trauerandacht eine halbe Stunde vorher im Hause.

Entzückende Kinderwagen

in vielen Formen für jeden Geschmack und dabei billig bei
Ebertz
Bochumerstr. 54 u. Schalkerstr. 166
Zahlungserleichterung.

Großer Posten neue u. fast neue **Mäntel** eingetroffen. Monatsgarderoben
C. Kröber
83 Bahnhofstr. Etg.-Gesch. 83

1 verlenkb. Singer u. 1 versth. Pfaff-**Nähmaschine** beide fast neu, billig zu verkauf. Ernst Kämper Maschinenhandlg. Vereinsstraße 48.



Mäntel auf Wunsch Ratenzahlung **Schlüking** Alter Markt 8

Getragene Anzüge

auch für dicke Herren, auch leihweise billig bei
Brand, Bochum
Parisерstraße 6 am alten Markt

Ev. Männerverein Wattenscheid Vereinslokal Marzmeier
Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr **Vorstandssitzung** und vierteljährliche Kassenprüfung im Vereinslokal, 4 Uhr **Mitgliederversammlung.** Die Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.
Der Wichtigkeit wegen wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.
Der Vereinsleiter.

Geb. jung. Mann sucht Anschluß an Herrn, wenn möglich mit Auto od. Motorrad zwecks **Freizeitgestaltung.** Angeb. unt. L. 99 Gelsenkirchen Hauptpostlagernd

Anst. Mann, 31 Jahre, Ostdeutsch., kath., berufstätig, will einf. Mädel (Nichttänz.) kennenlernen zw. spät. **Heirat.** Off. u. A. Z. 1023 an die Allg. Ztg.

Witwer, evgl., 60 Jahre, alleinst., m. eig. Haushalt, w. Wwe. oh. Anh. od. ält. Mädchen von 40—50 Jahr. kennenzulernen zwecks **Heirat.** Off. u. A. Z. 1020 an die Allg. Ztg.

Die gegen Frau Philipp Retzer, Kleistraße 57, gemachte Aeußerung nehme ich mit Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung. Frau Joh. Koßmann, Rottstraße 57.

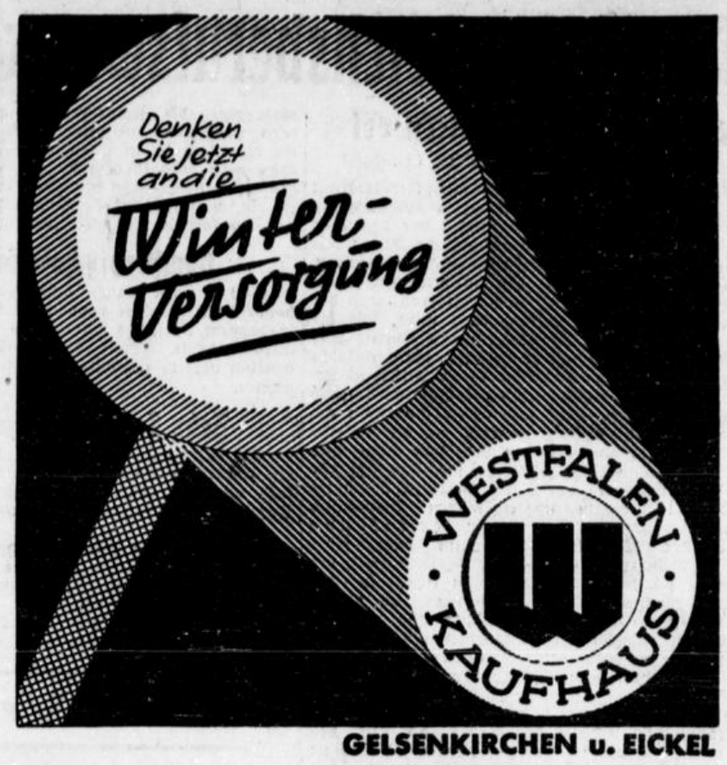
Bühnen der Stadt-Essen

Opernhaus.
Samst., 12. Okt., 20 bis geg. 23 Uhr: Schach dem König.
Sonnt., 13. Okt., 15 bis nach 17,30 Uhr: Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. — 20 bis gegen 23 Uhr: Schach dem König.
Montag, 14. Okt. 20 bis nach 22,30 Uhr: NS-Kulturg. Gr. 4 und frei. Verk. Tosca.
Dienst., 15. Okt., 20 bis 23 Uhr Reihe A: Die Zaubergeige.
Mittw., 16. Okt., 20 bis geg. 23 Uhr: Frei. Verkauf und NS-Kulturg.: Schach dem König.
Donn., 17. Oktob. Keine Vorstellg.
Freitag, 18. Okt., 20 bis nach 22,30 Uhr: Reihe F: Tosca.
Samst., 19. Okt., 19,30 bis 23,15 Uhr: Der Rosenkavalier.
Sonnt., 20. Okt., 15 bis gegen 17,30 Uhr: Die Boheme. — 20 bis geg. 23 Uhr Schach dem König.

*

Schauspielhaus:
Samst., 12. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Der Brandtner. Kaspar schaut ins Paradies.
Sonnt., 13. Okt., 15,30 bis gegen 18 Uhr: Die elf Teufel. — 20 bis geg. 23 Uhr: Krach im Hinterhaus.
Montag, 14. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: NS Kulturg. Gr. 2 u. freier Verk.: Der Brandner-Kaspar schaut ins Paradies.
Dienst., 15. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: NS Kulturg. geschl. Vorstellg. f. d. NSKOB: Die elf Teufel.
Mittw., 16. Okt., Reihe C: Zwei Herren aus Verona.
Donn., 17. Okt., 20 bis 23 Uhr Reihe C: Zwei Herren aus Verona.
Freitag, 18. Okt., Keine Vorstellg.
Samst., 19. Okt., 20 bis 22,45 Uhr: Reihe 3 Hannibal.
Sonnt., 20. Okt., 15,30 bis 18 Uhr: Tovarisch. — 20 bis 23 Uhr: Zwei Herren aus Verona

Stadttheater Bochum
Samst., 12. Okt., 20 bis 22,30 Uhr Geschl. Vorst. f. d. NSG „KdF" „Lumpaci vagabundus od. Das liederliche Kleeblatt", Posse v. J. Nestroy; Bearbeit. H. Hilpert; Musik H. Steinkopf.
Sonnt., 13. Oktob. 16 bis 18,30 Geschl. Vorst. f. die NSG „KdF" „Lumpacivagabundus" — 20 bis 22,30 Uhr: Grüner Ring 1 „Lumpacivagabundus"
Montag, 14. Okt. 20 bis gegen 22,30 Uhr, Vormiete B 4: **Westdeutsche Erstaufführg.!** „Panamaskandal" v. E. W. Möller.
Dienst., 15. Okt., 17,30 bis 22,30 Uhr, Vorm. A 4 u. Wahlvorst. f. alle Vormieter: **Gastspiel der Kölner Oper!** „Tristan und Isolde", Oper von R. Wagner
Mittw., 16. Okt., 20 bis 22,30 Uhr, Gelb. Rg. 1: „Tovarisch", Komödie von Deval-Goetz.
Donn., 17. Oktob. 20 bis 22,30 Uhr. Vormiete C 4 „Panamaskandal"
Freitag, 18. Okt., 20 bis 22,45 Uhr: Weiß. Rg. 2 und Wahlvorstell. f. alle R. „Napoleon oder Die hundert Tage", Drama von Chr. D. Grabbe.
Vorverkauf Buchh. E. Müller, Neumarkt 5, Fernruf 221 61.



GELSENKIRCHEN u. EICKEL

Nur beim Wein, Wein, Wein kann man glücklich sein.
Weinfest
in
Ebertz Bierstuben
Sonntag Familienabend
etwas Gemütliches, Musik, Stimmung
Eigene Dekoration
Geschäftsführung E. Mittendorf

Im Bahnhofshotel
hören Sie **heute** und **morgen** im Rahmen der Kapelle
Jörg Klopsteg
mit seinen lustigen Jungens
Trudel Kämnitz
die humoristische Vortragskünstlerin und Parodistin
In der I. Etage die gemütliche **Pilsstube** der moderne **Billardsalon**

Zum Einkellern
Ia. gelbfl.
Industrie-Kartoffeln
Ztr. 3.50 RM
bei Mehrabnahme billiger.
Kartoffel-Großhandlung **Jortzik** Viktoriastr. 46 Ruf 2776!

1 Pfd. Bruchzwieback 40 Pfg
3 Pfd. Bruchzwieback 1.10 Mk
1 Pfd. Bruchkeks . . 50 Pfg
2 Pfd. Bruchkeks . . 90 Pfg
Gebr. Gerads
Gelsenkirchen, Feldstr. 36-38a
Verkaufszeit täglich, Samstags nur von 8—14 Uhr.

Gaststätte
Zum Grafen von Haeseler
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 25
Jeden Sonn- und Feiertag
humoristisches Konzert und Tanz
der beliebten Tanz- und Stimmungskapelle **Gustav Selw**
Hierzu ladet ein **Heinrich Nettebeck**

Anbiete bis zu 5000 Ztr. erstkl.
Speisekartoffeln
frei Verladestation Ostpreußen.
A. Broschinski, Elbing, Spieringstraße 7.

Kannst Du's noch immer nicht begreifen
Wer Bücher liest, der geht zu Weiffen
Weiffens Bücherei
Bochumer Straße 5a, nicht No. 3
direkt am Hauptbahnhof

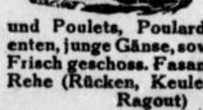
Massen-Auflagen
für Handel und Gewerbe liefert prompt u. preiswert
Buchdruckerei
C. Bertenburg

Gelsenkirchen — Alter Markt 20 Ruf 22417
Lotterie Flaskamp


Auch du sollst bei mir gewinnen!

Verzogen nach Kampstr. 47
G. Schmedding
(Gegr. 1899) — Ruf 213 37
Hypotheken — Finanzierungen
Immobilien — Hausverwaltungen

„Uralt Lavendel"
die ozonreiche Erfrischung
Parfümerie Günther
Bahnhofstr. 56, Ecke Theresienstr.

Wild u. Geflügel

Ia. Suppenhühner, Hähnchen und Poulets, Poulardes, Mastenten, junge Gänse, sowie billigst: Frisch geschoss. Fasanen, Hasen, Rehe (Rücken, Keulen, Blätter, Ragout)
Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt, Fernruf 256 90

Aus **amtlich. Bekanntmachungen** entnommen.

Satzung über den Begriff geringfügiger über- und außerplanmäßiger Ausgaben.
Auf Grund der §§ 3 und 55 Abs. 1, Ziffer 12, der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I, S. 49) wird nach Anhörung der Ratsherren folgende Satzung erlassen:
§ 1. Für die Leistung über- und außerplanmäßiger Ausgaben sowie für Anordnungen, durch die finanzielle Verbindlichkeiten entstehen können, ist eine Anhörung der Ratsherren nicht notwendig, wenn die Ausgaben und Verbindlichkeiten 5000,— RM im Einzelfall nicht überschreiten, sofern nicht nach pflichtmäßiger Prüfung wegen der Bedeutung der Angelegenheit die Anhörung der Ratsherren geboten ist.
§ 2. Diese Satzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.
Gelsenkirchen, 10. Oktober 1935.
Der Oberbürgermeister: Böhmer.

Wer inseriert, ist fortschrittlich!


Damen-Hüte
in den aparten Formen der Jetztzeit zu äußerst billigen Preisen
— stets vorrätig —
Alte Hüte, auch Herren Hüte, werden nach den neuesten Damen-Modellen umgeformt.
Friemann geb. **Raphael**
Schalkerstr. 11 ● Tel. 23296

Herde • Oefen
Waschmaschinen, Kinderwagen, Fahrräder
Zahlungseinteilung • Annahme v. Ehestandsdarlehen
Wandhoff Ecke Vereins- u. Augustastraße

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Prov. wird sofort ausgezahlt. Off. Düsseldorf, Postschließfach 575

Zum 1. Nov. od. 15. Nov. zuverl. evangel. Lediger **Krankenpfleger** gesucht. Ausbildg. Beding. Ang. mit Gehaltsanspr. und Zeugn. unt. A. Z. 1014 an d. Allg. Z.

Mädchen von 16—17 J. f. ein. Stund. vorm. (Wirtsch.-Haush.) ges. Vorzust. von 1—4 Uhr nachm. Wilhelminenstr. 19

Im Haushalt erf. **Halbtagsmädchen** sof. ges. Küppersbuschstraße 43, I.

Abgeschlossene **4 Zimmer-Neubau-Wohnung** m. Baderaum zum 1. Nov. zu verm. Näh. Bismarckstr. 49, 2. Etg., oder Büro, Sophienstr. 9

Kirchstr. 1 ist die **II. Etage** 5 große Zimm. u. Küche, z. 1. Nov. zu verm. Gröttner Neustraße 2.

4-Zimm.-Wohng. m. Stallg. u. kl. Gart., i. Wesertal Nähe Hess.-Oldendorf, z. 1. Novbr. zu verm. Pens.- u. Rentenempf. gew. Suche zugl. 1 eing. Pers. m. voll. Pens. Anfr. Karl Holstein in Ahe Nr. 29 Post Deckbergen.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause m. fl. Wass., Zentralhzg. u. elektr. L. zum 15. Okt. zu verm. v. d. Reckestr. 15, II

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Viktoriastr. 8, I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Martinstr. 1, I. r. 5 Min. v. Hbf.

Garage m. Zentralhzg. zu vermieten. „Altstadt-Garag. Neumarktgasse". Näh. bei Scharpenseel, Bahnhofstraße 6.

Guterhalt. weißer **Herd** m. Auff. zu verk. Grabenstraße 10.

Nähmaschine verschd., fast neu Fahrrad Halbball. verchromt, Torpedo fast neu, sehr preisw. abzugeben Alb. Brögelhoff, Schalkerstraße 168 Fahrradhandlung.

4/16 Opel maschinell in gut. Zust., fahrbereit, billig zu verkauf. Bochumerstraße 13

25 Jahre Pianos 2 sehr gute Salonpianos, ein Markenflügel geb. gut erhalten, billig, gegen Raten **Rating** Hindenburgstr. 5

NSU. 200 ccm, zu verk. Herdstr. 85, part.

10/45 Essex guterhalten billig zu verkauf. Bochumerstraße 27

Kleiner guterh. **Geldschrank** mit Buchstaben-Sicherheitsschloß billig zu verkauf. 11926 Näh. Allg. Z.

Maschinell einwandfr. u. guterh. **Motorrad** mögl. 350 ccm zu kaufen gesucht. Näh. zu erfr. bei Brinkmann Wilhelminenstr. 30 Tel. 23697.

50 cbm Mutterboden abzugeben. W. Freienstein Nachf. Bohwinkelstr. 45.

Gebrauchtes **Marken-Piano** für ℳ 250,— kleiner gebraucht. **Markenflügel** für ℳ 700,— abzugeben. **Piano-Conzen** Essen-Bredeney Hermann-Göring-Straße 337.

Dein Glück liegt bei Degenhard Lützowstr. 5

Miet-Pianos in groß. Auswahl Bei später. Kauf Mietanrechn. nach Vereinbarung. Pianohaus Marks Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße.


Achtung! Achtung! Verkaufe heute morgen ab 10 Uhr 1 Transport allerbester Oldenburger **Schweine** Alfred Sicking, Schweinehandlung, Schillstraße 5.

Saftaninen Pfd. -.45, -.35 **-.28**
Korinthen Pfd. **-.35**
Pflaumen getr., Pfd. -.48 **-.32**
Eier-Schnittnudeln Pfd. **-.40**
Eier-Makkaroni Pfd. **-.48**
Kaffee aus eigener Röstung täglich frisch Pfd. von **1.85** an
Kakao stark entölt, Pfd. **-.80**
Schokoladenpulver Pfd. **-.90**
Puddingpulver Pfd. **-.32**
Brühwürstchen Pfd. -.98 **-.92**
Sauerkraut Pfd. **-.10**
Fettheringe 10 Stück **-.40**
Heringsalat Pfd. **-.60**
Fleischsalat Pfd. **-.75**
Feine **Molkereibutter** Pfd. **1.55**
Suppenhühner frisch geschl. Pfd. **-.98**
Junge Hähnchen Pfd. **1.25**
Junge Enten frisch geschl. Pfd. **1.25**
Frisch-Fleisch in bekannt guten Qualitäten
Telephonische Bestellungen unter Nr. 23521 erbeten
Lebensmittelhalle Aug. Heinrich G.m.b.H.
im Westfalen-Kaufhaus